

# integrale perspektiven

Ausgabe 10 - Juli 2008



## INTEGRALE PÄDAGOGIK

MIT BEITRÄGEN U.A. VON:

- ◆ NILS ALTNER
- ◆ PROF. ANDREAS A. BUCHER
- ◆ JACK CRITTENDEN
- ◆ TRAU GOTT ELSÄSSER
- ◆ MICHAEL HABECKER
- ◆ SONJA STUDENT
- ◆ KEN WILBER

“YOU  
who are on the road  
must have a code  
that you can live by”

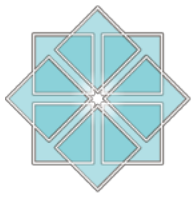
(Crosby Stills Nash & Young: *Teach your children well* - auf *Déjà vu* 1970)



... zitiert

„Eine Bildungsreform ist eine der vordringlichsten Anwendungsmöglichkeiten der Integralen Vision. Wer weiß eine bessere oder vollständigere Landkarte als AQAL, um das Potenzial eines Kindes zu entwickeln?“

Ken Wilber 2008 auf *integral naked*



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine unserer wichtigsten und vornehmsten Aufgaben – persönlich und gesellschaftlich – ist die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Sie zu unterstützen, ihre Potenziale zu entwickeln, sie ganzheitlich zu fördern und zu fordern geht nur, wenn wir als Eltern, als Lehrerinnen und Lehrer oder im Bildungsbereich Tätige selbst wissen, wie wir und der Kosmos ticken. Nur wenn wir die Tiefenstrukturen unseres eigenen Seins verstehen und zugleich ein glaubwürdiges Vorbild für gesunde Entwicklung sind, können wir Kinder auf ihrem Wachstumsweg optimal begleiten.

Dazu brauchen wir eine gute Landkarte, die unsere Aufmerksamkeit auf Wesentliches richtet. Das AQAL-Modell hilft uns bei der Fokussierung, es verhindert Einseitigkeiten und das Auslassen wichtiger Entwicklungsaspekte.

Wie können wir den kindlichen Potenzialen gerecht werden, wenn wir wesentliche Aspekte menschlicher Entwicklung auslassen?

Und wie können wir Kindern Orientierung bieten, wenn wir diese Aspekte nicht in unserem eigenen Leben verwirklichen?“

Kinder haben feine Sensoren für den Unterschied zwischen Reden und Tun. Deshalb ist eine integrale Lebenspraxis der Pädagogen eine wichtige Basis nicht nur für eine erfolgreiche und ganzheitliche Berufs- und Lebenspraxis, sondern auch für die Vertrauensbildung zwischen Kindern und Erwachsenen und von Kindern zu Erwachsenen.

Die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe kommen aus unterschiedlichen Bereichen und Funktionen: Es sind Pädagogen, Fortbildner, Wissenschaftler, Studierende und wie immer gibt es auch Stellungnahmen von Ken Wilber zum Thema, die wir aus verschiedenen Quellen zusammengestellt haben. Die Themen dieser Ausgabe reichen von Anforderungen an eine integrale Sicht auf Pädagogik (Habecker/Student), über aktuelle pädagogische Diskussionen wie Bildung für Nachhaltigkeit (Elsässer) oder Demokratieerziehung (Student), neuen Ansätzen in der Religionspädagogik (Bucher) bis zu Praxisbeispielen aus der Musikpädagogik (Habecker), der Erwachsenenbildung (Fein), der Achtsamkeitsschulung (Altner) und einem Bericht vom Studium am „Allerheiligsten“ der integralen Bewegung, der Integral University (Unmüssig).

Nicht alle eingereichten Beiträge konnten wir aus Platz- und inhaltlichen Gründen in diesem Heft berücksichtigen. Eine Reihe von Artikeln sind im LESESAAAL unserer Webseite ([www.integraleforum.org](http://www.integraleforum.org)) veröffentlicht, darunter auch Beiträge, die wir mit Kommentaren versehen haben. Der LESESAAAL steht auch Ihnen offen für weitere Beiträge zur integralen Pädagogik.

Wir planen mit ausgewählten Artikeln einen Praxis-Reader, der in der Studienreihe der Integralen Bibliothek herausgegeben werden soll ([www.integrale-bibliothek.info](http://www.integrale-bibliothek.info)). Und wer weiter mit uns studieren und lernen will, ist eingeladen zum Tagessseminar Integrale Pädagogik im November.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Sonja Student und Michael Habecker

#### Anmerkung der Redaktion:

Die Beiträge geben die persönliche Ansicht der Autorinnen und Autoren wieder. Wir laden unsere Leserinnen und Leser ein, mit ihnen in unserem Diskussionsforum [www.integraleforum.org](http://www.integraleforum.org) in einen Austausch zu treten.

**Hinweis:** Die Redaktion der IP dankt allen Inserenten, stimmt jedoch nicht notwendigerweise mit dem Inhalt der Anzeigen überein.

## INHALT



Editorial

2 **Neuigkeiten aus der integralen Szene**

Dennis Wittrock

Schwerpunkt:

**Integrale Bildung**

4 **AQAL: Neue Horizonte für die Bildung?**

Sonja Student und Michael Habecker

8 **Auszüge aus dem Telefoninterview mit Ken Wilber bei der IF Tagung**

Monika Frühwirth

12 **Ein integraler Ansatz zur Demokratieerziehung in der Schule**

Sonja Student

16 **EGO – TAO – ÖKO?**

Integrale Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung

Traugott Elsässer

20 **Gitarrenpädagogik:**

Lehren, Lernen, Leben, Lieben

Michael Habecker

27 **Charakterbildung – Jack Crittenden**

Sonja Student und Michael Habecker

29 **Subtile Bereiche**

aus dem Telefoninterview mit Ken Wilber im November 2007

30 **Studium der Integralen Theorie in den USA**

Borris Unmuessig

31 **Mit Wilber an die VHS**

Elke Fein und Peter Winkels

32 **Achtsamkeit macht Schule**

Nils Altner mit einer redaktionelle Einführung: Die „3 S“-Pädagogik und „So werden wie die Kinder“

Sonja Student und Michael Habecker

36 **AQAL-Journal**

36 **Termine und Events**

40 **Impressum, Service**

# Neuigkeiten aus de

von Dennis Wittrock

## INTEGRALES GIPFELTREFFEN IN FRANKFURT



Schon vor einem halben Jahr hatte die Vorsitzende der Integralen Initiative Frankfurt, Sonja Student, zum Integralen Gipfel nach Frankfurt eingeladen. Ziel sollte die bessere Zusammenarbeit der verschiedenen integralen Organisationen sein sowie eine bessere Übersichtlichkeit für Außenstehende und Interessenten.

Vertreten war die Integrale Bewegung durch Dennis Wittrock (Vorstand Integrales Forum - IF), Hilde Weckmann (Vorstand des IF und Gründerin der European Integral Academy - EIA), Monika Frühwirth (Chefredakteurin der *integralen Perspektiven* und Integraller Salon Wien), Sonja Student (Vorsitzende der Integralen Initiative Frankfurt – IIF und kommissarisches Vorstandsmitglied des IF), Rolf Lutterbeck (Vorstand IIF) und Michael Habecker (Vorstand IIF und Mit-Herausgeber des Online-Journals „integral informiert“ und der KenWilber.de/at/ch), Gerd Klostermann (Gründer des IF), Regina Hunschock (Nexus und Frauenfeld), Andreas Schröder (IIF und IF), Dirk Püschel und Ricarda Wildförster (ehemalige Vorstandsmitglieder des IF) sowie die beiden Chefredakteure von *info 3* und der deutschen Ausgabe von *What is Enlightenment*, Jens Heisterkamp und Tom Steininger.

Hans-Jürgen Schröter (Herausgeber Integrale Bibliothek), Uwe Schramm (IF-Website) und Uli Vogel (Regiogruppe Freiburg) konnten wegen Krankheit und anderer Ver-

pflichtungen leider nicht an dem Treffen teilnehmen. So wurde aus einem geplanten G16 ein G13.

Durch die beiden Tage führten die beiden Coaches und Berater Rolf Lutterbeck und Andreas Schröder, dabei setzten sie sowohl Elemente des BIG MIND-Prozesses als auch der systemischen Aufstellung ein.

Die Partner IF, IIF und EIA werden die Gründung einer **Deutschsprachigen Integralen Akademie (DIA)** in die Wege leiten. Inhaltlich wird die DIA Ken Wilbers AQAL Theorie und Anwendungen unter Berücksichtigung von ILP und mit Hilfe qualitativ hochwertiger Referenten, z.B. **Susanne Cook-Greuter**, vermitteln. Auch Kooperationen mit anderen integralen Partnern, national und international befinden sich im Aufbau. Erste Kontakte mit Ken Wilber und dem Integral Institute signalisieren Unterstützung für das Projekt. *Verbunden mit der Initiative ist ein konkreter Aufruf an die integrale Bewegung in Deutschland, dieses wegweisende Projekt finanziell zu unterstützen.*

**Kontakt:** [sonja.student@ii-frankfurt.de](mailto:sonja.student@ii-frankfurt.de)

Einen ausführlicheren Bericht über die weiteren Ergebnisse des Treffens können Sie unter [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org) nachlesen.

Die Teilnehmer/innen waren sich am Schluss des Treffens einig, dass der beschrittene Weg eine große Chance für die integrale Bewegung im deutschsprachigen Raum bietet. Ein Folgetreffen ist geplant.



## „BOOMERITIS“ ERSCHEINT IM SOMMER 2008 AUF DEUTSCH

Wilbers Roman *Boomeritis* wird endlich in deutscher Übersetzung erhältlich sein. Der „Phänomen“-Verlag hat sich die Rechte gesichert und angekündigt, das Buch ab Sommer 2008 herauszubringen. Auf der IF-Webseite [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org) gibt es eine Wahl/Abstimmungsmöglichkeit zum Cover-Design.

*Boomeritis* ist Wilbers pointierte Analyse der Krankheit der Baby-Boomer Generation, die in Kürze als ein von Narzissmus infizierter Pluralismus auf den Punkt gebracht wird. In das Gewand eines postmodernen Romans gekleidet nimmt Wilber so ziemlich alle intellektuellen Unaufrichtigkeiten der 68er humorvoll auf die Schippe und verpackt seine Abhandlung/-rechnung im Stil eines poppigen MTV Video-Clips. (Siehe auch ip 03.)

# er integralen Szene

## ERSTE INTERNATIONALE KONFERENZ ÜBER INTEGRALE THEORIE IN SAN FRANCISCO

Unter dem Motto „*Integrale Theorie in Aktion: dem Selbst, Anderen und dem Kosmos dienen*“ wird vom 7.-10. August 2008 die erste internationale Konferenz (im zweijährlichen Rhythmus) über die Fortentwicklung der integralen Theorie abgehalten werden.

Ausrichter sind die *JFK University* und das *Integral Institute*. Referenten aus zehn verschiedenen Ländern werden in 100 Einzelpräsentationen, 12 Podiumsgesprächen und 30 Poster-Präsentationen ihre originellen Beiträge zu zahlreichen Themenfeldern vorstellen, darunter Psychotherapie und Coaching, Gesellschaftsentwicklung und Sozialaktivismus, Klimawandel und Nachhaltigkeit, Spiritualität und religiöser Pluralismus, Wirtschafts- und Geschäftsentwicklung, kulturelle Diversität, Gesundheit und Verkörperung, Feminismus, Genderfragen, sowie theoretische Herausforderungen und Modifikationen des AQAL Ansatzes.



Bekannte Referenten sind Elliott Ingersoll, Sean Esbjörn-Hargens, Barrett Brown, Allan Combs, Wendelin Küpers, Bill Torbert, Michael Zimmermann, Mark Edwards, Steve McIntosh, Bert Parlee, Elizabeth Debold, Carver Phipps, Brad Reynolds und Terry Patten, sowie auch John Dupuy (bekannt von der I.F. Tagung im November 2007), der seinen Ansatz der „integralen Suchtgenesung“ in einem der wenigen Hauptvorträge präsentieren wird.

Man darf gespannt sein, welche neuen Impulse von dieser Konferenz in die integrale Welt ausstrahlen werden. Eines aber ist sicher: diese Öffnung des integralen Diskurses im akademischen Rahmen wird dazu beitragen, die Ineinssetzung integraler Theorie mit der Arbeit Ken Wilbers zu relativieren und den Charakter der integralen Kultur als kollektiv ernstzunehmendes Phänomen zu unterstreichen. Mehr unter [www.integraltheoryconference.org](http://www.integraltheoryconference.org).

## NEUE FEATURES AUF DER I.F. WEBSEITE



Auf unserer Seite [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org) wurden kürzlich vier neue Features mit periodisch wechselnden Inhalten eingebaut. Unter „What's new?“ werden alle wichtigen Aktualisierungen der Webseite dokumentiert und vorgestellt. Im „Editors' blog“ schreiben die Redakteure der IF Webseite und des Magazins „integrale Perspektiven“ über die integrale Szene. „Perlen der Website“ ist ein Feature, um die verborgenen Schätze der Homepage zutage zu fördern - Seiten, die man in der Fülle des Angebots leicht übersehen kann. Das „Wilber Zitat des Monats“ schließlich sorgt Monat für Monat für Inspiration aus dem schier unerschöpflichen Quell von Ken Wilbers Weisheiten.

## FANTA 4 - RAPPER THOMAS D. GOES INTEGRAL

Die **Fantastischen Vier** sind eine der erfolgreichsten Hip-Hop Bands Deutschlands. Mit ihren originellen Reimen begeistern sie die Massen. Ein Mitglied dieser Band, Thomas D., verfolgt schon seit einigen Jahren immer wieder künstlerische Solo-Projekte (1997: „Solo“, 2001: „Lektionen in Demut“), und lässt in seinen Texten deutlich eine spirituelle Haltung durchscheinen. Seit kurzem beschäftigt er sich offensichtlich auch mit der Arbeit von Ken Wilber. Auf seinem persönlichen Videopodcast ist kürzlich ein Video (#18) erschienen, in welchem er - sich selber filmend- auf dem Weg zu einem Auftritt der Fantastischen Vier im Auto das 12-stündige „Cosmic Consciousness“ Wilber-Interview anhört. Man darf gespannt sein, wie sich seine Texte entwickeln - vielleicht kommen darin ja bald die 'Fantastischen Vier Quadranten' vor...

Link zu dem Videopodcast von Thomas D.:  
[http://www.thomasd.net/cms/front\\_content.php?idart=370](http://www.thomasd.net/cms/front_content.php?idart=370)

(interessant wird's ab Minute 2:37)

## WILBER ÜBER INTEGRALE POLITIK

In einem aktuellen Video auf dem I-I Medienportal „Integral Naked“ äußert sich Ken Wilber ausführlich zum Thema „Integrale „Dritter-Weg“- Politik. Hierbei nimmt er unter anderem Bezug auf die anstehende Präsidentschaftswahl



in den USA. Wichtiger als die Frage „Hillary oder Obama?“ sind für ihn allerdings Fragen der Etablierung und Legitimierung einer integralen Führung in politischer Hinsicht. Vom demokratischen Standpunkt aus gesehen hat eine ‚integrale Partei‘ keinerlei Chancen auf Erlangung von Wählermehrheiten. Es sei nicht von vorneherein ausgeschlossen, dass eine Gesellschaft sich in toto stärker in Richtung integraler Werte bewege, doch das erscheint eher wie eine verwegene Utopie, für die - angesichts der dringenden, komplexen globalen Problemlagen - nicht ausreichend Zeit ist. Als Prognose gibt Wilber die ernüchternde Aussicht, dass die Republikaner auch dieses Jahr wahrscheinlich am Ende wieder die Mehrheit gewinnen werden, da sie als bernstein-oranges Werte-Lager einfacher zu vereinen seien, als das orange-grüne Lager der konkurrierenden Demokraten. Zudem diskutiert er die grundsätzliche Unangemessenheit eines Zwei-Parteien-Systems in den USA. Den Vereinigten Staaten fehle eine Kultur (verglichen mit europäischen Staaten), gleichwohl sei sie die älteste Demokratie auf dem Antlitz dieses Planeten, weshalb die alte politische Gliederung in konservative Republikaner und progressiver Liberale wohl nicht so leicht aufs Spiel gesetzt werden wird - trotz der offensichtlichen Nachteile des Zwei-Parteien-Systems.

Das Video steht kostenlos über einen Link unter [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org) zur Verfügung.



# AQAL: NEUE HORIZONTE FÜR DIE BILDUNG?

von Sonja Student und Michael Habecker

## Schwerpunktthema: Integrale Bildung

Das Thema „integral education“ ist von Ken Wilber selbst bisher noch nicht in einer eigenen Abhandlung dargestellt worden. Wie einige mündliche Stellungnahmen Wilbers jedoch nahe legen, stecken große Potenziale in der Nutzbarmachung des AQAL-Modells in den vielfältigen Handlungsfeldern der Bildung, Pädagogik und Erziehung. Tatsächlich hat in den Jahren seit der Jahrtausendwende die Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten, die sich der Integralen Bildung annehmen, zugenommen. Es darf vermutet werden, dass es sich mit weniger leicht zu ortenden Versuchen, integral informiert praktisch pädagogisch und erzieherisch tätig zu werden, ebenso verhält. Die Aussichten integraler Impulse für das Bildungswesen sind vielversprechend, ja aufregend. Es geht um nichts weniger als die Frage, wann und wie genau die erste Generation der Menschheit alle bekannten Seins-, Wissens- und Handlungsdimension so vermittelt bekommen wird, dass sie diese selbst zu erforschen, ins eigene Leben zu integrieren, anzuwenden und weiterzuentwickeln versteht. Die aus einer solchen Gesamtschau hervorgehende Kooperation und Kreativität könnte sich als der entscheidende Faktor für die Bewältigung eines sich ankündigenden integralen Entwicklungsschrittes herausstellen. Aus dieser Sicht gibt es keine Alternative zur Entwicklung eines integralen bzw. einer integraleren Bildungsverständnisses.

Doch was bedeutet das konkret? Was ist integrale Bildung, Pädagogik und Erziehung? Wie kann man es vermeiden, dabei wieder nur einer dieser modischen Ideologien aufzusitzen, die mit dem Vergehen eines bestimmten Zeitgeistes ebenfalls wieder verschwinden?

### Eine Definition integraler Bildung und Erziehung lautet:<sup>1</sup>

„Ein pädagogischer Ansatz, der (1.) die Stärken traditioneller, moderner und postmoderner Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung integriert, und dabei die Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person mit aufnimmt, und (2.) sich sowohl vertikalem wie auch horizontalem Wachstum und vertikaler und horizontaler Integration bei Lehrenden und Lernenden verpflichtet fühlt.“

Das klingt ein bisschen abstrakt, daher ein paar Beispiele: Eine integral informierte Ausbildung würde beispielsweise Ingenieure, Mediziner und Naturwissenschaftler nicht nur technisch-funktional ausbilden, sondern sie auch als empfindende und soziale Wesen betrachten und entsprechend auch ethische, psychologische und spirituelle Dimensionen in den Lehrplan aufnehmen.

Integrale Pädagogik würde Kindern von Anfang an nicht nur Kenntnisse über die äußere Welt vermitteln, sondern auch über die innere und zwischenmenschliche Welt. Psycho- und Gruppendynamik, Körpergefühl und -rhythmen beispielsweise wären nicht etwas, für das man sich wahlweise erst in einem späteren Studium entscheiden könnte, sondern Lerninhalte vom ersten Schuljahr an, und auch schon davor. Neben der Fragestellung „Wie sieht die Welt außerhalb von mir aus, und wie kann ich sie entwickeln und gestalten?“ würde es von Anfang gleichberechtigt auch um die Fragen gehen „Wie sieht die Welt in mir aus, und wie kann ich sie entwickeln und gestalten?“, und „Wie sieht die zwischenmenschliche Welt von Beziehung und Gemeinschaft aus, und wie kann ich sie mit entwickeln und gestalten?“

Eine integral informierte geisteswissenschaftliche Ausbildung im weitesten Sinn, einschließlich der kontemplativen, religiös-spirituellen, psychologischen und humanistischen Traditionen, würde die Inhalte des menschlichen Bewusstseins ebenso zum Erfahrungsgegenstand haben, wie deren sich entwickelnde Strukturen, durch welche diese Inhalte interpretiert werden. Sie würde weiterhin Kenntnisse über die äußere Welt vermitteln, und ihren Einfluss auf den menschlichen Geist.

Es geht jedoch um weit mehr als nur um Lerninhalte, die anders zusammengesetzt und gewichtet werden müssten. Es geht insbesondere auch um die Art zu lernen, um einen Abschied von einer Standarddidaktik und einer Hinwendung zu einer vielfältigen und vielschichtigen, situations- und personenangemessenen Lernbegleitung. Die ethischen, ästhetischen und sozialen Dimensionen der Gestaltung von Lernumgebungen und Lernkontexten geraten verstärkt in den Blick. Nur so lässt sich letztendlich der aus einer wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus geborenen Slogan des lebenslangen Lernens mit echtem Leben füllen.

Das Thema ist äußerst komplex. Doch einige wesentliche Merkmale lassen sich – orientiert am AQAL-Modell – strukturieren. Sie sollen hier in Form einer Aufzählung aufgeführt werden. Bestandteil einer integralen Bildung und Erziehung wären dementsprechend:

**Integrale Pädagogik ist derzeit wohl der wichtigste Trend, zugleich aber auch am schwierigsten umzusetzen.**

**Erziehungssysteme müssen naturgemäß konservativ sein.**

**Sie zu ändern ist somit äußerst schwierig und sollte das auch sein.**

**Doch sobald diese Änderungen institutionalisiert sind, gibt es nichts Wichtigeres. Einerseits somit von höchster Priorität, wird es andererseits leider noch an die 10 Jahre dauern, bis wir sie wirklich erschließen können.**

*Ken Wilber*

- Die Lehrenden (die immer auch zugleich Lernende sind), und die Lernenden (die immer auch Lehrende sind, und sei es nur zu lehren, wie sie am besten lernen) mit all ihren spezifischen Talenten und Traumata, Motivationen und Absichten, Wünschen und Befürchtungen, Wissensbestandteilen und Glaubenssätzen, bereichsspezifischen Entwicklungsschwerpunkten und Lern- und Veränderungsgeschwindigkeiten (OL)<sup>2</sup>; ihrem Verhalten, Aussehen, und ihrer Gesundheit (OR); ihren jeweiligen kulturellen und beziehungsorientierten Hintergründen (UL); und ihrer systemischen Einbettung in die politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen (UR).
- Ihre jeweiligen Besonderheiten im Sinne von stark oder schwach ausgeprägten Persönlichkeitsfaktoren, von weiblichen und männlichen Energien und Neigungen, von Lehr-, Lern-, Denk-, Beziehungs-, Führungs-, Kommunikations-, Zeitmanagement-, Entscheidungs- und Handlungsstilen.
- Der Lern- und Lehrvorgang, der als ein systemischer Prozess in einem mehr oder weniger stark formellen (institutionalisierten) oder informellen Rahmen abläuft, mit seinen vordefinierten Rollen und Lerninhalten, seiner Organisation und seinen Abläufen, seinen Materialien und Medien, seinen Evaluationskriterien, und den über Lebenschancen bestimmenden Zeugnissen und Zertifikaten.
- Der Lern- und Lehrvorgang als ein Beziehungsgeschehen, unter Berücksichtigung der Gruppendynamik zwischen allen Beteiligten. Kommunikation als ein Schlüsselement von Bildung und Erziehung. Wer oder was ist das Kommunikationssubjekt? Welche Einflussfaktoren bestimmen und gestalten Kommunikation? Was für objektive Faktoren gilt es bei jeder Kommunikation zu berücksichtigen? Wie erschließt sich durch Kommunikation das „Wunder eines Wir?“
- Die kulturelle Bestimmung von Bildung und Erziehung: woher, wohin, warum, wozu? Welchen Stellenwert hat Bildung im Verhältnis zu anderen Handlungsfeldern? Wie sieht das Menschenbild, das Weltbild, das Bildungsideal aus, vor dessen Hintergrund gelehrt und gelernt wird? Welcher Zeitgeist weht und welche Lernziele werden infolgedessen favorisiert oder aber für unwichtig gehalten? Welche Vorbildfunktion und Bedeutung haben die Erwachsenenwelt, die Massenmedien, die peer-group für die Jugend? Wie ist eine Generation aufgestellt (in punkto Ausbildung, Motivation und Leistungsbereitschaft, aber auch in punkto Mediennutzung, Kriminalität, Drogen)?
- Eine historische Perspektive auf Bildung und Erziehung: Wie hat sich das Thema im Verlaufe der Menschheitsgeschichte in verschiedenen Kulturen entwickelt, welche Ansätze wurden dabei jeweils verfolgt, was für problematische Entwicklungen gab es dabei, welche Pioniere haben was geleistet, welche Schwerpunkte wurden jeweils gesetzt, und wie können die Stärken und Einsichten der Geschichte mit den aktuellen Erkenntnissen, z.B. aus den Neurowissenschaften, zusammengeführt werden?
- Darauf aufbauend: ein Überblick über die existierenden pädagogischen Ansätze durch ihre Einordnung auf der integralen Landkarte, die Relativierung ihres Anwendungsbereiches, und das Herausarbeiten ihrer Komplementarität.
- Das Thema der didaktisch-methodischen Vorgehensweisen, wobei der Fokus auf der Fragestellung liegt, welche pädagogischen Mittel sind in einer gegebenen Lehr-Lernsituation, die bestimmte Personen mit einem bestimmten Hintergrund, einem bestimmten Vorwissen, bestimmten Motivationen, Zielen, Aufmerksamkeitszyklen etc. umfasst, jeweils am geeignetsten?
- Die horizontale und vertikale Dimension von Bildung und Entwicklung. Die Quadranten stehen dabei für die horizontale Entwicklung, wo es darum geht, auf ein und derselben Entwicklungsebene zu lernen man selbst zu sein (subjektiv), mit anderen zusammen zu leben und zu arbeiten (intersubjektiv), und die Welt besser zu verstehen (objektiv); und die vertikale Entwicklungsdimension, wo es um Perspektiventransformation geht, darum, sich Erfahrungsbereiche, die bisher unbewusst waren, bewusst zu machen (z. B. durch Meditation oder Rollenspiele).

## Erstmals in der Menschheitsgeschichte steht uns praktisch das gesamte Menschheitswissen zur Verfügung.

Die Chance ist da, und es ist eine historische Chance. Erstmals in der Menschheitsgeschichte steht uns – dem privilegierten Teil der Menschheit – praktisch das gesamte Menschheitswissen auf eine Weise zur Verfügung, wie es für unsere Vorfahren und gegenwärtig noch weiten Teilen der Menschheit nicht vorstellbar war bzw. ist. Durch einen Lebensstandard, der Muße ermöglicht, und das durchschnittlich recht hohe Bildungsniveau, können wir es uns buchstäblich leisten, von diesem Wissen auch Gebrauch zu machen; eine Chance die viele Menschen in den ärmeren Ländern, in denen es ums tagtägliche Überleben geht, kaum haben. Diese historisch geschaffene und heute weiter reproduzierte Ungleichheit ist eine Verpflichtung für uns, das Beste aus diesem Wissen zu machen zum Wohle aller.

Alle Disziplinen der Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften und der spirituellen Traditionen, alle Forschungsmethoden, seien sie phänomenologisch, hermeneutisch, empirisch oder systemisch, alle lerntheoretischen Ansätze, behavioristisch, kognitiv, soziokonstruktivistisch oder kulturhistorisch, haben uns viel

darüber mitzuteilen, wer wir sind, wie wir etwas lernen können, wie die Welt, die wir bewohnen, beschaffen ist und wie wir als Gemeinschaft in unserer bedrohten Umwelt nachhaltig zusammen leben können. Das Studium von Entwicklung kann uns in allen unseren Daseinsdimensionen darüber hinaus aufzeigen, wie wir wurden, was wir sind, und was wir noch werden und sein können.

Wir können uns heute auf eine Weise integral bilden und entwickeln, die wirklich Anlass zu Hoffnung gibt, weil die jeweiligen Potenziale, aber auch die Grenzen der Erkenntnismethodiken der Menschheit noch nie so offensichtlich waren. Dadurch entsteht die Chance, Dogmen, Absolutheitsansprüche und Einseitigkeiten, und damit „-ismen“ jeder Art, zu vermeiden, um „das Beste aus allem“ zu machen.

Wir können die Gesamtheit des Lebens – unseres Lebens – auf eine Weise verstehen und bewusst darin eintauchen, von der unsere Vorfahren, die uns durch ihre Arbeit und ihr Leben dies erst ermöglicht haben, nur träumen konnten. Es liegt an uns, diesen Traum wahr zu machen und die Voraussetzungen zu schaffen für die Beendigung zumindest eines Teils des Altraumes der heutigen Weltsituation - zu Ehren derer, die vor uns gelebt haben, zu unserer eigenen Freude und als eine Chance und gutes Erbe für diejenigen, die nach uns kommen. ❖

<sup>1</sup> Aus dem AQAL Journal Summer 2007, Volume 2, Number 2

<sup>2</sup> die Abkürzungen OL, OR, UL, UR beziehen sich auf die vier Quadranten/Perspektiven, und zwar OL = oben links, OR = oben rechts, UL = unten links, und UR = unten rechts.



**Sonja Student**

Frankfurt am Main, Vorstand IF und Vorsitzende IIF, geboren 1953 in Herne/Westfalen.

Lehrerin und Dozentin an den Schulen des Deutschen Buchhandels, 12 Jahre Chefredakteurin einer Kinderzeitschrift. Seit 1997 Geschäftsführerin der Kommunikationsagentur Kiko ([www.kiko.de](http://www.kiko.de)).

Vorsitzende des Vereins „Macht Kinder stark für Demokratie!“ e.V. ([www.makista.de](http://www.makista.de)), Mitglied des Bundesvorstands der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und engagiert in der Verbreitung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Seit 1986 Beschäftigung mit dem Werk Ken Wilbers und Mitarbeit im AK Ken Wilber, Aufbau der Integralen Initiative Frankfurt und Mitglied im Vorstand des Integralen Forums.

Kontakt: [Sonja.Student@ii-frankfurt.de](mailto:Sonja.Student@ii-frankfurt.de)



**Michael Habecker**

Jahrgang 1953, Gitarrenpädagoge, Musiker und Seminarleiter.

Beschäftigung mit Ken Wilbers Werk seit 1985, langjährige Mitarbeit im Vorstand des Arbeitskreises Ken Wilber, Mitglied im Vorstand der Integralen Initiative Frankfurt ([www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de)).

Mitübersetzer von *Integrale Psychologie* und Übersetzer von aktuellen Wilber-Internetveröffentlichungen. Autor des Buches *Ken Wilber – eine integrale (R)evolution* und zahlreicher veröffentlichter Artikel zu Wilbers Werk.

Redaktionelle Mitarbeit bei [www.kenwilber.de](http://www.kenwilber.de) und [www.integrale-bibliothek.info](http://www.integrale-bibliothek.info).



# Erwachsenen-Entwicklungstheorie und ihre Anwendung im Leben und Beruf



Seminar mit  
**Dr. Susanne Cook-Greuter**  
(Integral Institute, Harvard University)

**2.-3. September 2008 in Frankfurt, Niederursel**

**Anschließend offizieller Festakt zur Eröffnung der  
Deutschsprachigen Integralen Akademie (DIA)  
und Begrüßung von Dr. Cook-Greuter als Ehrenpräsidentin.**

Gegenstand des Seminars wird die *Erwachsenen-Entwicklungstheorie* (EET) sein. Die EET bietet ein tiefes Verständnis und Wertschätzung dafür, wie und warum sich Erwachsene in einer bestimmten Weise verhalten. Während sie sich auf innerliches, individuelles Wachstum fokussiert, passt die EET nahtlos in die integrale AQAL Perspektive.

## Was Sie in diesem Seminar lernen können:

- eine reiche Mischung aus persönlicher und professioneller Entwicklung
- das Gewährsein Ihrer Selbst Schritt für Schritt zu vertiefen

## Sie werden beginnen bewusst zu verstehen:

- wo Sie selbst auf der Entwicklungsspirale verortet sein könnten
- welches Ihre größten Herausforderungen sind
- welche Energien Sie freisetzen müssen, um voranzukommen

Sie werden eine fortgeschrittene Perspektive auf Entwicklung gewinnen, die viele Dimensionen von Führung abdeckt und die „Sprachen“ von Menschen in verschiedenen entwicklungsgemäßen Handlungslogiken verstehen und lernen, auf effektivste Weise mit ihnen zu kommunizieren.



## Die Referentin:

**Dr. Cook-Greuter** ist Gründungsmitglied von Ken Wilbers Integral Institute in Denver, Colorado und eine Co-Direktorin von dessen Psychology Center. Susannes Arbeit wird von Ken Wilber in vielen seiner Werke zitiert, wobei auf die differenzierte EET und das SCTi-MAP Instrument verwiesen wird, das Susanne mit Rückgriff auf Loevingers Modell entwickelt hat.

Susanne ist eine international bekannte Autorität auf dem Gebiet der Erwachsenen-Entwicklung. Sie trägt einen Dokortitel der Harvard University. Ihre Dissertation *Postautonomous Ego Development*, ist eine bahnbrechende Studie in Bezug auf die Charakteristiken und die Messung hoch entwickelter Bewusstseinsstufen.

**Anmeldung:** kontakt@ii-frankfurt.de , Tel: 069-57 00 26 86

## Aktuelle Informationen:

unter [www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de) oder [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org)

**Preise:** 360,- Euro, für Mitglieder im IF oder IIF nur 290,- Euro

# Auszüge aus dem Telefon-Interview mit Ken Wilber

aus dem Telefoninterview bei der IF Tagung im November 2007 – Teil 2

**Transkription:** Cindy Lorenz

**Übersetzungen:** Rainer Weber, Jörg Perband, Monika Frühwirth

**Interview und Lektorat:** Monika Frühwirth



## BILDUNGSPRINZIPIEN

**Monika Frühwirth:** Die derzeit 50 Millionen kulturell Kreativen haben deutlich eine Auswirkung auf die Gesellschaft.

**Ken Wilber:** *Die kulturell Kreativen erwarten Egalitarismus und eine Einebnung des menschlichen Potenzials, und das hat ganz speziell im Bildungssystem seinen Niederschlag gefunden, jedenfalls in Amerika, wo z.B. eine Benotung einer Leistung als falsch angesehen wird: Eine Benotung bedeutet eine Rangordnung; es werden somit jegliche Leistung, Exzellenz und Verdienst heruntergespielt. So gut wie jeder dieser Begriffe wurde ausgehöhlt, ausgelaut, und jeder kriegt einen Orden, ein Schulterklopfen und wird behandelt, als sei er etwas ganz Besonderes.*

**MF:** Wir haben gerade ein ähnliches Problem in Österreich. Das ist ein wirklich brennendes Problem, und beide Koalitionsparteien ringen miteinander und die Oppositionsparteien kämpfen auch hart um ihre Interessen auf dem Bildungssektor. AQAL ist sehr hilfreich, um eine Perspektive zu diesen unterschiedlichen Haltungen zu entwickeln, wie du auch in „Many Faces of Terrorism“ erläutert hast.

**KW:** *Genau, was wir mit Grün brauchen, ist ein gesünderes Grün, eines, das Orange transzendiert und einschließt. Mit anderen Worten, es schließt Exzellenz, Benotung und Rangordnung auf der Grundlage von erbrachter Leistung mit ein. Sonst wäre jeglicher Leistungsansatz und Drang zu Exzellenz komplett abgeflacht. In Amerika wurde den Studenten im Grunde genommen (von der Boomer-Generation – A.d.Ü.) nichts anderes an Werten hinterlassen als intensiver Narzissmus und Nihilismus. Studien in Amerika haben tatsächlich gezeigt, dass der Grad an Narzissmus unter den Studenten heute höher ist als jemals zuvor. Höher als bei den Boomern! Die Boomer wurden bereits die „Ich-Generation“ genannt, und trotzdem ist diese Generation noch narzisstischer und das ist auf die überlieferten grünen Prinzipien zurückzuführen, die einfach damit beginnen, dass Kinder behaupten „Ich bin etwas Besonderes, ich bin etwas ganz Besonderes! Schaut mich an, schaut mich an!“, aber ohne tatsächlich etwas zu tun oder zu erreichen, das wirklich besonders wäre.*

**MF:** Ich wollte dich etwas später zu diesem Punkt führen, aber da du ihn gerade ansprichst und bevor wir damit weiter machen, die Generationen X und Y zu verprügeln, möchte ich dich gern fragen: Stell dir vor, du bist 23 und du hast das ganze Werk eines gewissen Tellerwäschers aus Lincoln, Nebraska gelesen [Ken kichert über dieses Zitat aus „Many Faces of Terrorism“] und du praktizierst ILP. Was wäre deine Vision für deine Generation?



**KW:** Es wäre sicherlich die erste Generation in der Weltgeschichte mit einer wirklich umfassenden Sicht, weil das, was wir mit der Emergenz des zweiten Ranges beobachten, nicht nur eine Stufen-, sondern eine Rang-Transformation ist, die erste ihrer Art in der gesamten Geschichte. Und das hat verschiedene Bedeutungen. Während der zweite Rang zur Bewusstseinsfront wird und auf 10% oder sogar 23% ansteigt - was bedeutet, dass die Bevölkerung petrol ist, oder mit SDi gesprochen das gelbe vMem, also schaulogisch oder zentaurisch wird, statt grün oder orange - besteht einer der ersten Antriebe darin, sich mit allen diesen Ebenen im eigenen Selbst anzufreunden und eine integrale Lebenspraxis aller Stufen und Zustände zu haben, bis einschließlich Petrol und Türkis. Dies würde sich auch in der Gesellschaft widerspiegeln. Das bedeutet Bildungssysteme, welche die Wertestruktur nicht mehr auf einen flachen, grünen, pluralistischen Pseudo-Egalitarismus absenken, und die nicht versuchen, die Kultur einzuebnen, sondern tatsächlich Raum dafür schaffen, dass Lebensstadien zu Lebensstationen werden können. Das ist politisch.

würde Religion den Gläubigen helfen, zu einem orangefarbenen, weltzentrischen Verständnis ihres religiösen Weges zu kommen. Und Religion ist die einzige Hauptdisziplin, die dazu in der Lage ist. Heute befinden sich 70% der Weltbevölkerung auf der mythischen Ebene oder tiefer, und diese ist dort durch eine Reihe religiöser Glaubensvorstellungen einbetonierte.

**MF:** Lass uns zu den Generationen X und Y zurückkehren, und du bist 23 Jahre alt. Worauf würden deine Wertentscheidungen basieren?

**KW:** Eine primäre ist, dass sie auf Weisheit basieren würden.

**MF:** Wie entwickelt man unterscheidende Weisheit?

**KW:** Weisheit ist die Fähigkeit, die Tiefe der Entwicklung zu beurteilen. So ist Weisheit die Fähigkeit, die letztendliche Tiefe mal Spanne zu beurteilen. Eine weise Wahl ist also eine, die der ersten Direktive folgt, die da lautet, die größtmögliche Tiefe bei größtmöglicher Spanne zu erhalten und zu entwickeln. Und das ist die primäre Forderung für alle deine Aktivitäten, einschließlich deiner Beziehungen, Arbeit, Bildung und Politik.

## IN AMERIKA WURDE VON DER BOOMER-GENERATION NICHTS ANDERES AN WERTEN HINTERLASSEN ALS INTENSIVER NARZISSMUS UND NIHILISMUS.


Was wir dann sehen könnten - und ich erwarte, dass es zuerst in den religiösen Organisationen geschieht - ist ein Verständnis für diesen Förderband der Werte, das diese darstellen. Ein Verständnis dafür, dass Religion tatsächlich eine der wenigen menschlichen Disziplinen ist, die auf der magischen oder mythischen Stufe stehenden Erwachsenen helfen kann, sich zu rationalen, pluralistischen und integralen Stufen weiter zu entwickeln.

Ich verweise beispielsweise auf Jesus. Ich sage, dass es von Jesus eine Interpretation des roten Mems gibt, ebenso des bersteinfarbenen, orangefarbenen und grünen. Und dass es auch eine türkise Sicht von Jesus gibt. Und es gibt im Christentum, Buddhismus, Hinduismus und Judaismus auf jeder Entwicklungshöhe des Bewusstseins Interpretationen der jeweils essenziellen Wahrheiten und Dogmen.

Eine der ersten wichtigen Veränderungen einer integralen Gesellschaft wäre, dass Religion nicht - wie bisher - Menschen auf der mythischen, ethnozentrischen (SDi-blauen) Ebene spiritueller Entwicklung festhält, indem gesagt wird: „Mein Weg, mein Glaube ist der einzige Weg“ oder „Mein Erlöser ist der einzige wirkliche Erlöser“. Statt die Menschen auf dieser bernstein-mythischen Bewusstseinsstufe zu stoppen,

Der Weg, das zu entwickeln, ist Übung, so, wie du es gelernt hast. Dies geschieht in erster Linie durch die Bildungssysteme. Glücklicherweise öffnen sich die Bildungssysteme relativ schnell den aktuellen Bewusstseinsfronten. Zuletzt sahen wir grünen Pluralismus in die Bildungssysteme einfließen und sie in einem Zeitraum von nur ein bis zwei Jahrzehnten erneuern. Im Jahr 1979 zum Beispiel war Jacques Derrida der meistzitierte Theoretiker in der akademischen Welt, und die dekonstruktivistische, postmoderne Ausrichtung veränderte sich zu liberaler Bildung und restrukturierte diese zum Schlechten durch Verflachung und dadurch, dass sie im Grunde dem pluralistisch ungesunden Grün folgte.

Doch mit denselben Vorzeichen, unter denen sich die Bewusstseinsfront zum integralen Denken hin bewegt - und das tut sie unablässig - wird sie sich zu immer umfassenderen integralen Denkweisen hin bewegen. Das hat gerade begonnen. Und wenn das geschieht, kann man als Erstes eine Neuausrichtung der Bildung erwarten. Das bedeutet, dass in jeder Stufe nicht nur angemessene niveauspezifische Themen und Übungen gelehrt werden, sondern, dass Schülern auch beigebracht wird, sich in anspruchsvoller Weisheit zu üben, und nicht nur die Unterschiede in der Tiefe unterschiedlicher



## Auszüge aus dem Telefon-Interview mit Ken Wilber

*Ansätze und unterschiedlicher Ideen zu erkennen, sondern auch anzuerkennen, dass all diese Ideen und Ansätze und alle Individuen Manifestationen einer letztendlichen Wirklichkeit sind. Da ist also beides, das Erkennen der Tiefe und ein Bemühen um alle Ebenen der Tiefe. Doch unterscheidendes Handeln ist fähig, den Unterschied im Grad der Tiefe festzustellen, wie er zwischen Rot und Bernstein, zwischen Bernstein und Orange oder Orange und Grün besteht, oder eben in einem beliebigen anderen Entwicklungsmodell. Der entscheidende Punkt bezüglich der Evolution und Ent-*

### WIE ENTWICKELT MAN UNTERSCHIEDENDE WEISHEIT?

*wicklung ist der des Transzendierens und Einschließens.*

- MF:** Ich schätze, das beantwortet auch die Frage, wie man sich in einer Welt von Gut und Böse zurechtfindet, wenn die letzte Wahrheit jenseits davon liegt.
- KW:** Nun ja, das führt uns zu dem Thema, dass es im Grunde genommen grundsätzlich zwei Arten von Wahrheiten gibt und scheinbar alle großen Traditionen diese Zwei-Wahrheiten-Doktrin aufweisen. Zum einen gibt es eine letzte oder absolute Wahrheit, zum anderen eine relative Wahrheit. Im Buddhismus ist Sunyata oder die Leere die absolute Wahrheit, die relative Wahrheit oder relative Bodhichitta ist das Mitgefühl. Im Grunde ist damit also gemeint, dass Mitgefühl die Wahl ist zwischen gut und böse. Die letzte Wahrheit ist jenseits von gut und böse und kann durch kein Handeln oder die Bevorzugung des Guten gegenüber dem Bösen erreicht werden, weil sie überhaupt gar nicht erreichbar ist. Sie kann nicht erreicht werden, weil sie schon immer da ist. Sie ist vollständig präsent und vollständig bewusst in jedem fühlenden Wesen. Deshalb bedeutet die Suche danach im Grunde eher, ihr aus dem Weg zu gehen. Es gibt also eine absolute Wahrheit, und dann ist da noch die relative Wahrheit. Relative Wahrheit entscheidet sich für das Gute im Gegensatz zum Bösen in ethischer Hinsicht, es ist in kognitiver Hinsicht die Wahl zwischen richtig und falsch, und aus ästhetischer Sicht die Wahl zwischen dem Schönen und dem Hässlichen.
- MF:** Was mich jetzt noch immer beschäftigt: Wodurch kann eine weltzentrische Einstellung unterstützt werden? Du sagst, das sei ein Akt der Erkenntnis. Wenn sich aber das Schulsystem im Flachland befindet, was kann ich als Einzelner tun?
- KW:** Das ist das wirkliche Problem. Das echte Problem gerade jetzt ist, dass die Bildungssysteme sich immer noch im

*Umkreis des Flachland-Grüns bewegen. Obwohl es die höchste Ebene im ersten Rang ist - ihre ungesunde Version ist die flachste von allen, denn verschachtelte Hierarchien werden von jeder anderen Stufe anerkannt. Diese haben ihre eigenen Versionen, doch sie erkennen die Unterschiede im Grad der Bewertung. Rot hat Hierarchien von Stärke und Macht, und Bernstein hat Hierarchien von Wahrheit in dem Sinne, wie es Wahrheit wahrnimmt und es hat Hierarchien von Heiligen zu Sündern. Und Orange hat Hierarchien von Gewinnern und Verlierern. Es hat Verdiensthierarchien und Hierarchien der hervorragenden Leistung. Die grüne Stufe ist die einzige mit einer Hierarchie, welche Hierarchien leugnet. Es ist eine Stufe der Entwicklung, die Stufen ablehnt. Deshalb ist es eine sehr, sehr flache Version der Wirklichkeit.*

**MF:** Wie kann man eine ich-bezogene Invasion auf der weltzentrischen Stufe vermeiden?

**KW:** Das ist genau das, was mit Grün geschieht. Es ist unbewusst weltzentrisch. Es beansprucht für sich, alle Kulturen anzuerkennen und stellt Forderungen an alle Kulturen. Postmodernen beanspruchen, dass es keine Allgemeingültigkeit gibt, halten das aber für allgemeingültig. Sie haben eine ganze Liste von Dingen, die universell wahr sind: z.B. ihre Dekonstruktion als universeller Weg, die Zergliederung und Differenzierung und einen ganzen Schwung an Kategorien, die im Diskurs durchaus als allgemeingültig akzeptiert werden.

*Genauso ist Foucaults Archäologie des Wissens ein ganzes System von als universell angesehenen Wahrheiten. Doch Grün erkennt das nicht an. Es leugnet Universelles, und es leugnet tatsächlich explizit Tiefe. Dass es keine Tiefe gäbe ist ein eines der postmodernen Postulate.*

*Die Frage ist, wie wir darüber hinaus kommen und die Antwort ist unglücklicherweise, dass wir nur durch mehr Entwicklung darüber hinaus gelangen. Wir (am Integralen Institut - A.d.Ü.) bemühen uns, den Einfluss von Grün abzuschwächen, doch, um ehrlich zu sein, sehe ich nicht viel an grün-geprägter Bildung bis petrol oder gelbes vMem oder Schau-Logik 10% der Bevölkerung zu prägen beginnen werden. Das wird dann in die Bildungssysteme hineinwirken und diese langsam zu verändern beginnen.*

*Doch in der Zwischenzeit ist eines der Probleme unserer Entwicklung, das deutlich entmutigend ist, dass eine Person, die auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung steht, sich nicht über diese hinaus diskutieren kann. Nimm jemanden, der vollständig in Bernstein ist - nicht kurz davor und dabei, sich da heraus zu entwickeln, sondern mitten drin in der Bernstein-Stufe und vollständig identifiziert mit zum Beispiel dem fundamentalistischen, mythischen*



*Dogma, die Erde sei in 6 Tagen erschaffen worden - dann kannst du alle darwinistischen Beweise vorlegen, die du willst, kannst ihm alle fossilen Fundstücke zeigen, den Beweis mit DNA-Mutationen und Fossilien, die Hunderte von Millionen Jahren alt sind, und er wird dir antworten: „Oh ja, die Fossilien? Die schuf Gott am sechsten Tag!“ Kein Beweis wird genügen. Du kannst einen Menschen nicht aus der Stufe herausholen, in der er steckt. Er muss da selbst herauswachsen. Und das dauert mindestens fünf Jahre, bei Erwachsenen kann das 10, 15 oder 20 Jahre dauern. Wir haben also diese Menschen auf der grünen Ebene, und es gibt nicht genug Argumente, ihre Einstellung zu ändern.*

**MF:** Doch es gibt so etwas wie ein gesundes Grün, was also denkst du ist der Beitrag des gesunden Grüns zur (Entwicklungs-) Spirale, und wie können wir mehr und mehr Menschen zu einem gesunden Grün bringen?

**KW:** *Gesundes Grün ist genau das, worauf man hinarbeiten sollte. Grün besitzt, was als schwache oder weiche universell gültige Wahrheiten bezeichnet wird. Und man kann damit beginnen, diese dem Grün aufzuzeigen. Grundsätzlich begannen die Bürgerrechtsbewegung und die Umweltbewegung als gesundes Grün. Erst vor kurzem sind sie ungesund verknöchert und fundamentalistisch geworden. Die Menschen müssen begreifen, dass Grün für sich beansprucht, umfassend zu sein, sich selbst als integrale Kultur bezeichnet, und doch hasst Grün Orange, Bernstein, Petrol und Türkis in einer Weise, die alles andere als integrierend ist. Man könnte betonen, dass es Bewusstseinsstufen gibt, die Grün marginalisiert. Es gibt Wahrheiten, die Grün nicht einschließt, die*

## “DIE FOSSILIEN? DIE SCHUF GOTT AM SECHSTEN TAG!“

*es ablehnt. Es ist wichtig, zu versuchen, Grün wieder mehr für jene Werte zu öffnen, die von verschiedenen Stufen, verschiedenen Strukturen kommen, und sie wieder dazu zu bringen, sich in diese hineinzudenken. Gesundes Grün lehnt nicht alle Bewertungen ab, sondern nur diejenigen, die voreingenommen, vorurteilsbeladen oder ausgrenzend sind. Es bemüht sich um umfassende Bewertung, doch die extreme, ungesunde Form behauptet dann, es gäbe gar keine Bewertungen. Alle Ansichten sind gleich. Keine Ansicht ist besser als eine andere, und jeder, der sich ein Urteil bildet, irrt. Und nur ihr eigenes Urteil wird als richtig angesehen.*

## GENERATION X UND Y

**MF:** Und wie würdest du die Generation X und Y benennen?

**Ken:** *Sicherlich ist die Generation X als solche schon treffend bezeichnet, denn sie steht exakt am Ende der Dekonstruktion aller Wertesysteme. Alles, was bleibt, ist Ironie. Und das ist es, was die Generation X darstellt - nichts als Ironie. Ironie schaut sich die Dinge an und sagt so etwas wie „Oh, nettes Kleid!“ (Gelächter von beiden Sprechern). Man weiß genau, was das bedeutet. Also, Generation X schaut sich in der Welt um und sagt „Oh, netter Glaube!“ in der gleichen Art, wie man sagt „nettes Kleid“. Es ist nicht erlaubt, irgendetwas zu glauben, denn jeder Glaube, jeder Wert schließt alle anderen Werte aus und ist deshalb für die Katz! Immer, wenn jemand einen positiven Glauben hat, schaut die Generation X und Pluralitis darauf und sagt leichthin „netter Glaube“. Sie glauben einfach an nichts. Wir hatten etwas, was in unserem Land als „slackers“ bezeichnet wird, eine völlig motivationslose Generation. Sie hatten keine Wertestruktur und waren als gesamte Generation extrem depressiv. Das ist im Wesentlichen, was auch mit der Generation X geschieht. Die Generation Y, der sogenannten „Millenials“ (Generation der Jahrtausendwende – A.d.Ü.), die jetzt gerade so um die Zwanzig sind, kommen genau zur rechten Zeit, um einen ersten Schimmer des sich entwickelnden Integralismus zu erkennen.*

*Ein großer Teil der Generation Y kommt auf der petrolfarbenen Stufe oder Gelb (Schau-Logik) daher. Ob sie das bereits explizit erläutern oder nur implizit verstehen können - sie bewegen sich in einer Atmosphäre des zweiten Ranges. Vor allem aber haben sie viel mehr Hoffnung und Vitalität und können wirklich ein integrales Wertesystem haben. Das ist in sich ein positiver, substanzieller Glaube. Es ist motivierend, denn es erlaubt die Integration aller vorangegangenen Werte und fügt die integralen Werte noch hinzu. Das ist ein Gefühl, ein wirkliches Gewahren der wirklichen Substanz und einer authentischen Tiefe und einer Art von Sicherheit im Sinne der Einschließlichkeit dessen, was man tut. Damit kommt ganz plötzlich wieder eine Bedeutung zurück. Werte kehren zurück und man entwickelt sich über die Ironie hinaus. Ein großer Teil der Generation Y stimmt ihren Lehrern nicht mehr zu. Sie behandeln ihre Lehrer mit Ironie und sagen „nette Dekonstruktion“ (Gelächter im Saal). Sie kaufen denen das einfach nicht mehr ab! Sie nicken mit dem Kopf, finden sich damit ab und lassen ihre Boomer Professoren weiterschwafeln, doch sie kaufen ihnen das alles ganz einfach nicht mehr ab!“*

⌘



## Ein integraler Ansatz zur Demokratieverziehung in der Schule

Von Sonja Student

### Schwerpunktthema: Integrale Bildung

„Das Beste für das Kind in einer Gesellschaft“, so hat Ken Wilber das Leitziel einer integralen Erziehung benannt. (Integral Education, Introducing the AQAL-Approach). Doch was ist dieses „Beste“ in einer westlichen pluralistischen und demokratischen Informationsgesellschaft wie Deutschland? Wie kann der „Vorrang des Kindeswohls“, wie es in der 1989 weltweit verabschiedeten und seit 1992 in Deutschland ratifizierten UN-Kinderrechtskonvention steht, im deutschen Schulsystem umgesetzt werden? Welche Kompetenzen müssen Kinder und Jugendliche erwerben, um in einer sich immer schneller verändernden Welt zurechtzukommen?

#### Ohne eine gute Landkarte gibt es nur „Reformitis“

*Der erste Schritt zu einer Antwort ist die „Frage nach der bestmöglichen Landkarte zur Beschreibung des menschlichen Potenzials, das ein Kind im Laufe seiner Entwicklung realisieren kann.“*

(Wilber in Integral Naked „Integral Education Reform“).

Wenn ich nicht weiß, was möglich ist, fehlt die evolutionäre Spannung, die unser pädagogisches Handeln beflügelt: Wir stolchern im Klein-Klein und verschlimmbessern durch Reformitis – oder „jagen jede Woche eine andere Sau durchs Dorf“. Wichtig für die Demokratieverziehung im Rahmen eines AQAL-Ansatzes sind der Zugang der Kinder und Jugendlichen zu den subjektiven, zwischenmenschlichen und objektiven Dimensionen ihres Seins (die Quadranten und Perspektiven) und die Entwicklung ihrer multiplen Intelligenzen. Was die Entwicklungsebenen angeht, müssen Schulen nicht nur den kognitiven, sondern auch den handlungsrelevanten und identitätsstiftenden Zugang zur weltzentrischen (wir alle = menschenrechtlichen) Entwicklungsebene bei den Schülern ermöglichen. Weiter müssen die verschiedenen Seinszustände sowie die individuelle und kulturelle Verschiedenheit berücksichtigt werden. Die integrale Landkarte ermöglicht eine fokussierte Aufmerksamkeit auf Potenziale sowie auf bestehende Defizite, die die Realisierung der Potenziale verstellen und unnötiges Leiden verursachen.

#### Defizite bei Selbst- und Sozialkompetenz

Ein viel beklagtes Defizit des deutschen Schulwesens liegt in der mangelnden Förderung sozialer und demokratischer Kompetenzen, die für ein Leben in einer heterogenen demokratischen Gesellschaft auf der Basis weltzentrischer Werte notwendig sind. Im Zentrum der Diskussion um die Schulreform nach PISA stehen die Förderung sprachlicher und mathematisch/naturwissenschaftliche Kompetenzen. Das Demokratie-PISA steht noch aus und im gelebten Schulalltag gibt es vielfach „keine Zeit für Demokratie!“

Vielleicht ist die starke Fokussierung unseres Schulsystems auf abfragbares Wissen über die äußere Welt bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Selbst- und Sozialkompetenz eine mögliche Ursache des Demokratie-Defizits. Der Weg in die Moderne richtete den Blick stark auf Äußerlichkeiten einer beherrschbaren Welt, Innerlichkeiten – individuell und kollektiv – werden zur Black-Box. Am Beispiel der Demokratiepädagogik wird deutlich, dass durch reinen Wissenserwerb keine demokratischen und menschenrechtlichen Loyalitäten und kein zivilgesellschaftliches Engagement aufzubauen sind.

Demokratie ist eben mehr als eine Staats- und Regierungsform, die Wissen über ihre Prinzipien und Wahlbeteiligung verlangt. Sie ist insbesondere ein Wert sowie eine Lebensform. Eine nicht nur systemisch in Verfassungen, Gesetzen und demokratischen Verfahren verankerte Demokratie ist auf überzeugte Demokraten angewiesen, die leider nicht vom Himmel fallen. Wenn die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger nicht die weltzentrische (Spiral Dynamics: orange) Ebene des Bewusstseins erreicht hat, kann die Demokratie als System ein Instrument zur Unterdrückung und sogar von Verfolgung von Minderheiten werden. Die Weimarer Republik mit der Wahl der Nazis ist ein warnendes Beispiel. Die Demokratie als Wert und System ist eine historisch junge Errungenschaft, die keineswegs selbstverständlich und auch nicht für immer und ewig gesichert ist.

#### Demokratie braucht Demokraten

Da niemand als Demokrat geboren wird, sondern auch in demokratisch verfassten Gesellschaften jeder beim Start bei Null anfängt, ist Erziehung zur Demokratie eine systemerhaltende Notwendigkeit, ganz abgesehen von der Demokratie als Prozess zur Förderung von immer größerer Weisheit, Gerechtigkeit und Fürsorge. Eine demokratische Gesellschaft ist auf die Loyalität und die konstruktive Reflektion und Abwägung ihrer Bürgerinnen und Bürger angewiesen. Vor dem Hintergrund der internationalen Diskussion kann als Weg und Ziel demokratischer Erziehung gesehen werden, Schule als demokratische Lebensform zu gestalten und so im Sinne von Jürgen Habermas „entgegenkommende Verhältnisse“ für die Entwicklung von Kompetenzen herzustellen, die zur Teilhabe und Gestaltung einer demokratischen Gesellschaftsform befähigen. Bei demokratischer Erziehung geht es im Wesentlichen um die Erzeugung eines „demokratischen Habitus“ (Wolfgang Edelstein), um eine entwicklungsangemessene Praxis der Partizipation, Kom-

# Beteiligung und Verantwortung ... von Anfang an!

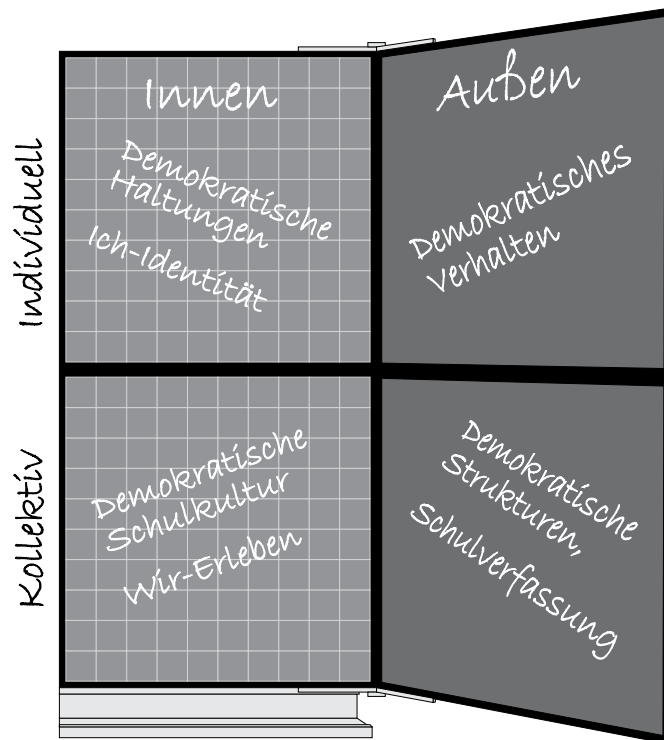
munikation, gewaltfreien Konfliktregelung und Verantwortungsbearbeitung. Für einen großen Teil der Kinder und Jugendlichen ist die Schule der einzige Raum, in dem sie demokratische Werte und Tugenden erfahren und lernen können. Wie muss Schule gestaltet sein, um diesen „demokratischen Habitus“ zu unterstützen?

Vor allem muss sie die Demokratieerziehung als ein 4-Quadranten-Ereignis sehen: Es geht um Kompetenzen und Verhalten aller an Schule Beteiligten (OL, OR), aber auch um eine unterstützende demokratische Schulkultur (UL) und entsprechende Strukturen (UR). Eine gelebte demokratische Schulkultur wirkt wie ein Gravitationszentrum, das die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch die Entwicklungsebenen auf den in der Schule erreichten Nexus, also Kommunikationsmodus zieht und so die Entwicklung aller Einzelnen befördert.

## Wir starten als angepasste Demokraten

Wenn Kinder im Alter von 6-7 Jahren in die Grundschule kommen, befinden sie sich zum größten Teil auf der konformistischen Ebene der Entwicklung. Sie haben den Weg von Egozentrismus (Ich) zum Ethnozentrismus (Unsere Gruppe, WIR) geschafft oder sind dabei, dieses zu lernen. Sie beginnen, die Perspektive der ersten Person durch die Übernahme der Perspektive einer zweiten Person zu erweitern. Die Anpassung an gesellschaftliche Normen (Eltern, Autoritäten, ihre Peer-Group), die Aufstellung und Einhaltung von Regeln (Wie wollen wir in unserer Klassen zusammen leben und lernen, was geschieht, wenn die Regeln nicht eingehalten werden) spielt in dieser Sozialisierungsphase eine große Rolle. Die Chance, Kindern durch „entgegenkommende Verhältnisse“ und positive Vorbilder zu demokratischem Verhalten und zu demokratischen Tugenden zu erziehen, sind groß. Kinder wachsen in die Verhältnisse und Lernmöglichkeiten hinein, die wir Erwachsene ihnen bieten: Das können autoritäre und durch Macht erzwungene Anpassungsstrukturen sein, die wiederum autoritäre Charaktere erzeugen. Das können laissez-faire- und Narzissmus fördernde Strukturen sein, die den Weg von Ich zum Wir verbauen. Die bessere Lösung: Es sollten entwicklungsangemessene und wachstumsfördernde Strukturen sein, auf der Basis von Zugehörigkeit, Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Verantwortung (für sich selbst und ande-

re). Zuerst lernen die Kinder demokratisches Verhalten (konkret-operationale Phase), später können sie die Werte der Demokratie verinnerlichen und reflektieren (formal-operationale Phase).



## Unsere eigene Entwicklung ist der Schlüssel im Ich und WIR

Wenn wir Erwachsenen unsere eigenen Entwicklungsebenen (relativ) gesund durchlebt und im Sinne von „transcend and include“ integriert haben, können wir Kinder beim Durchlaufen der Entwicklungsstufen personen- und situationsangemessen fördernd und fordernd begleiten. Die demokratische Erziehung der Kinder beginnt mit der Selbsterziehung bzw. Entwicklung der Erwachsenen. Wenn die Begleiter (Lehrer / Eltern) selbst ein Defizit auf einer Ebene haben (z.B. Lehrer auf der postmodernen Entwicklungsebene, die gegen traditionelle Strukturen und Autorität rebellieren) kann das gestört werden, was Kinder auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung am meisten brauchen (z.B. das Lernen demokratischer Regeln). Deshalb sind der

Entwicklungsstand und die Bewusstheit der Lehrkraft zentral für den Erziehungsprozess, die Gestaltung der Schulkultur und die Integration der Sichtweisen aller an Schule Beteiligten.

Kenntnisse über Entwicklungspsychologie (Piaget – kognitive Entwicklung; Kohlberg/Gilligan – moralische Entwicklung, Loevinger/Cook-Greuter – Entwicklung der Ich-Identität; Kegan – Entwicklung des Selbst) sind eine wichtige Voraussetzung, um den Entwicklungsprozess der Kinder zu verstehen und zu begleiten. Dazu gehört außer der kognitiven Kenntnis auch der innere Zugang zu den früheren Entwicklungsstufen, die als Kompetenzen zur Verfügung stehen und nicht in den Schatten abgedrängt sind. Der gefühlte Kontakt dazu und ein Strukturblick von außen sind wichtig, um in empathische Resonanz mit den Kindern und Jugendlichen der entsprechenden Entwicklungsstufe gehen zu können.

Auch eine Übersicht über die Entwicklungen auf der kollektiven Ebene, d.h. die kulturelle Entwicklung, helfen uns, bestehende „Kulturkonflikte“ zwischen einer „Ordnungskultur“, „Leistungskultur“ und „Beziehungskultur“ an den Schulen und im Bildungssystem zu verstehen. Nur so können wir die Vorzüge der vorhandenen Kulturen anerkennen ohne ihren jeweils fundamentalistischen und die anderen ausschließenden Ansprüchen zu folgen. Es ist wichtig, ihren jeweiligen Beitrag zur Entwicklung (Tradition: Sicherheit und Zugehörigkeit; Moderne: Wissenschaft, Selbstwirksamkeit,

## Beteiligung und Verantwortung ...von Anfang an!

Qualität; Postmoderne: Vielfalt und Beziehung) wertzuschätzen, sie in einem ganzheitlichen Rahmen zu integrieren und das konfliktreiche System zu größerer Gesundheit und Offenheit für Entwicklung führen.

Alle an Schule Beteiligten sind Teil eines gemeinsamen Feldes – eines unbewusst verdrängenden oder eines bewusst sich entwickelnden. Schafft es eine Schule zu einer bewusst lernenden Gemeinschaft und Organisation zu werden, kann dieses Feld Gesundheit und Entwicklung bei allen Beteiligten beschleunigen. Wir wissen aus den Untersuchungen zur kollektiven Intelligenz, dass das Neue umso schneller erlernt wird, je weiter das Feld schon entwickelt ist (kosmische Gewohnheiten). Eine lernende Schule hat nicht nur positive Einflüsse im Schulinnern, sondern auch auf die kommunale Umgebung – auf Eltern, Nachbarn, auf die kommunale Wirtschaft und Politik. Eine lernende Schule beginnt mit lernenden Einzelnen: mit Schulleitungen und Lehrkräften, die sich selbst als Lernende in einem individuellen und kollektiven Prozess verstehen und das in ihrer schulischen Praxis ausdrücken.

### **Demokratieerziehung von Anfang an...**

Aus Erfahrungen mit demokratischer Schulentwicklung wissen wir, dass Kinder schon in den ersten Schuljahren demokratisches Verhalten erlernen und ausüben können. In dieser wichtigen Phase wird die Basis für den „demokratischen Habitus“ gelegt, den die Kinder in ihrer weiteren Entwicklung immer mehr durch eigenes Bewusstsein und Überzeugung selbstständig auch gegen Widerstände in der äußeren Welt (Zivilcourage) vertreten können. Rollenspiele, moralische Dilemmata sowie Diskussion und Entscheidungen über reale Probleme beschleunigen diesen Prozess. Vor allem der Perspektivwechsel und die Perspektiverweiterung erweitern die Kognition, Empathie und die moralische Entwicklung. Kinder sollten von Anfang an im Alltag lernen, sich an Entscheidungen zu beteiligen, die sie auch überblicken können und in diesem geordneten Rahmen Verantwortung übernehmen. So kann Schule ein Lern- und Lebensort werden, der die Erfahrung einer gerechten und fürsorglichen Gemeinschaft ermöglicht.

### **Klassenrat fördert Entwicklung**

Die Basis eines gemeinschaftlich und bewusst geregelten WIR sollte bei der Demokratieerziehung der Klassenrat sein. Er ist ein basisdemokratisches Gremium der gesamten Klasse (inklusive der Klassenlehrerin), das gleichzeitig durch Einüben verschiedener Rollen wie Klassenrats-Chef, Protokollant, Zeitwächter und Abgeordneter fürs Schul- oder Stufenparlament Rollen- und Perspektivwechsel sowie die Erfahrung der repräsentativen Funktionen der Demokratie ermöglicht. Hier findet ein Basistraining demokratischer Kompetenzen im Ernstfall statt. Hier lernen Kinder, ihre Angelegenheiten auf der Grundlage von Kommunikations- und Konfliktregeln zu besprechen, zu organisieren, seien es Streitigkeiten, Projekte, Anliegen für die gesamte Schulgemeinschaft,

Klassen- und Schuldienste. Kinder, die ab der ersten Klasse solche Lernprozesse machen dürfen, wachsen selbstverständlich in eine demokratisch verfasste Schulgemeinschaft hinein. Das WIR existiert als Dimension sowieso, die Frage ist, wie es gestaltet wird: durch bewusstes Erforschen und Erproben, durch Regelaufstellung, ihre Verfeinerung und Ergänzung oder unbewusst durch einen heimlichen Lehrplan, in dem sich die Stärksten und Machtbewusstesten und ihre Agenden durchsetzen. Ergänzend zum Klassenrat können schon junge Kinder in Trainings erlernen, wie sie ihre eigenen Gefühle ausdrücken, ihre und die Grenzen ihrer Mitschüler und Lehrer akzeptieren und achten, wie sie respektvoll und kenntnisreich argumentieren, einander zuhören, sich klar ausdrücken, beim Thema bleiben, Zeiten einhalten, Projekte planen, Ergebnisse öffentlich präsentieren, Fachleute aus Wirtschaft und Politik einladen, Presseartikel verfassen und sich für „das Gute“ stark machen.

Diese Praxis fördert die vertiefte (= horizontale) Gesundheit auf jeder Entwicklungsebene: Im eigenen Innenraum können wir fragen: Was bedeuten Demokratie und Menschen-/Kinderrechte für mich? Im Wir-Raum erforschen wir: Nach welchen Werten und Regeln wollen wir unsere Gemeinschaft gestalten? Was können wir für andere Kinder der Welt tun, denen es schlechter geht als uns? Und im Außenraum klären wir: Was wissen wir über Demokratie und Menschen-/Kinderrechte, wen können wir fragen und befragen – z.B. Bürgermeister, Politiker, Menschenrechtsorganisationen?). Aber auch auf die vertikale (= evolutionäre) Gesundheit wirkt eine lebendige demokratiepädagogische Praxis: als evolutionärer Impuls, der die Entwicklung durch die Ebenen antreibt.

### **Demokratie und Führung**

Auf einen letzten wichtigen Aspekt bei demokratischer Schulentwicklung möchte ich zum Schluss hinweisen. Demokratie an der Schule gelingt umso besser, je mehr eine „integral informierte“ Schulleitung Raum und Platz schafft für die unterschiedlichen Perspektiven, Entwicklungsebenen und ihre Qualitäten. Nur ab dem Second Tier (= „2. Rang“ = umfassend wertschätzendes Bewusstsein) kann der „Krieg der bestehenden traditionellen, modernen und postmodernen Kulturen“ beendet werden. Deshalb sollte besonderes Gewicht auf die Fortbildung von Schulleitungen gelegt werden. Aber auch unterhalb der Ebene der Schulleitung kann jede einzelne Lehrkraft durch gelebte integrale Sicht und persönliche Integrität zur Gesundheit der Schule auf der jeweiligen Entwicklungsebene beitragen und als Öffner für weitere Entwicklung tätig sein.

Jede Ebene kann für einen angemessenen Zugang zur Demokratieerziehung gewonnen werden. Der konformistische Zugang zum Thema Demokratieerziehung liegt vor allem in der Förderung von Ordnung und Sicherheit durch klare Regeln, die von allem gemeinsam aufgestellt werden: denn nur dann werden sie auch eingehalten. Die Modernisten gewinnt man besonders durch



# Ein Basistraining demokratischer Kompetenz

die Herausstellung des leistungsfördernden Klimas einer demokratischen Schulkultur: in einem guten einschließenden statt ausgrenzenden Klima lernt sich's einfach besser. Die Postmodernisten sind für den Aspekt des Mitredens und Mitentscheidens leichter zu gewinnen als für die andere Seite der Medaille: verlässliche und dauerhafte Verantwortungsübernahme im Dienste von etwas Größerem als den eigenen Emotionen und Befindlichkeiten. Durch die Konfrontation mit den Themen Verlässlichkeit, Verantwortung, Selbstwirksamkeit, Leistung und Kompetenz und Entwicklungshöhe wird die postmoderne Beziehungskultur gesünder und offener für den Sprung zum Integralen. ❖

## Literatur:

**Hans Brügelmann:** *Schule verstehen und gestalten. Perspektiven der Forschung auf Probleme von Erziehung und Unterricht*, Libelle Verlag, Konstanz 2005

**Wolfgang Edelstein:** *Was ist Demokratiepädagogik. Versuch einer operativen Bestimmung*. Download unter:

<http://www.degede.de/index.php?magazin/grundlagen/was-ist-demokratiepaedagogik-versuch-einer-operativen-bestimmung.html>

**Daniel Goleman:** *Soziale Intelligenz. Wer auf andere zugehen kann, hat mehr vom Leben*. Droemer Verlag, München 2006

**Gerhard Himmelmann:** *Bedeutungsgehalte von Demokratie: als Herrschaftsform, Gesellschaftsform und Lebensform*. Als Download unter: <http://www.degede.de/index.php?magazin/grundlagen/bedeutungsgehalte-von-demokratie.html>

**Kinderrechte machen Schule**, Hrsg. Macht Kinder stark für Demokratie e.V., mit Vorwort von Sonja Student. Download unter: [www.makista.de](http://www.makista.de)

**UN-Kinderrechtskonvention** als Download unter: [www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf](http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf)

**Sonja Student, Rosemarie Portmann:** *Der Klassenrat – Beteiligung und Mitverantwortung von Anfang an*. In: Angelika Eikel, Gerhard de Haan. *Demokratische Partizipation in der Schule*. Wochenschau Verlag 2007

**Zum Thema gibt es ebenfalls einen von Sonja Student produzierten 20-minütigen Film**, der im Rahmen des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“ in Rheinland-Pfalz entstand. Titel: *Mitentscheiden und Mitverantworten von Anfang an – Klassenrat in der Grundschule*. Bezug: Pädagogisches Zentrum, Bad Kreuznach, Bezugspreis: 5,- Euro plus Porto, Bezugsadresse: [pz@pz.bildung-rp.de](mailto:pz@pz.bildung-rp.de)

**Ken Wilber**, *Integral Naked, Integral Education Reform und Integral Education: Introducing the AQAL-Approach*

## Webseiten:

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de) [www.degede.de](http://www.degede.de) [www.net-part.schule.rlp.de](http://www.net-part.schule.rlp.de)  
[www.national-coalition.de](http://www.national-coalition.de) [www.deutsches-institut-fuer-menschenrechte.de](http://www.deutsches-institut-fuer-menschenrechte.de)  
[www.juniorbotschafter.de](http://www.juniorbotschafter.de)

Auszug aus Daniel Goleman: *Soziale Intelligenz*, Droemer 2006

„Eine wachsende Zahl von Forschungsarbeiten zeigt, dass Schüler, die sich mit ihrer Schule verbunden fühlen – mit ihren Lehrern, den Mitschülern, der Schule insgesamt – bessere Leistungen erbringen. Sie widerstehen auch weit besser den Gefahren, denen Jugendliche heute ausgesetzt sind, das heißt, sie neigen weniger zu Gewalt, zum Schikanieren anderer Schüler und zu Vandalismus. Dasselbe gilt für Ängste und Depressionen, Drogenmissbrauch, Suizid, Schulschwänzen und Schulabbruch.

Sich verbunden fühlen, bezieht sich in diesem Kontext nicht auf irgendwelche Nettigkeiten, sondern auf konkrete emotionale Bande zwischen dem einzelnen Schüler und den übrigen Personen im Mikrokosmos der Schule – Mitschüler, Lehrer, Hausmeister und so weiter ...

Die besten Ergebnisse zeigten sich, wenn die Lehrer

- sich auf die betreffenden Kinder einstimmten, auf deren Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten reagierten und sich beim Kontakt von den Kindern leiten ließen
- ein positives Klassenklima mit guten Gesprächen, viel Lachen und Aufmerksamkeit schufen
- Wärme und positive Zuwendung gegenüber den Schülern zum Ausdruck brachten
- Die Lage im Klassenzimmer gut im Griff hatten, mit klaren, jedoch flexibel gehandhabten Erwartungen und Abläufen, so dass die Schüler die Regeln aus eigenem Antrieb befolgten ...

Gute Lehrer sind wie gute Eltern. Indem sie eine sichere Basis bieten, schaffen sie eine Umgebung, in der das Gehirn ihrer Schüler auf bestmögliche Weise arbeitet. Diese Basis wird zu einem sicheren Hafen, zu einem Kraftfeld, von dem aus die Kinder es wagen können, die Welt zu erforschen, neue Aufgaben zu meistern und etwas zu leisten ...“

# EGO – TAO – ÖKO?

## Integrale Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung

Traugott Elsässer

### Schwerpunktthema: Integrale Bildung

#### Vorbemerkungen

Der folgende Artikel stellt Aspekte eines Impulsprojekts innerhalb der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung vor, welches:

- sich im Kontext der UNESCO-Weltdekade Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) situieren lässt,<sup>1</sup>
- vom schweizerischen Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützt wird,<sup>2</sup>
- ein Gemeinschaftsprojekt von Vertreterinnen und Vertretern der Pädagogischen Hochschulen St. Gallen und Zürich, der Universität Freiburg/CH und des oben genannten Bundesamts darstellt,<sup>3</sup>
- sich stark an der Idee einer integralen Bildungskonzeption im Bereich Nachhaltige Entwicklung orientiert,
- in der schweizerischen BNE-Szene umstritten ist.

#### Ausgangslage und Argumente für die Forderung nach integralen Bildungskonzeptionen

Im vorliegenden Rahmen geht es nicht darum, die grosse Debatte verschiedener Konzeptionen von „Umweltbildung“, „Ökopädagogik“ u. ä. Konzeptionen abzubilden. Die Humanökologie hat inzwischen erkannt, dass Fortschritte im Bereich der kollektiven Bewusstseinsbildung bzw. Bewusstseinsentwicklung im Bereich der „epochaltypischen Schlüsselprobleme“ (Klafki 1993) ohne Inter- bzw. Transdisziplinarität kaum möglich sein werden.

Hiermit ist schon ein wichtiger Schritt in Richtung integraler Ansätze vollzogen. Nach den Ergebnissen der Umweltpsychologie werden sich Konzeptionen, die sich ausschliesslich auf Rationalität und Wissensvermittlung setzen, praktisch nicht auf die Ebene des Verhaltens auswirken. Dies ist nicht weiter überraschend, wenn man die neueren Ergebnisse der Hirnforschung analysiert. Die verschiedensten Vertreterinnen und Vertreter sind sich darin einig, dass die Hirnteile, die für Emotionen und damit auch Einstellungen verantwortlich sind, den ersten Filter darstellen, welche Wahrnehmungssignale überhaupt als Informationen ins Bewusstsein und danach ins Langzeitgedächtnis gelangen. Weitere Studien zeigen auch sehr deutlich, dass in vielen Bereichen des Lebens die Emotionen, Vor- und Unbewusstes für unser Verhalten viel entscheidender sind als unser Wissen. Insofern ist es doch einigermaßen überraschend, dass die Emotionen erst in den letzten Jahren vermehrt in die Überlegungen der Lernpsychologie einfließen. Im deutschsprachigen Forschungsdiskurs der Erziehungswissenschaften findet man praktisch keine Projekte, die sich mit introspektiven Aspekten des Lernens beschäftigen. In Wilberscher Diktion stellt dies eine Negierung des Quadranten oben links (individuell/innen) dar. Nach den Recherchen unserer Projektgruppe hat dies wahrscheinlich auch mit der von Wilber beschriebenen postmodernen Ausrichtung der Hochschulen zu tun. Zumindest im deutschsprachigen Mainstream ist ein völliges Zurückdrängen bildungstheoretischer Überlegungen zu verzeichnen, und durch die PISA-Studien mitverursacht, gibt es eine Konzentration der Forschung auf „outputs“ der Lernenden, die über „Minimalstandards“ definiert werden. Grundsätzlich ist dagegen nichts einzuwenden; das Problem ist die Einseitigkeit der Diskussion, was einem integralen Paradigma widerspricht. In den aktuellen erziehungswissenschaftlichen Publikationen finden sich auch so gut wie keine Aussagen mehr, die in irgendeiner Richtung normativ gedeutet werden könnten.

#### Die Vision und Intentionen der UNESCO

Im Bereich der deutschsprachigen BNE-Szene legen de Haan und weitere wichtige Protagonistinnen und Protagonisten z. B. grössten Wert darauf, dass Bildung „nicht manipulativ“ sein dürfe. Heisst aber „nicht manipulativ“ auf jegliche normative Orientierung zu verzichten? Auch eine Verhaltensänderung soll in einer zeitgemässen BNE nicht (mehr) angestrebt werden. Keine norma-

tive Orientierung, keine Verhaltensänderung, was bleibt da noch übrig? De Haan postulierte sogenannte „Gestaltungskompetenzen“ für die Zukunft.<sup>4</sup>

Interessant ist die Tatsache, dass diese „neutrale Haltung“ keineswegs der Vision der UNESCO entspricht:

„Die Vision einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung besteht in einer Welt, wo jede/r die Gelegenheit hat, an einer qualitativ hoch stehenden Bildung zu partizipieren und die Werte, Verhaltensweisen und Lebensstile erlernen kann, die eine nachhaltige Zukunft und eine positive gesellschaftliche Umwandlung erfordern“.

*(Homepage der UNESCO zur Weltdekade Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, dt. Übersetzung T. E.).<sup>5</sup>*

Die postmoderne und rationalistische Ausrichtung der Hochschulen widerspricht auch der Präambel zu den Vorstellungen der UNESCO hinsichtlich „Higher Education“:

„Die Höhere Bildung selbst ist deswegen mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert und muss den radikalsten Wandel und die radikalste Erneuerung vollziehen, die je unternommen wurden, damit unsere Gesellschaft, die zurzeit in einer fundamentalen Wertekrise steckt, die rein ökonomischen Aspekte transzendieren und tiefere Dimensionen von Moralität und Spiritualität einbeziehen kann“

*(Internetseite der UNESCO zur Präambel der oben genannten Weltdeklaration, Übersetzung T. E.).<sup>6</sup>*

Um sich diesen Visionen und Intentionen der UNESCO zu nähern, erscheinen unserer Projektgruppe Ansätze im Umfeld der „Integralen Ökologie“ erfolgversprechender zu sein. Nach Analyse einschlägiger Bildungskonzeptionen im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung, halten wir es für eher unwahrscheinlich, dass es rechtzeitige not-wendige<sup>7</sup> Entwicklungen im Bewusstsein und Verhalten hin zu einer nachhaltigeren Entwicklung geben wird, wenn der obere linke Quadrant nicht einbezogen wird.

Wichtige Hinweise enthielten für uns u. a. auch Arbeiten im Umfeld des Mind and Life Instituts<sup>8</sup>, wo seit über 20 Jahren führende Forscherinnen und Forscher im Dialog mit dem Dalai Lama und buddhistischen Mönchen „das Beste“ aus der Welt der westlichen wissenschaftlichen Tradition mit dem Besten, was die jahrhundertalte buddhistische Bewusstseinsforschung zu bieten hat, in Beziehung setzen. Aus den Emergenzen dieser transkulturellen und transdisziplinären Arbeit können u. E. wichtige Impulse für die BNE gewonnen werden. Weitere wichtige Impulse finden sich auch im Umfeld der Erlebnispädagogik, Tiefenökologie, Systemtheorie, Hirnforschung, Bewusstseinsphilosophie, Entwicklungs- und Motivationspsychologie, in aktuellen Forschungen zum Verhältnis von Religiosität und Spiritualität zu den modernen Naturwissenschaften und verwandten Gebieten.

## **Tiefenökologie als eine wichtige Ressource für eine Integrale BNE<sup>9</sup>**

Joanna Macy, eine der Hauptfiguren der Tiefenökologie, entwickelte über viele Jahre ein komplettes mehrtägiges Kurskonzept, das in der Erwachsenenbildung erfolgreich eingesetzt wird. Macys theoretischer Hintergrund besteht in den Traditionen des Buddhismus und Richtungen der Systemtheorie, die von Laszlo aufgearbeitet wurden. Die wichtigste Ressource stellt aber wahrscheinlich ihre jahrzehntelange Erfahrung mit dem dar, was sie „Arbeit, die wieder verbindet“ nennt, u. a. auch mit den Opfern der Tschernobyl-Katastrophe. Aus diesen und oben genannten Ansätzen haben wir einen eigenen Vorschlag entwickelt.

Eine wirksame Bildung für nachhaltige Entwicklung muss in den didaktischen Überlegungen unserer Meinung nach die folgenden vier Persönlichkeitsdimensionen<sup>10</sup> gleichwertig berücksichtigen:

- den kognitiven Bereich, der stark vom Verständnis lebender Systeme geprägt sein sollte,
- den emotionalen Bereich, der die Gefühle gegenüber sich selbst in Beziehung zur Mitwelt im Unterricht und Schulalltag selbstverständlich mit einbezieht,
- den „spirituellen“ Bereich<sup>11</sup>, der ein Grundverständnis und eine tiefe Beziehung zur Mitwelt bzw. zu allem Lebendigen unterstützen und fördern sollte,
- den Bereich des Verhaltens, der partizipativ und exemplarisch mit konkreten Schritten und Gestaltungsprojekten zur nachhaltigen Entwicklung beitragen sollte.

Alle diese Bereiche müssen auf entwicklungspsychologischen Hintergründen für verschiedene Stufen unterschiedlich konzipiert werden.

Nach Analyse einschlägiger Publikationen stehen in den aktuellen Bildungskonzeptionen die angesprochenen vier Bereiche in einem Ungleichgewicht zugunsten des Kognitiven und dem Bereich des Handlungsorientierten Lernens.

Aus diesem Grund fordern wir mit unserem Modell ergänzende Aspekte zu den bisher vorliegenden Konzepten, damit eine „integrale Konzeption“ gewährleistet werden kann:

Ausgehend von den Aspekten, Zielen und Kompetenzen der Umweltbildung im Konzept der schweizerischen Stiftung für Umweltbildung (SUB, Sieber-Suter 2002), werden die zusätzlichen Dimensionen unseres ergänzenden Modells untenstehend erläutert und bereits aufgeführte Elemente präzisiert und differenziert. Insbesondere nehmen wir eine neue Gewichtung bei den bestehenden Elementen des SUB-Konzeptes vor.

Unser Modell beinhaltet bewusst auch normative Elemente, die ähnlich wie das Leitbild zur Nachhaltigen Entwicklung eine Zielrichtung anstrebt, welche zu einer Entwicklung unserer Erde beitragen soll, die dem Leben ganz allgemein förderlich ist.

## Beiträge unseres Modells zur Umsetzung des SUB-Konzepts

	Grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen des ergänzenden Konzepts	Emotionale Kompetenzen Aufbau positiver Gefühle,	Emotionale Kompetenzen Umgang mit negativen Gefühlen	Spirituelle Kompetenzen	Kompetenz des Systemdenkens	Handlungskompetenzen <sup>12</sup>
	Aspekte Ziele und Kompetenzen der UB des SUB-Konzeptes					
<b>Aspekt 1</b>	Aufbau und Stärkung der Beziehungen zu Natur und Umwelt	●		●		
<b>Aspekt 2</b>	Erschliessung von Umweltwissen, Umgang mit Umweltwissen		●		●	
	Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Umwelt und Gesellschaft				●	●
<b>Aspekt 3</b>	Entwickeln von Werten und Haltungen	●	●	●	●	●
<b>Aspekt 4</b>	Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst oder anderen Menschen und Interessenskonflikten	●	●	●	●	●
	Fähigkeiten Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen	●			●	●
	Entwicklung von Problemlösungskompetenzen		●		●	●

### **Aspekt 1: Umweltbegegnung und Umweltbewusstsein.**

*Aufbau eines persönlichen Bezuges und Interesses zu Natur und Umwelt*

Emotionale Kompetenz: Wahrnehmen, ausdrücken und reflektieren der eigenen negativen wie auch positiven Gefühle im Bezug auf die Mitwelt. Entwicklung der Fähigkeit, mit diesen Gefühlen so umzugehen, dass sie die eigene Persönlichkeit stärken und die Lebensqualität in der Umgebung verbessern. Dabei ist das Erlernen und Entwickeln des Mitfühlens, der Empathie, besonders wichtig. Emotionale Kompetenz (Intelligenz) ist als solche im Didaktischen Konzept Umweltbildung nirgends erwähnt, wohl aber ein „vernunftgeleiteter Umgang mit Emotionen“ (Kyburz-Graber in Sieber-Suter, S. 10) und implizit, z. B. in der Auseinandersetzung mit sich selbst sowie in der Empathie- und Konfliktfähigkeit. Neben kognitiven Elementen ist es uns ein besonderes Anliegen, emotionalen Prozessen in der Umweltbildung bewusst Raum zu geben, sie mitzudenken.

### **Aspekt 2: Wissenserwerb und Begriffsbildung**

*Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Umwelt und Gesellschaft*

*Erschliessung von Umweltwissen, Umgang mit Umweltwissen*

Im vorliegenden Konzept sollen Schüler/innen lernen, sich selber als Teil verschiedener Systeme (soziale, ökologische, ökonomische ...) sowie des „Systems Erde“ als Ganzes räumlich und zeitlich zu begreifen und zu fühlen. Der Perspektivenwechsel soll auch mit Menschen, nichtmenschlichen Wesen wie auch Naturelementen eingeübt werden.

### **Aspekt 3: Reflexion und Wertklärung: Entwickeln von Werten und Haltungen**

Über die „Auseinandersetzung mit Spiritualität“ hinaus werden spirituelle Übungen und Prozesse ermöglicht. „Die theoretische Auseinandersetzung mit einem spirituellen Weg ist sekundär. In der ersten Zeit ist man gut beraten, überhaupt nichts über ihn zu lesen. Denn es geht darum, ihn von innen kennen zu lernen – nicht von außen.“ (Jäger 2000 S. 174) Nicht nur gedankliche Reflexion sondern auch Stille-Übungen, Kontemplation und meditative Formen wie auch Übungen zur Achtsamkeit werden eingeführt und in den Unterricht eingebaut. Diese sollen Schüler/innen darin unterstützen, den Sinn des eigenen Tuns in den Zusammenhang eines grösseren Ganzen zu bringen und daraus Motivation fürs Handeln zu schöpfen. Die verschiedenen Reflexionen über den eigenen Lebensstil, Werte, Haltungen und Normen usw. werden auch im Speziellen mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer ergänzt (z. B. mit strukturierten Formen).

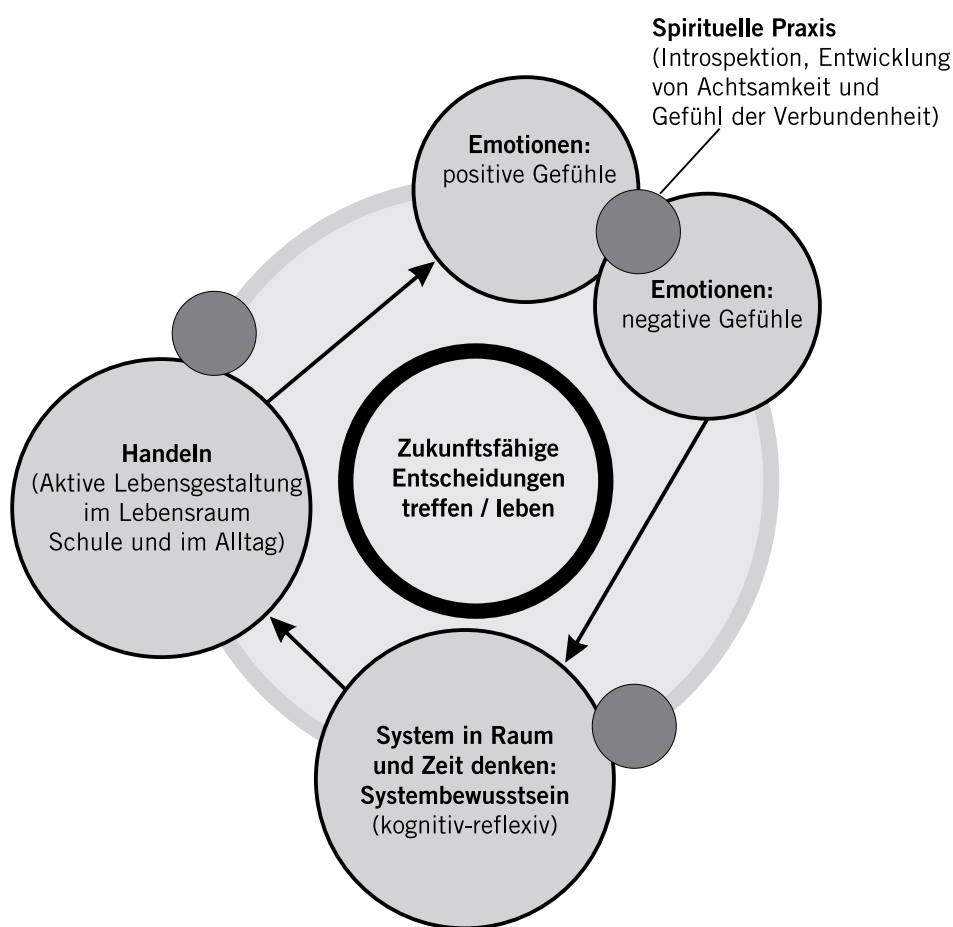
Im Konzept sind Perspektivenwechsel, vernetztes Denken und systemisches Denken als Zugänge zur Reflexion und Wertklärung erwähnt. Wir sehen das systemische Denken darüber hinaus als Basis für ein Weltbild, in welchem alles mit allem verbunden ist und als Voraussetzung, für die Entwicklung eines Selbstverständnisses, Teil eines grösseren Ganzen zu sein.

### **Aspekt 4: Fähigkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst oder anderen Menschen und Interessenskonflikten, Fähigkeiten Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen, Entwicklung von Problemlösungskompetenzen**

Über die Ziele dieses Aspektes hinaus bildet die Entwicklung und Pflege der Achtsamkeit einen wichtigen Fokus. Der Umsetzung der Erkenntnisse durch verschiedene konkrete Handlungen im (Schul-)Alltag und Unterricht sowie deren Reflexion kommt in unserem Modell eine grosse Bedeutung zu. Handlungen im Alltag,

welche eine Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit ermöglichen und welche die Beziehung zur Mitwelt fördern sind darin eingeschlossen, Die Stärkung der Motivation und des Willens hinsichtlich eines Verhaltens im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung steht im Zentrum. Dazu ist eine sorgfältige Evaluation der Handlungsspielräume nötig, damit die Erfolge des eigenen Tuns auch erlebbar werden. Gleichzeitig ist aber auch das Vertrauen in die eigene Handlung zu stärken, auch wenn die Ergebnisse nicht direkt sichtbar sind (Vertrauen in einen Prozess). Die vernetzte, systemische Sicht der Welt und das Gefühl von Verbundenheit mit allem hilft Visionen für zukünftige, nachhaltigere Lebensstile zu finden. Die Schule selber soll als Modell für ein lebendiges System genutzt werden.

### Die fünf Domänen einer „integralen Umweltbildung“:



Die Pfeilrichtung gibt die empfohlene Impulsrichtung einer möglichen Choreographie im Unterricht an

### Fußnoten

1 [http://portal.unesco.org/education/fr/ev.php-URL\\_ID=27234&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/education/fr/ev.php-URL_ID=27234&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

2 <http://www.bafu.admin.ch/dienstleistungen/bildung/00078/00854/index.html?lang=de>

3 Projektmitarbeitende

Barbara Gugerli-Dolder, Pädagogische Hochschule Zürich, Dr. Francis Cordillot, BAFU, Ursula Frischknecht-Tobler, Pädagogische Hochschule Rorschach, Traugott Elsässer, Universität Freiburg, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, u. M. v. Monika Schumacher-Bauer, Pädagogische Hochschule Zürich,

Finanzierung/Beteiligung: BAFU, PHZH, Universität Freiburg,

Umweltbildung des Kantons St. Gallen, PHR, Stiftung Umweltbildung Schweiz SUB. „Critical friend“: FHNW, PH Solothurn

4 [www.transfer-21.de/index.php?p=222](http://www.transfer-21.de/index.php?p=222)

5 [www.desd.org/aboutesd.html](http://www.desd.org/aboutesd.html)

6 [http://portal.unesco.org/education/en/ev.php-URL\\_ID=7152&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/education/en/ev.php-URL_ID=7152&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

7 Bindestrich als bewusstes Stilmittel eingesetzt (T. E.).

8 <http://www.mindandlife.com/>

9 ffffff, <http://www.joannamacy.net/>, <http://www.deepecology.org/movement.htm>

10 Es können durchaus Bezüge zu den vier Quadranten hergestellt werden, eine eindeutige Zuordnung ist aber nicht möglich

11 „Spirituell“ wird an dieser Stelle im Sinne einer eigenen Entwicklungslinie verwendet

12 Bemerkung: Handeln bedeutet in unserem Konzept nicht handelndes Lernen im didaktischen Sinn. Im handlungsorientierten Unterricht ist das Handeln meist der Ausgangspunkt für einen Lernprozess. Wir verstehen darunter die Umsetzung des Gelernten, im (Schul)-Alltag. Es ist persönlich bedeutsames Lernen mit konkretem Handeln in Alltag, mit dem Übernehmen von Verantwortung in der Schule oder Gemeinde einzeln oder in Gruppen. Schülerinnen und Schüler erfahren dabei die Wirksamkeit ihres Handelns.

Ein ausführliches Literaturverzeichnis und Quellen zu Traugott Elsässers Artikel finden Sie im LESESAAL unserer Webseite.

<http://if.integralesforum.org/index.php?id=694>

# GITARRENPÄDAGOGIK: Lehren, Lernen, Leben, Lieben

Michael Habecker

## Schwerpunktthema: Integrale Bildung

**A**ls ich mich im Frühjahr 1993 selbständig machte, hatte ich 13 Berufsjahre in der Industrie hinter mir, in denen ich so gut wie gar nicht mehr die große Leidenschaft meiner Jugend, die Musik und das Gitarrespielen, praktiziert hatte. Es kam mir daher auch gar nicht in den Sinn, daran wieder anzuknüpfen, sondern ich versuchte zuerst, in vielen unterschiedlichen Arten von „Business“ mir eine neue Existenz aufzubauen. Dies gelang jedoch nicht so schnell wie erhofft, und als das Geld allmählich knapp wurde, holte ich meine Gitarre aus dem Keller, spannte neue Saiten darauf, sichtete mein altes Notenmaterial und begann – für eine Übergangszeit wie ich dachte – damit, Gitarrenunterricht zu geben, wie ich es schon als Student gemacht hatte. Ein paar Aushänge in den örtlichen Schulen brachten mir die ersten Schüler, und durch Mundpropaganda wuchs mein „Geschäft“ im Laufe der Jahre mehr und mehr, so dass ich heute, wenn ich nach meinem Beruf gefragt werden, als erstes „Gitarrenlehrer“ sage. Ein zweites großes und leidenschaftliches Betätigungsfeld ist für mich die Beschäftigung mit Ken Wilber und seiner Arbeit und um beides soll es in diesem Beitrag gehen.

Die Gitarrenpädagogik hat vor allem eines für mich bewirkt und bedeutet – und tut dies auch weiterhin – und zwar die Wendung nach innen. War ich vorher als Ingenieur vorwiegend mit der äußeren Welt und ihrer Gestaltung beschäftigt, führte mich die Pädagogik auf den Weg ins Innere meiner selbst und dem anderer Menschen.

Gleich zu Beginn hatte ich dazu ein Schlüsselerlebnis. Ich hatte keinerlei Ausbildung für das, was ich machen wollte und hatte auch selbst jahrelang nicht mehr gespielt. Daher erstellte ich einen „ingenieurmäßigen“ Unterrichtsplan, um auf die Fragen von Eltern „Hr. Habecker, wie gehen Sie vor?“ auch eine Antwort geben zu können. Doch in all den Jahren des Unterrichts hat mich noch nie jemand gefragt, ob ich 1. überhaupt Gitarre spielen kann und 2. ob ich für diese pädagogische Arbeit qualifiziert bin. Die Eignungsprüfung, wenn man es so nennen möchte, erfolgte stattdessen phänomenologisch. Die Mütter (manchmal auch die Väter) kamen mit ihren Kindern in den Unterricht, setzten sich dazu und beobachteten, wie ich ihre Kinder unterrichtete. Nach spätestens zehn Minuten wussten sie, ob ich für ihr Kind ein geeigneter Lehrer bin.

Hier ein paar „integral informierte“ Beobachtungen aus meinen Jahren pädagogischer Praxis.

## PERSPEKTIVEN

### Innerlich

Links oben ist die Welt subjektiven Erlebens und dazu gehören für einen Musikpädagogen alle Hoffnungen, Ängste, Begeisterungen, Frustrationen und Inspirationen, die damit verbunden sind. Auf Seite der Schüler (und deren beteiligten Verwandten und Freunden) ist es ähnlich und im unteren linken Quadranten, dem „Wir“, kommt dann beides oder alles zusammen. Das pädagogische Wir ist die größte Herausforderung bei dieser Arbeit und das größte Lernfeld. Der Unterrichtsraum wird zu einem Begegnungsraum zweier oder mehrer Menschen, in dem sich das „Wunder eines Wir“ und die damit verbundenen Überraschungen ereignen. Dieses Wir-Erleben wirkt natürlich auch auf das Ich-Erleben zurück, und jeder Unterrichtstag hinterlässt so seine Spuren auch in der individuellen Psyche. Als Lehrer ist das die Gelegenheit, sich selbst immer besser kennenzulernen. Dazu gehört auch das, was Wilber als Schattenarbeit bezeichnet, die Aufdeckung unbewusster verdrängter eigener Bewusstseinsinhalte durch die Arbeit an den Irritationen des Alltags<sup>1</sup>. Motivation, Inspiration, Kreativität, Einfühlungsvermögen, Hingabe und Dienen<sup>2</sup> sind die subjektiven Erfahrungsfelder des Unterrichtens. Ein weiterer kultureller Aspekt ist der gemeinsame Kulturraum, in dem sich alles ereignet – welchen Stellenwert hat Musik allgemein und Gitarre speziell in der gegenwärtigen Kultur? Wäre ich Klarinettenlehrer, hätte ich nur einen Bruchteil der Schüler, die ich habe, bei ansonst gleichen Bedingungen in den anderen Quadranten.

Eines der bewegendsten Aspekte des Miteinanders ist das Erleben der Eltern-Kind oder Großeltern-Kind Beziehungen durch den Unterricht. Das Wort „Liebe“ drückt dies am klarsten aus, und als Lehrer darf man ein Teil dieser Liebe sein, die von den Eltern (und Großeltern) zu ihren Kindern fließt. Es ist die gleiche Liebe, die Eltern ihre Kinder überall hinfahren lässt („Mama-Taxi“), die finanziellen Mittel aufbringen lässt, und durch das Auf und Ab der mit dem Unterricht verbundenen Mühsal wie dem Üben gehen lässt. Wenn ich mit einem Schüler nicht klar komme und den inneren Bezug zu ihm oder ihr zu verlieren drohe, dann fühle ich mich darin ein, wie seine Mutter oder sein Vater ihn sieht und erlebt, und dies öffnet den Beziehungsraum.

### Äußerlich

Die Perspektive des rechten oberen Quadranten umfasst alles äußerlich Beobachtbare, das Verhalten der Beteiligten, die Art, wie das Instrument gehalten wird beispielsweise und alle damit verbundenen notwendigen sonstigen technischen Aspekte. Gitarrespielen ist auch Handwerk, und die Erfolgsmessung auf einem Instrument erfolgt oft nach dem Schwierigkeitsgrad der Stücke, die gespielt werden können.

Intro:  
 |---5-----3--1---0-----|  
 |---6-----5--3---1---3--1---0-----|  
 |-----4--2---0-----|  
 |-----2---0-----|  
 |-----3---2-----|

VERSE: C G Am F C  
 C G F Em Dm C  
 CHORUS: Am Am/G F C  
 C G F Em Dm C



Der rechte untere Quadrant umfasst das soziale Umfeld, den Unterrichtsraum, die „Lage“ und Anfahrtswege, den Einzugsbereich, andere Lehrer der Umgebung, die Abwicklung und Abrechnung, das Finanzamt, das Musikgeschäft in der nächsten Stadt, die Musikindustrie und das Internet mit Angeboten wie das Internetangebot „YouTube“. Diese Aspekte spielen bei der Existenzgründung und auch später eine wesentliche Rolle und werden oft unterschätzt oder durch eine große subjektiv erlebte Anfangsbegeisterung (OL) übersehen. Gitarrenpädagogik ist auch ein Business, eingebunden in das gesamte Wirtschaftsgeschehen, und die betriebswirtschaftliche Perspektive ist ein wichtiger Teil davon. So wusste ich beispielsweise zu Beginn nicht, dass es eine Künstlersozialkasse gibt<sup>3</sup>, die für künstlerisch tätige Menschen die Hälfte der Krankenkassenbeiträge übernimmt – eine wesentliche Kostenentlastung.

### Phänomene und Strukturen

Auch die Unterscheidung von Phänomenen und Strukturen, denen die Phänomene folgen, die Wilber in seinem aktuellen Werk betont, lässt sich gut in der Musik nachvollziehen, zum Beispiel am Lied *Let It Be*<sup>4</sup> der Beatles. Die phänomenologische Perspektive sieht und hört dieses Lied jedes Mal neu und anders, weil jeder Interpret anders spielt, und damit auch – phänomenologisch – ein anderes Lied spielt. Die Stimme, die Instrumente, die Tonart, die Zeit und der Ort – jeder Augenblick ist neu, und damit auch das *Let It Be* jedes Augenblicks. Anders die Strukturperspektive. Das Lied hat, wie jedes Musikstück, eine bestimmte harmonische und melodische Struktur, (sonst wäre es nicht *Let It Be*), und strukturalistisch gesehen gibt es nur dieses eine, immer (strukturell) gleiche Lied. Wer hat also Recht, Phänomenologe oder Strukturalistin? Natürlich beide. Die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit einer jeden *Let It Be* Wiedergabe hält sich an die strukturellen Gegebenheiten dieses Liedes, und Interpretin wie Zuhörer können beides genießen, das sich immer wandelnde Neue, vor dem Hintergrund des immer Gegebenen. Beide Perspektiven zu schulen ist eine Aufgabe (nicht nur) der Musikpädagogik.

### Entwicklung – Ebenen und Linien

Pädagogik ist Lernen, Entwicklung und Struktur (=Fähigkeiten)-Bildung. Man kann ein Instrument nicht über Nacht lernen, und das führt manchmal zu Anfangsfrustrationen. Die Kids sehen auf MTV irgendeinen Gitarrenhelden und kommen dann in den Unterricht: „Du, Gitarrenlehrer, zeige mir mal, wie das geht, ich mache dann eine Band auf“. Und dann wird sehr schnell klar, dass

man es beim Lernen mit einem stufenweisen, geduldigen und auch mühsamen Weg zu tun hat, oft mit ungewissem Ausgang. Auch diese Entwicklung geht somit von präkonventionell zu konventionell zu transkonventionell. Zu Beginn wird auf dem Instrument „herumgeklimpert“, dann lernt man, wie es andere machen oder wie es allgemein gemacht wird<sup>5</sup>, und dann erst kann man, wenn man so weit kommt, über das, was andere (die Konvention) machen, hinausgehen und Eigenes und Neues erschaffen. Die Praxis fügt dieser einfachen Theorie eine Fülle von Erfahrungen hinzu, auf welche unterschiedlichen Weisen Menschen sich durch diese Grundstufen hindurch entwickeln. Jede(r) hat sein (ihr) eigenes Tempo, Temperament, Talent, ihren Stil und Fähigkeiten, um dies zu tun, und die Einmaligkeit, mit der Menschen sich auf diesen Weg machen, ist immer wieder atemberaubend. Kein Lernweg gleicht dem anderen.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Es gibt einen mehr innerlich orientierten Zugang zur Musik und einen mehr äußerlichen. Der Innerliche geht über das Hören und intuitives Nachspielen, der äußere über das Sehen und Notenlesen. Der innerliche ist mehr frei und improvisiert, der äußerliche mehr festgelegt und diszipliniert. Beide Wege sind wichtig und ihre Integration stellt eine interessante Herausforderung dar.

Was die einzelnen Entwicklungslinien anbelangt, entwickeln sich beim Spielen natürlich nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern der ganze Mensch, mit seinem Denken und Fühlen. Gerade das Gefühlsleben wird durch Musik angesprochen und kann entwickelt werden. Gleichzeitig ist Musik ebenso ein Solo- wie ein Gemeinschaftserleben, mit der Gelegenheit, sowohl die Ich- als auch die Wir-Komponente des In-der-Welt-Seins zu entfalten. Die pädagogische Kunst dabei lässt sich in folgenden drei<sup>6</sup> Fragen formulieren:

- Wo steht ein Mensch in seiner Entwicklung?
- Was ist der nächste Schritt?
- Durch welche geeigneten pädagogischen Maßnahmen kann dieser Schritt unterstützt werden?

Beim Gitarrespielen gibt es eine lustige Variante zum „normalen“ Beherrschen des Instrumentes, und das ist das Luftgitarrespielen.<sup>7</sup> Während das Erlernen des Instrumentes ein Strukturentwicklungsweg ist, ist das „Erlernen“ des Luftgitarrespiels eine typische Zustandserfahrung. Jede(r) kann es sofort machen und sich so in den Zustand eines Gitarrespielers versetzen. Dies illustriert die (auch pädagogisch wertvolle) Unterscheidung, die





**Am 15.9.2008**

wirst du befreit!



# Boomeritis

**Ken Wilber**  
**Bommeritis**

Ein Roman, der dich befreit  
ca. 500 Seiten; Festeinband; 24,95 €

[www.phaenomen-verlag.de](http://www.phaenomen-verlag.de)

***Enjoy Your Evolution!***

# „Gelebte Spiritualität ist ein Bedürfnis“

**Interview mit Univ.-Prof. Dr. Anton A. Bucher**, Ordinarius für Religionspädagogik an der Universität Salzburg  
von **Traugott Elsässer**

## Schwerpunktthema: Integrale Bildung

**TE:** Lieber Toni, wir hatten uns früher schon öfter mal über die Arbeit von Ken Wilber unterhalten und du hattest, wie die meisten Vertreter der „etablierten“ Wissenschaften eher zurückhaltend reagiert. Jetzt hast du ein grundlegendes Buch über die „Psychologie der Spiritualität“ geschrieben und Wilber darin sogar ein eigenes Kapitel mit kritischer Würdigung gewidmet hat. Wie ist es dazu gekommen ist?



**AB:** *Es hat mehrere persönliche Gründe. Vor einigen Jahren begann ich wieder ziemlich regelmäßig zu meditieren, aber auch zu malen und machte solche Erfahrungen etwa in der Natur oder in der Kunst, die sich mit personalen Kategorien nicht mehr angemessen deuten ließen, sondern nach transpersonalen Erklärungen riefen. Zusehends stärker bin ich davon überzeugt, dass es transpersonale Zustände gibt, die sich auch psychologisch erforschen lassen, allerdings weniger mit quantifizierender Fragebogenstatistik, sondern am ehesten qualitativ, auch unter Zulassung von Konzentration aus legitimer psychologischer Datenquelle. Hinzu kam, dass ich auch jährlich eine Vorlesung zur Psychologie der Spiritualität halte, die rege von Psychologiestudierenden besucht wurde, von denen einige mir die Anregungen gaben, die Ausführungen in einem Skript zusammen zu stellen. Daraus ist dann das Buch geworden. Selbstverständlich durften darin die höheren Bewusstseinstufen, wie Wilber sie beschrieben hat, nicht fehlen. Dies umso mehr, als im deutschsprachigen Raum bereits eine Skala „transpersonales Vertrauen“ existiert, von Wilfried Belschner entwickelt, die dermaßen interessante Ergebnisse erbracht hat, dass auch die akademische Psychologie an dieser Forschung nicht mehr vorbei kann.*

**TE:** Mit dem Erscheinen deines Buches habt ihr in an der Naturwissenschaftlichen Fakultät(!) der Universität Salzburg auch einen Kongress mit dem Titel „Psychologie der Spiritualität“ organisiert. Gab es im Vorfeld keine Bedenken seitens der Universität? Wie waren die Reaktionen des Publikums nach dem Kongress?

**AB:** *In der Tat haben wir vom 27.9. bis 30.9.2007 an der Universität Salzburg diesen Kongress veranstaltet und ihn bewusst an einem Fachbereich angesiedelt, der für seine naturwissenschaftliche Ausrichtung innerhalb der Psychologie bekannt ist. Wir wollten damit signalisieren, dass sich Naturwissenschaft und Spiritualität nicht ausschließen, sondern einander komplementär ergänzen. Im Vorfeld gab es übrigens keinerlei Bedenken seitens bestimmter Funktionsträger der Universität und die Reaktionen des Publikums nach dem Kongress waren durchwegs positiv; viele baten darum, ein solches Forum zu institutionalisieren und auf Dauer zu stellen, was wir uns durchaus überlegen.*

**TE:** Im Moment gibt es nach meiner Beobachtung noch keine mehrheitsfähig akzeptierte Definition von „Spiritualität“. Du hast in deinem Buch sehr viele Definitionen und

empirische Untersuchungen analysiert. Wie würdest du „Spiritualität“ aufgrund dieser Analyse definieren?

**AB:** *Ich habe mich mittlerweile mehrere Jahre lang mit „Spiritualität“ auseinandergesetzt und habe sehr viel von qualitativen Studien gelernt, in denen die Forscher Mitmenschen darum bitten, ihre subjektiven Sichtweisen von Spiritualität darzulegen, seien es Patienten, Krankenschwestern, Hausfrauen, Meditationsmeister, etc.. Dabei stellte sich mehr und mehr heraus, dass im Kern von Spiritualität Verbundenheit stecken könnte, und zwar eine horizontale, bezogen auf die Natur, aber auch auf die soziale Mitwelt. Hinzu kommt die vertikale Verbundenheit mit einem höheren, transzendenten Wesen, das in unserer abrahamitischen Tradition „Gott“ genannt wird; in anderen Traditionen hingegen Brahma oder wie auch immer. Letztlich ist es zweitrangig, wie dieses höhere Wesen bezeichnet wird, es ist da oder es ist nicht. Besonders die Verbundenheit mit der Natur hat für mich spirituelle Tiefe und ist zudem ein Korrektiv gegenüber unserer abendländischen Spaltung zwischen Subjekt und Objekt, was dazu geführt hat, dass wir Mutter Erde schonungslos ausgebeutet und geplündert haben. Zumindest auf der atomaren Ebene ist ja alles miteinander verbunden; in unseren Körpern sind Moleküle, die auch durch die Berg'besche Loha sprudeln oder auf den Wiesen gewachsen sind. Mittlerweile gibt es übrigens auch quantifizierende Skalen, die das Ausmaß dieser Verbundenheit zu messen beanspruchen, so um Kirkueaves.*

**TE:** Würdest du bitte versuchen, die Beziehung von Spiritualität zu Religiosität – vor allem hinsichtlich der Konsequenzen für die Religionspädagogik respektive den Religionsunterricht - kurz zu erläutern?

**AB:** *Die Beziehung Spiritualität – Religiosität wird unterschiedlich gesehen. Ich verstehe nur zu gut, dass Zeitgenossen Spiritualität und Religiosität wieder einander gegenüberstellen, wobei letztere als Dogmen orientiert charakterisiert wird, als institutionell, einengend, autoritativ und ausschliessend. Man erinnere sich daran, dass die katholische Kirche nach wie vor den Anspruch erhebt, die einzig wahre Kirche zu sein und beharrlich die Hälfte ihrer Angehörigen, nämlich die Frauen, von den ihnen schon längst zustehenden Weihen ausschließt. Das ist der Spiritualität, wie ich sie verstehe, nämlich universale Verbundenheit zu zeigen, diametral entgegengesetzt.*

*Andererseits habe ich in den kirchlichen Kontexten zutiefst spirituelle Menschen kennen gelernt. Ohnehin erfindet man die gängigen spirituellen Praktiken nicht neu, sie wurden in den großen religiösen Traditionen weiter gegeben. Man kann das Verhältnis Spiritualität – Religion auch zeitlich sehen. In aller Regel stehen die spirituellen Erfahrungen eines oder mehrerer Menschen am Anfang, die dann verobjektiviert und von Anhängern übernommen werden, welche schließlich danach streben, diese Glaubensinhalte zu bewahren, wofür es Strukturen braucht (Religionen). Allerdings: gesagt ist nur zu oft, dass diese Strukturen, die von Dawkins mit dem Nehmen verglichen*

werden, den Geist abtöten. Religiosität und Spiritualität sind für mich überlappende Konstrukte, wobei der gemeinsame Sektor vor allem von einer solchen Religiosität gebildet wird, die in der Religionspsychologie als interimistisch charakterisiert wird, als von ihr selbst vollzogen und vielfach voller spiritueller Erlebnisse. Unverzichtbare Komponenten von Spiritualität sind für mich die Erfahrung, die Entgrenzung, der Einbezug aller und unterschiedlichster religiöser Traditionen, die Besinnung auf das den unterschiedlichsten Traditionen Gemeinsame.

Die Konsequenzen für die Religionspädagogik sind mannigfaltig. Insbesondere hat sie ihren Blick über kirchliche Religiosität hinaus zu erweitern und sich auch der Spiritualität von Kindern und Heranwachsenden anzunehmen, die nicht mehr religiös – kirchlich sozialisiert werden. Dies leistet insbesondere in Großbritannien die Bewegung für Kinderspiritualität (Rebecca Nye). Für den Religionsunterricht bedeutet das, dass er einen Schwerpunkt auf die Präsentation anderer religiöser Traditionen legt und jeweils nicht die Unterschiede herausarbeitet, sondern primär die Gemeinsamkeiten. Allerdings wäre der Religionsunterricht überfordert, wenn von ihm erwartet würde, ein Ort anregender spiritueller Erfahrung zu sein. Solche können sich durchaus einstellen, sie lassen sich aber nicht beweglich produzieren.

- TE:** Du beschreibst in deinem Buch den „Megatrend“ Spiritualität, den ich, zumindest im aktuellen deutschsprachigen akademischen Bildungsdiskurs so überhaupt nicht konstatieren könnte - im Gegenteil. Jetzt bist du einer der führenden deutschsprachigen Religionspädagogen und hast aber neben der Theologie auch in den Erziehungswissenschaften habilitiert. Wird der „Megatrend“ in den deutschsprachigen Erziehungswissenschaften deines Erachtens überhaupt wahrgenommen?
- BA:** Nach wie vor ist es der Fall, dass nicht nur die akademische Psychologie, sondern auch die Erziehungswissenschaften, religiös-spirituelle Themen nur vereinzelt erörtern, ja diese regelrecht tabuisieren. Einer der Gründe besteht darin, dass die jetzigen Lehrstuhlinhaber in diesen Fächern aufgewachsen sind, die ausgeprägt kirchenkritisch waren (1968). Regelmäßig wiesen empirische Untersuchungen Psychologen als am wenigsten religiös aus, jedenfalls signifikant seltener als beispielsweise Physiker. Ich wünsche mir für den deutschen Sprachraum, dass sich nicht nur die Psychologie vermehrt spiritueller Themen annimmt, um denjenigen Menschen gerecht zu werden, die sich primär als spirituell und weniger als religiös verstehen, sondern auch die Erziehungswissenschaften. Diesbezüglich sind die Engländer viel weiter. Jede Schule ist gehalten, sich auf ihren eigenen Geist zu besinnen. Spiritualität gilt als Herzstück von Erziehung. Auch hierzulande haben wichtige Pädagogen schon immer darum gewusst und beispielsweise die Begeisterung hochgehalten, die freilich missbraucht werden kann. Andererseits kann ich dem Reformpädagogen Berthold Otto nur Recht geben als er schrieb: Die Rezepte, die Schüler begeistern können, soll der pädagogi-

sche Quacksalber beim pädagogischen Kurpfuscher suchen. Der Lehrer kann nur insoweit begeistern, als er selber begeistert ist.

- TE:** Gehen wir zurück zu deinem ureigenen Fach „Religionspädagogik“. Haben eure Forschungen und Erkenntnisse zur Psychologie der Spiritualität irgendwelche Auswirkungen auf Euer Curriculum in der Ausbildung von Religionspädagoginnen und Religionspädagogen und damit zusammenhängend auch auf eure Zielvorstellungen von einem „guten Religionsunterricht“?
- AB:** Zielvorstellungen für Religionsunterricht müssen meines Erachtens realistisch sein. Ich halte es für absolut überzogen, von diesem Fach zu erwarten, ausgefallene religiöse Primärsocialisation, wie sie in zusehends mehr Elternhäusern vorkommt, zu kompensieren, was das Wunschenken der deutschen Bischofskonferenz ist (die bildende Kraft des Religionsunterrichts). Meines Erachtens ist schon viel gewonnen, wenn im Religionsunterricht über die eigene religiöse Tradition sowie über andere Religionsgemeinschaften sachlich und vorurteilslos informiert wird. Auch sollte Religionsunterricht anstreben, die Schüler zu einem eigenständigen Urteil in Fragen des Glaubens, der Religion und der Kirche zu ermuntern. Dies gelingt am ehesten dadurch, wenn Religionslehrer eine Sprache des Bekenntnisses sprechen, beispielsweise: „Ich persönlich bin überzeugt, dass ...“. Guter Religionsunterricht ist darüber hinaus dadurch geprägt, dass er vielfältige Tätigkeiten der Schülerinnen ermöglicht, dass er diese auch kognitiv herausfordert und sich nicht so präsentiert, dass einfach nur geredet, schlimmstenfalls das Pausenbrot verzehrt wird. Aber von ihm zu erwarten, für alle Schülerinnen ein Ort religiös-spirituelle Erfahrungen zu werden, ist sicherlich überzogen.
- TE:** Prof. Harald Walach, ein Lehrstuhlinhaber der Transpersonalen Psychologie an der Universität Northampton fordert von seinen Studierenden irgendeine spirituelle Praxis während ihres Studiums, Prof. Michael von Brück, Religionswissenschaftler an der Universität München und Prof. em. Wilfried Belschner, ebenfalls Transpersonaler Psychologe, richteten an ihren Universitäten Meditationsräume ein. Gibt es bei euch etwas Ähnliches?
- AB:** Am früheren Institut für Religionspädagogik an unserer Fakultät wurden regelmäßig Meditationskurse angeboten; eine Tradition, die wir aufrechterhalten haben. Dabei geht es um Informationen über die verschiedenen Meditationsformen, aber mehr noch um das eigene Üben und Praktizieren. Studierende sprechen auf dieses Angebot sehr gut an, auch wenn sie weit mehr Zeit dafür investieren, als sie sich als Studienleistung anrechnen lassen können. Es ist meines Erachtens ein Indiz dafür, dass gelebte Spiritualität ein Bedürfnis ist – neben einer vielfach verkopften und abstrakten Theologie umso mehr. Ein Ort der Besinnung ist an unserer Fakultät sicherlich das Sacellum, eine in Barock gehaltene schmucke Kapelle.
- TE:** Du kennst ja wahrscheinlich die Diskussionen um das Fach Religion auch ausserhalb Österreichs sehr gut, ich denke

## „Gelebte Spiritualität ist ein Bedürfnis“

dabei vor allem an „LER“ (Lebenskunde, Ethik, Religionskunde) in Deutschland oder die aktuelle Neueinführung im Kanton Zürich von „Religion und Kultur“, was in den anderen Kantonen vielfältige Diskussionen und Aktivitäten ausgelöst hat. Dabei geht es m. E. vor allem darum, den kulturellen Stellenwert der Religionen und das Wissen darum zu vermitteln und weniger darum aus den Schülerinnen und Schülern „gute Christenmenschen“ zu machen. Dabei wird auch bildungstheoretisch argumentiert. Könnten auf diesem Hintergrund Bildungsziele, die auch eine spirituelle Entwicklung einschliessen würden, für eine öffentliche staatliche Schule überhaupt noch begründet und legitimiert werden?

(Auch in deinem Buch leuchtest du die verschiedensten Beziehungen von Spiritualität in verschiedenen Fachbereichen aus ohne auf die Frage von Bildung und Erziehung einzugehen)?

**AB:** *Es ist richtig, dass ich in dem Buch „Psychologie der Spiritualität“ die erzieherische Thematik ausgeblendet habe, was gegen Ende der Monographie auch ausdrücklich vermerkt ist. Zwischenzeitlich ist jedoch die Monographie „Wurzel und Flügel und spirituelle Erziehung stärkt für das Leben“ beim Patmos-Verlag in Düsseldorf erschienen. Darin wird unter anderem dargelegt, dass das Stärken von Naturverbundenheit ein legitimes Bildungsziel ist, nicht nur, weil diese der psychischen Gesundheit und der Entwicklung von Kindern förderlich ist, sondern auch, weil sie am ehesten zu ökologischer Sensibilität beiträgt, die angesichts der Naturzerstörung dringendst zu erhöhen ist. Solche Bildungsziele sind selbstverständlich auch in öffentlichen staatlichen Schulen absolut legitim. Die wesentlichen Aufgaben einer spirituellen Erziehung sehe ich zum einen in der eben erwähnten Förderung von Naturverbundenheit, zum anderen in der Vertiefung der Verbundenheit mit der sozialen Mitwelt und nicht zuletzt in der Verbundenheit mit dem eigenen Selbst, das umfassender ist als das bewusste Ich. Fantasiereisen, Imaginationsübungen, vegetative Besinnungen können hier enorm viel bewirken; auch sind Kinder erwiesenermaßen für diese Realitäten ansprechbar, die ansonsten vielfach als lose Fantasie abgetan werden.*

**TE:** Noch eine letzte Frage, die mich persönlich sehr interessiert: In diesem Heft habe ich versucht, ganz kurz die wichtigsten Argumente für unser Impulsprojekt einer „Integralen Bildungskonzeption für eine Nachhaltige Entwicklung“ zu erläutern. Unsere Projektgruppe ist der Meinung, dass ohne den Einbezug des „oberen linken Quadranten“ die Wahrscheinlichkeit der Erreichung der hehren Leitziele der UNESCO-Weltdekade der BNE (Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung) geringer ist. Somit könnte eine Schulung des Bewusstseins, die durchaus Anleihen bei bewährtem empirischen Menschheitswissen verschiedener spiritueller Traditionen machen würde, zu einem wichtigen Bildungsziel werden. Damit würden wir Lösungsansätzen für die „epochaltypischen Schlüsselprobleme“, wie Klafki sie nennt, näher kommen. Was hältst du von unserer Grundhypothese?

**AB:** *Ich kann diese Hypothese nur unterstützen.*

**TE:** Lieber Toni, ich danke dir auch im Namen der Redaktion für deine Bereitschaft dieses Interview durchzuführen und wünsche dir weiterhin viel Erfolg bei deinem Bemühen, auch im akademischen Diskurs mehr „Integralen Geist“ walten zu lassen. ❖



**Lebenslauf Univ. Prof. Dr. Anton Bucher**

1960 in Altbueron (CH) geboren

1980 Matura, sodann Militärdienst 1981-1986 Studium von Theologie und Paedagogik in Fribourg, teilzeitmässig Lehrer an Sekundarschulen.

1986 - 1987: Forschungsassistent am Paedagogischen Institut der Universitaet Fribourg 1987 - 1990: Akademischer Mitarbeiter am Seminar fuer Religionspaedagogik der Universität Mainz 1990 (Januar): Promotion zum Dr. theol. 1990 (Dezember): Habilitation im Fach Religionspaedagogik an der Universitaet Mainz 1990-1993: halbtamtlich Leiter der Arbeitsstelle Religions- und Bibelunterricht des Kantons Luzern; halbtamtlich Forschungsassistent der Universitaet Fribourg



seit 1993: o. Professor für Religionspaedagogik an der Universitaet Salzburg 1998-2004: Studiendekan der Katholisch-Theologischen Fakultät seit 2004: Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät 2000 (Juni): Habilitation im Fach Erziehungswissenschaft an der Universität Fribourg Seit 1981 verheiratet, sechs Kinder

Relevante Mitgliedschaften: Stellvertretender Vorsitzender der AKRK (Arbeitsgemeinschaft Katholischer ReligionspaedagogInnen und KatechetikdozentInnen im deutschsprachigen Raum) Internationale Gesellschaft für Religionspsychologie Arbeitsgemeinschaft Empirisch-Pädagogische Forschung



**Traugott Elsässer**

Diplompädagoge, Jahrgang 1961

Lektor für Allgemeine Didaktik an der Universität Freiburg/Schweiz

Studium der Naturwissenschaften und Theologie für das Lehramt an der Berufsschule, dort 8 Jahre Unterrichtserfahrung, Aufbaustudium Schulpädagogik, Bildungsforschung, Psychologie (Baden-Württemberg), 4 Jahre Forschungsmitarbeiter, 14 Jahre in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe I (einphasige Lehrerbildung), alles Universität Freiburg

Gründungs- und Kerngruppenmitglied des Vereins „Integrale Politik“ in der Schweiz, der mittelfristig in eine Partei umgewidmet werden wird.

# CHARAKTERBILDUNG – JACK CRITTENDEN

Sonja Student und Michael Habecker



## Schwerpunktthema: Integrale Bildung

**F**ast jeder, der im deutschsprachigen Raum groß geworden ist, kennt den Film Die Feuerzangenbowle, in dem der junge erfolgreiche Schriftsteller Dr. Johannes Pfeiffer (gespielt von Heinz Rühmann) als Schüler verkleidet noch mal in die „Penne“ geht, und es den alten Paukern dort so richtig zeigt. Einer dieser alten Pauker bescheinigt ihm dann auch prompt die fehlende „sittliche Reife“, was den „Pennäler“ Pfeiffer nur zu noch mehr Streichen motiviert. Der altertümlich anmutende Begriff einer „sittlichen Reife“ ist heute nicht mehr in Gebrauch, wir sprechen von Charakterentwicklung oder Selbstentwicklung. Doch wie auch immer man das Ganze nennt, es geht dabei um die entscheidenden Entwicklungslinien im oberen linken Quadranten, die Subjektivität eines Menschen, sein Ich-Erleben, seinen Charakter und seine Werte, als eine der zentralsten Bildungsaufgaben. Was früher „Reifeprüfung“ hieß, heißt heute „Abitur“ – was wird da eigentlich vermittelt und am Ende geprüft, und worauf kommt es im Leben wirklich an, ein Leben auf das einen die Schule ja vorbereiten soll („wir lernen nicht für die Schule, sondern *in der Schule* fürs Leben“)?

Zu diesem Thema hat Jack Crittenden im AQUAL Journal<sup>1</sup> des Integralen Instituts einen Beitrag geschrieben, den wir hier in einem kurzen Auszug vorstellen möchten<sup>2</sup>. Dabei geht es um ein einfaches Modell für Charakterbildung unter Berücksichtigung der Quadranten und drei Entwicklungsebenen:

„Es gibt gegenwärtig eine Tendenz für eine verstärkte Charakterbildung in unseren öffentlichen Schulen. Diejenigen, die sich dafür stark machen, glauben dass die Charakterbildung unsere gefallene Nation [USA] retten kann (z. B. William J. Bennett und George W. Bush); unsere Demokratie beleben kann (Richard Battistoni); und, worauf Dr. Laura Schlessinger hinweist, sogar die Gewalt speziell unter Jugendlichen verringern kann. Doch die Charaktererziehung war noch nie eine einfache Angelegenheit. Sollen unsere Lehrer eine vorgeschriebene Moral lehren, oft verbunden mit bestimmten religiösen Vorstellungen und Idealen? Oder sollen sie lediglich zur Werteklä rung beitragen, bei der die moralische Position eines Menschen festgestellt, aber nicht kritisiert wird? Diese zwei Ansätze scheinen die zwei Enden eines Spektrums moralischer Erziehung zu sein. An einem Ende ist die Methode der Indoktrination, und sofort werden Bedenken geäußert hinsichtlich der Frage, welche Werte es zu lehren oder auch aufzuzwingen gilt. Wenn wir unseren Kindern eintrichtern, immer die Wahrheit zu sagen, was machen sie dann, wenn faschistische Sturmtruppen an ihre Tür hämmern und nach versteckten Juden suchen? Nehmen wir an, sie wüssten davon, dass ein Nachbar eine jüdische Familie versteckt hält. Sollen sie dann die Wahrheit sagen, weil wir sie gelehrt haben, dass man immer die Wahrheit sagen soll?

Am anderen Ende des Spektrums ist die bloße Wertefeststellung, und dies scheint eine Art moralischer Relativismus zu sein, bei dem alles möglich ist und nichts ausgeschlossen wird.

Bei dieser Wertefeststellung gibt es kein Richtig oder Falsch, und von den Lehrern wird Werteneutralität erwartet. Jegliche Wertebeflussung ist zu vermeiden, um so der Selbstachtung der Schüler keinen Schaden zuzufügen. Eine derartige Position, so argumentieren viele, öffnet Tür und Tor für Rassismus, Gewalt und „das Recht des Stärkeren“.

Gibt es eine Mitte dieses Spektrums, die weder etwas aufzwingt noch lediglich Werte feststellt?

Jack Crittenden untersucht, inwieweit die Erziehung zum „kritischen Denken“ ein Mittelweg zwischen den Extremen sein kann, und stellt fest, dass auch das kritische Denken wieder vor dem Hintergrund von Wertestrukturen stattfindet, und zwar Wertestrukturen, die sich entwickelt haben.

Was wir also haben ist kein Spektrum, sondern eine Entwicklungsabfolge. Charakterbildung beginnt vor diesem Hintergrund mit dem „Einprägen“ bestimmter Werte in die Schüler. Später lehrt die Charakterbildung das kritische Nachdenken über diese eingepägten Werte.

Für die nähere Untersuchung dieses Vorgangs bezieht sich Crittenden auf Wilbers Modell der vier Quadranten.

Welche Werte werden *eingepägt*? Am einfachsten beginnen wir dabei mit den verhaltensorientierten Werten (oberer rechter



Integrale Initiative Frankfurt e.V.

## Sommer-Akademie

im Taunus  
Hausen/Schlungenbad

### Integrale Lebenspraxis mit Michael Habecker

17. – 23. August 2008

Meditation, Körper- und Schattenarbeit,  
Wissen und Verstehen, in Beziehung sein,  
ILP konkret.

Alle Infos zur Sommerakademie, Veranstaltungen und Seminaren  
zu Ken Wilber's Theorie und Praxis unter:

[www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de)

[kontakt@ii-frankfurt.de](mailto:kontakt@ii-frankfurt.de)

Tel: 069 57002686

## Charakterbildung – Jack Crittenden

Quadrant), über die ein Schüler verfügen muss. Ohne die Voraussetzung eines bestimmten Verhaltens ist das Erlernen eines kritischen Denkens nur schwer vorstellbar. Jede Schule, die sich um Bildung und Erziehung bemüht, fordert bestimmte Werte und ein bestimmtes Verhalten. Lehrer verlangen von ihren Schülern, dass sie auf ihren Plätzen sitzen, ihre Hand heben, bevor sie sprechen, Aufgaben rechtzeitig abgeben, pünktlich zum Unterrichtsbeginn erscheinen, keine Gewalt auf dem Schulhof, in den Gängen und im Klassenzimmer anwenden und Respekt und Höflichkeit gegenüber den Erwachsenen zeigen (Lehrern, Mitarbeitern, Eltern, Besuchern, Polizei usw.). Die Gebote und Forderungen des Lehrers, die Interaktion der Schüler miteinander, die Einhaltung der Regeln der Klassengemeinschaft und der Schule führen (im unteren rechten Quadranten) zu einer Syntax des Verhaltens – einer Art und Weise, wie man sich gegenüber der Institution verhält. Dieses Verhalten wird immer wieder eingeübt und gelehrt und auch von den Schülern erwartet, lange bevor sie alt genug sind, um darüber kritisch zu reflektieren. Die Theorie hinter dieser Praxis des Verhaltens ist die, dass damit der Charakter beeinflusst wird. Aristoteles schrieb in der Nikomachischen Ethik, dass wenn wir ehrlich sein wollen, wir ehrlich handeln müssen, und wenn wir mutig sein wollen, wir mutig handeln müssen. Charakter ist so das Ergebnis der Ausübung tugendhaften Verhaltens, wodurch sich die entsprechenden Charaktereigenschaften bilden ...

Weitere wichtige Wertevorstellungen, die es auf dieser frühen Entwicklungsstufe einzuimpfen gilt, sind die eines „demokratischen Charakters“. Die Lektionen hierbei sind mehr didaktischer Art und weniger verhaltensorientiert, und beziehen sich daher mehr auf den oberen linken Quadranten. Ein Merkmal öffentlicher Bildung und Erziehung besteht darin, Menschen zu freien und *gleichberechtigten* Mitbürgern zu entwickeln, die sich sowohl ihrer Rechte als auch ihrer Pflichten bewusst sind. Die Schüler lernen dabei, dass sie Grundrechte haben (Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Religionsfreiheit, usw.), doch dass sie ebenso Verantwortlichkeiten gegenüber ihren, ihren Mitbürgern und ihrem Land haben. Dies erfordert in den Schulen das Lehren der Beachtung der Gesetze und der Rechte anderer, und die Würdigung der Prinzipien und Werte des eigenen Landes. Dazu gehören auch die Tugenden, die einen demokratischen Charakter fördern: Kooperation, Ehrlichkeit, Toleranz und Respekt.

Wir impfen unseren Schülern die Werte und Tugenden unserer Gesellschaft ein, als Werte, die aus ihnen gute Mitbürger machen und einen guten Charakter fördern. Doch wenn wir dabei von einer Liebe zu Recht und Gerechtigkeit reden, meinen wir dann die Gerechtigkeit, die sich in unseren Gesetzen findet oder eine ideale Gerechtigkeit, die allem Recht unterliegt?

Diese Fragen tauchen natürlich nicht schon in der Grundschule auf, doch sie werden später im Verlauf der kognitiven Entwicklung (oben links) gestellt werden.

JC kommt dann auf den Entwicklungsaspekt zu sprechen:

Wilber weist unter Bezug auf Entwicklungspsychologen wie Piaget, Kohlberg, Gilligan, Perry, Gardner, Loevinger und anderen darauf hin, dass erst ab einer bestimmten kognitiven Entwicklungsstufe ein reflektierendes moralisches Urteilsvermögen möglich ist. Erst ab einer bestimmten Ebene der kognitiven Entwicklung (oben links) kann ein Mensch die Perspektive eines anderen realen oder hypothetischen Menschen einnehmen, und dessen Sichtweise so betrachten, als wäre sie seine eigene. Als ein Ergebnis dieses „Perspektivismus“ ist man in der Lage zu entscheiden, ob in einer bestimmten Situation eine Entscheidung gerecht ist: Welchen Einfluss hat eine Situation oder Entscheidung auf andere? Wenn ich in der Haut anderer stecken würde, was würde ich mir dann wünschen? Das bedeutet natürlich nicht, dass nicht schon auch Grundschüler moralische Entscheidungen treffen können, weil sie noch nicht mit hypothetischen Situati-

### **Bloße Wertefeststellung scheint eine Art moralischer Relativismus zu sein, bei dem nichts ausgeschlossen wird.**

onen umgehen können. Sie können moralische Entscheidungen treffen, doch diese Entscheidungen sind ganz wesentlich begrenzt auf eine Perspektive einer ersten Person. Sie sind begrenzt durch die prä-operationalen kognitiven Fähigkeiten des Schülers, die ihnen nur moralische Beurteilungen auf der Basis dessen erlauben, was sie selbst sehen, sagen und tun. Mit der Erweiterung der Perspektiven, die eingenommen werden können hin zum konkret-operationalen Denken, sind Kinder dann in der Lage moralische Entscheidungen zu treffen auf der Grundlage der Perspektive einer zweiten Person, etwas was ein Kind auf der prä-operationalen Entwicklungsstufe nicht kann. Die Entfaltung des konkret-operationalen Denkens ermöglicht es dem Kind, die Perspektive konkreter Menschen einzunehmen, mit denen es in Beziehung steht. Sie können sich in sie hineinversetzen, doch die Anzahl der Personen ist begrenzt auf Menschen, mit denen sie in direkter Beziehung stehen. Eine Schülerin auf dieser Entwicklungsstufe beispielsweise kann sich in die Lage eines anderen Schülers versetzen, der ihr gegenüber sitzt.

Mit der Entfaltung des formal-operationalen Denkens kann der Schüler die Position eines hypothetischen Dritten einnehmen, welcher nicht Teil eines gerade stattfindenden Gesprächs ist. Diese dritte Person kann auch rein fiktiv sein. Das kann in der Form geschehen, dass man sich fragt „was jemand wohl sagen würde, wenn ...“ Das Ziel eines Unterrichts von Charakterbildung, speziell einer demokratischen Charakterbildung, muss

# Bewusstsein ist ein Singular, dessen Plural unbekannt ist

aus dem Telefoninterview mit

Ken Wilber im November 2007

## Subtile Bereiche

**MF:** Eine Frage von Wulf Mirko Weinreich zu den subtilen Bereichen (in *Integrale Spiritualität*):

*„Gibt es Intelligenzen des Subtilen, wie luzides Träumen, und können diese wie Linien des subtilen Selbst oder der Seele entwickelt werden? Oder ist das immer noch eine Entwicklung des frontalen Selbst, des „Ich“, um Zugang zum subtilen Bereich zu bekommen?“*

**Ken:** *Das ist eine sehr fortgeschrittene (leading edge) Frage, und ich denke, dass es gute Gründe dafür gibt, sie auf beide Weisen zu beantworten. Ich habe die Idee erforscht, dass man Entwicklungslinien im grobstofflichen Selbst oder Ego, im subtilen Selbst oder der Seele und dem kausalen oder wahren Selbst haben kann. Im Nondualen ist es Sosein (Suchness). In sich selbst sind sie ziemlich klar voneinander unterschieden aber in der praktischen Realität wachsen und trainieren wir unsere Fähigkeit in jedem dieser Bereiche. Sogar im Verstehen des Einen Geschmacks oder der reinen Nondualität. Hat man das einmal gesehen, versteht man es unwiderruflich und es durchdringt das ganze Sein, aber das Ausmaß seiner Fähigkeit, völlig präsent zu bleiben, ist nondual. Es ist ein Muskel, den man trainieren muss. Es gibt einige gute Gründe dafür, sich die Entwicklung des Ego-, Seelen- und des Wahren Selbst anzusehen.*

*Auch wenn wir uns die Traditionen anschauen, die besagen, dass das Ego das Selbst ist, das man während dieses Lebens besitzt, und dass die Seele das Selbst ist, das man zwischen den Leben besitzt. Es entwickelt sich weiter. Dann ist das reine Selbst das Selbst, das man im zeitlosen Moment besitzt. Es reinkarniert nicht. Es durchläuft keine Seelenwanderung, es ist das einzige und alleinige Selbst. Eine andere Sichtweise ist, dass es das einzige und alleinige Selbst ist, das eine Seelenwanderung in allen fühlenden Wesen durchläuft. Das einzige und alleinige Ein-Bewusstsein. Erwin Schrödinger sagte: „Bewusstsein ist ein Singular, dessen Plural unbekannt ist“. Das war seine Weise, das auszudrücken. ❖*

darin bestehen, die Schüler zum Denken über sich selbst hinaus anzuregen. Als das Mindeste sollte es dabei gelingen, dass sich die Schüler von einer Ich-Orientierung (präkonventionell) zu einer Uns-Orientierung (konventionell) bewegen. Dies könnte man als Phase 1 bezeichnen. In der Phase 2 werden dann Rollen, Regeln, Werte, Prinzipien und Glaubensstandards genau geprüft, und die unbedingte Loyalität gegenüber Autoritäten und dem eigenen Land wird gelockert. Das bedeutet nicht, dass man nicht länger die Pflicht erkennt, den Nachbarn zu helfen, für die Freiheit zu kämpfen, oder gegen Ungerechtigkeit zu protestieren. Doch diese Pflicht, anderen zu helfen, kann sich gegen die eigene Gruppe oder das eigene Land richten.

Diejenigen, die mit Wilbers Arbeit vertraut sind, werden diese 2 Phasen der Charakterbildung erkennen:

1. Eine Bildung und Erziehung auf der Grundlage konkret-operationalen Denkens auf der konventionellen Entwicklungsebene und
2. als eine Bildung und Erziehung auf der Grundlage formal-operationalen Denkens, oder dialektischen Denkens, auf der postkonventionellen moralischen Ebene.

Phase 1 ist das *Einprägen* oder Vermitteln bestimmter Werte und Tugenden, und ist charakterisiert durch Ethnozentrik und Soziozentrik – dem Respekt gegenüber Autoritäten und der Loyalität gegenüber der eigenen Gemeinschaft, Gruppe, Schule, den Lehrern, und der Familie. Phase 2 ist die Entwicklung des Urteilsvermögens durch kritisches Denken, und diese Phase ist charakterisiert durch die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven einnehmen zu können, speziell die Perspektive, die über die konventionelle Sichtweise der eigene Gruppe oder Gemeinschaft (unterer linker Quadrant) hinausgeht, und sich dies zu eigen zu machen ...

Während Menschen auf der konventionellen Entwicklungsebene sich in die Lage anderer hineinversetzen können, die zu ihrer Gruppe gehören, können Menschen auf der postkonventionellen Entwicklungsebene gleichzeitig die Perspektive dritter Personen und unterschiedliche Perspektiven einnehmen - nicht mehr nur „meine Gruppe“, sondern jede Gruppe und sogar alle Gruppen. Dies führt auch zu mehr Mitgefühl und Fürsorge. ❖

<sup>1</sup> Ausgabe 2 Nummer 2 im Sommer 2007

<sup>2</sup> *Integral Character Education - Jack Crittenden, Kapitel Developmental Character Education. Die Zitate dieses Beitrags sind, sofern nicht anders angegeben, aus diesem Artikel.*

# Studium der Integralen Theorie in den USA

Borris Unmuessig

## Schwerpunktthema: Integrale Bildung

*„Zugegeben, die Anerkennung von Mannigfaltigkeit ist eine nobles Unterfangen und ich unterstütze von ganzem Herzen den Pluralismus. Wenn wir jedoch bloß dabei bleiben die Vielfalt zu feiern, dann unterstützen wir am Ende nur Zersplitterung, Entfremdung, Teilung und Hoffnungslosigkeit. Du gehst Deinen Weg und ich gehe meinen Weg, wir beide fliegen auseinander – dies ist häufig unter dem Einfluss von pluralistischen Relativisten geschehen, die uns einen postmodernen Turm zu Babel in zu vielen Bereichen hinterlassen haben. Es reicht nicht aus die vielen Weisen zu erkennen, in denen wir unterschiedlich sind; wir müssen weiter gehen und auch die vielen Weisen erkennen, in denen wir ähnlich sind.“*

(Ken Wilber, *Eine kurze Geschichte des Kosmos*, eigene Übersetzung)

In diesem Quartal belege ich drei Kurse im Rahmen des Studiums der Integralen Theorie: Anwendungen der Integralen Theorie, Integrale Spiritualität, Zustände des Bewusstseins (David Zeitler). Die ersten beiden Kurse werden von Gail Hochachka unterrichtet.

Gail ist eine auf internationaler Ebene tätige Entwicklungshelferin mit einem Schwerpunkt in nachhaltiger Entwicklung. Sie hat unter anderem auch Projekte im Rahmen des von der UNDP (United Nation Development Program, <http://www.undp.org/about/>) ins Leben gerufenen Programs ‚Leadership For Results Programme To Reverse the HIV/AIDS Epidemic‘ durchgeführt. Die UNDP ist eine von den Vereinten Nationen gegründete Organisation, die sich weltweit für einen Wandel und den Austausch von Wissen, Erfahrung und Ressourcen einsetzt. Im Rahmen der Arbeit der UNDP Abteilung HIV/AIDS sind unter anderem Teile der Integralen Theorie als Handlungsrichtlinien ausprobiert und verankert worden.

Gail hat zusammen mit Mitstreitern in Kanada ein kleines Zentrum für Integrale Aktivitäten gegründet <http://drishti.ca/>. Sie ist aus meiner Sicht eine der aktivsten und sehr beeindruckenden ‚Integral Practitioner‘, so werden Menschen genannt, die die Theorie in einem spezifischen Fachgebiet anwenden. Wir lernen bei ihr in diesem Quartal, was mögliche Richtlinien bei einer solchen Anwendung sein können und wie sie aussehen können. Ich

werde an dieser Stelle hier nicht ins Detail gehen, möchte jedoch ein paar zentrale Erkenntnisse aus diesem Bereich vorstellen.

Immer klarer wird es für mich, aber auch für alle meine Mitstudenten/innen, dass es zwar schon eine ganze Reihe von integralen Anwendungen gibt, dass es jedoch auf den meisten Gebieten diese noch zu entwickeln bzw. auszuformulieren gilt. In einem sehr spannenden Diskurs haben wir vor allem festgestellt, wie wichtig es ist zu erkennen, dass die Integrale Theorie von der Sache her inhaltsfrei ist. Man kann von Fallstudien lernen, jedoch wird man feststellen, dass jeder Fall neu und einmalig ist im Bezug auf sein Entstehen in den vier Quadranten (tetra-rising).

Es bedeutet vor allem auch zu erkennen, dass die Integrale Theorie kein spezifisches Werkzeug ist, das man nimmt und anwendet und das ein Allheilmittel ist. Ihre Wert liegt eben gerade darin, dass sie inhaltsleer ist. Das heißt dann aber auch, dass jeder selbst es ist, der die Integrale Anwendung mit Leben füllen muss. Es gibt keine vorgefertigten Anwendungen, die es zu übernehmen gilt. Das entspricht natürlich auch wichtigen philosophischen Grundlagen der Integralen Theorie, wonach es gar keine existierende Welt außerhalb gibt, sondern lediglich nur eine, die wir, egal wie bewusst wir uns dessen sind, täglich bzw. von Moment zu Moment immer neu erschaffen.

Allerdings reicht ein unbewusstes Handeln in Anbetracht der globalen Probleme nicht mehr aus und wir müssen „Selbstbewusst“ [sic] werden. Dies kann unter anderem in Form von Introspektion, als auch unter zur Hilfenahme entwicklungspsychologischer Erkenntnisse geschehen. Ziel des Studiums ist daher auf der einen Seite durch das bewusste Erzeugen kognitiver Dissonanzen die Selbsterkenntnis zu fördern, und auf der anderen Seite einen kollektiven Prozess des miteinander Arbeitens, Denkens und Lernens zu fördern und zu gestalten, der gemeinsames Wachstum fördert.

Die Integrale Theorie, wenn gleich in der Lage auch Werkzeuge für ihre Anwendung zur Verfügung zu stellen, „but more fully and deeply is a way of viewing reality, a way of being, and an array of tetra-arising methodologies to bring to each moment.“ – [Die Integrale Theorie...] ist aber in erster Linie eine Art und Weise, wie wir die Welt, die Realität betrachten und wie wir in ihr sind, sie stellt die Anordnung der Methodologien dar, wie sie in den Quadranten entstehen und dadurch in jedem Moment verwendet werden können – (Gail Hochachka, im persönlichen Austausch). Die Persönlichkeit des ‚Integral Practitioner‘ und dessen möglicherweise typischen Interaktionen werden daher selbst zum immanenten Faktor der anzustrebenden Problemlösungen.

Diese ist nur ein Teil der Erkenntnisse, die in dem Studiengang gelehrt und gefördert werden. Einem Studiengang ‚der selbst nach Kriterien für die Anwendungen der Integralen Theorie entwickelt wurde. Die Ausgestaltung des Studiengangs wird durch einen kontinuierlichen Prozess der Selbstevaluation beständig weiterentwickelt und verbessert. Sie ist in keinem Falle festgelegt. Im Gegenteil, sie muss sich in der Realität beweisen.



**„[Die Integrale Theorie...]  
ist aber in erster Linie  
eine Art und Weise,  
wie wir die Welt,  
die Realität betrachten und  
wie wir in ihr sind.“**

Die eben genannten Punkte machen das Studium der Integralen Theorie so spannend so herausfordernd. Jeder der Teilnehmer ist wohl mit völlig anderen Herangehensweisen sozialisiert und ausgebildet worden und doch machen sich alle auf, um diesen unbekanntem Weg zu gestalten. Gegenseitige Förderung und Forderung spielen eine wichtige Rolle, jedoch stehen sie wiederum nur im Dienste der freiwilligen Ausbildung einer inneren Haltung, die man als das Dienen im Dienste einer Sache bezeichnen könnte, die größer ist als man selbst. Nur, und das ist wichtig, wird diese Sache weder von einer Person, noch einer Ideologie dargestellt, es ist einfach das Leben selbst, von dem man ein Teil ist. Somit ist das Studium auch ein Training in Lebendigkeit, das die tiefe Erfahrung von Zusammenhängen ermöglicht, die das eigene Selbst und seine Bedeutung an den Rand schiebt und so hoffentlich einen Rahmen dafür schafft, dass z. B. eine wirkliche Nachhaltigkeit gelebt werden kann. Für viele von uns, die wir daran teilnehmen, ist das eine große Hoffnung. ❖



**Borris Unmüssig,**

Jahrgang 1969, Studienassessor für Biologie und Geschichte. Ich bin derzeit im Organisationsteam des Zen- und Kontemplationszentrums Sonnenhof im Schwarzwald tätig. Umfangreiche Reisen, Mitarbeit in sozialen, ökologischen und Bildungsprojekten sowie universitäre und selbst initiierte Studien sind Teil meines

Bildungsweges. Inhaltlicher Schwerpunkt meines Interesses ist u.a. der nachhaltige und ökologische Umbau der Gesellschaft. In 2007 lernte ich Ken Wilbers Integrale Theorie kennen und fing Feuer. Mein starkes Interesse an diesem Thema führte neben der Aufnahme des Studiums der Integralen Theorie auch zu Kontakten mit dem Integralen Forum, dem ich seit 2007 angehöre. Seit kurzem helfe ich bei der Erstellung der *Integralen Perspektiven* mit.

## Mit Wilber an die VHS

Elke Fein, Peter Winkels

Bereits zum zweiten Mal hat nun unser Kurs „Einführung in die integrale Philosophie und Lebenspraxis nach Ken Wilber“ an der VHS Freiburg stattgefunden. Die dritte, erweiterte Runde ist geplant. Ziel des Kurses war es, sowohl in Wilbers theoretisches Modell als auch in das darauf aufbauende System der Integralen Lebenspraxis einzuführen. Daher stand neben Inputs, die einen Überblick über das Wilbersche Werk und die wichtigsten theoretischen und begrifflichen Konzepte geben sollten (v.a. Wilber IV), auch praktische, zum Teil spielerische Übungen aus den ILP-Modulen und der Austausch darüber auf dem Programm. Dabei wurde versucht, in jeder Stunde wenigstens zwei oder drei Module zu „bedienen“, was bei den Kursteilnehmern durchweg sehr gut ankam.



Deren Rückmeldungen waren denn auch überwiegend äußerst positiv. Viele fühlten sich durch den Gegenstand des Kurses selbst und die dialogische, eher lockere Art der Präsentation und Gestaltung in zentralen Lebensfragen angesprochen und „abgeholt“. Und eine ganze Reihe von ihnen besucht seither die Treffen des Freiburger integralen Salons bzw. der Regiogruppe. Auch wurde verschiedentlich der Wunsch nach weiterführenden Seminar- und Workshopangeboten zu Wilber und einzelnen Aspekten seines Modells geäußert, über die wir nun nachdenken.

Für diejenigen im Kreis des Integralen Forums, die sich mit dem Gedanken tragen, ähnliche Veranstaltungen zu konzipieren, sei noch angeführt, daß das Kursformat offenbar nicht unerheblich für den Erfolg und eine ausreichende Teilnehmerzahl ist. Nachdem ein erstes, auf zehn Termine konzipiertes Format nicht ausreichend Teilnehmer fand, erwies sich das nun praktizierte fünfstündige Kursformat als optimale „Einstieglösung“, wengleich der zeitliche Rahmen (5 x 90 Minuten) im Nachhinein allenthalben als unzureichend empfunden wurde. Seither hat sich die Teilnehmerzahl vom ersten zum zweiten Kurs verdoppelt und damit auch bereits die Grenze eines sinnvollen integralen Arbeitens erreicht. Für das kommende Wintersemester bieten wir daher einen intensiveren Einführungskurs mit fünf Abenden zu je 2 x 90 Minuten an. ❖

# ACHTSAMKEIT MACHT SCHULE

Nils Altner mit einer redaktionelle Einführung: Die „3 S“-Pädagogik und „So werden wie die Kinder“

## Schwerpunktthema: Integrale Bildung



Einführung: von Sonja Student und Michael Habecker

Ken Wilber hat das, was im oberen linken Quadranten des Quadrantenmodells vor sich geht, dem individuellen (menschlichen) Bewusstsein, zusammenfassend mit den „3 S“ beschrieben, *states*, *stages* und *shadow* bzw. Bewusstseinszustände, Bewusstseinsstufen und psychodynamischer Schatten.<sup>1</sup> Darauf aufbauend könnte man Überlegungen einer Pädagogik sowohl für Kinder als auch für Erwachsene anstellen, die diesen 3 S Rechnung tragen. Dazu ein paar Anregungen.

### a) Bewusstseinszustände

Kinder haben einen einfacheren Zugang zu den unterschiedlichen Zuständen des Seins, sowohl was die Phänomene des Augenblicks betrifft (Freude, Trauer, Ärger, Lust usw.) als auch was die drei großen Hautzustände angeht (Wachen, Träumen und traumloser Tiefschlaf – wer hat nicht schon bewundernd den tiefen Schlaf von Kindern im Arm ihrer Eltern auf einem lärmenden Bahnhof beobachtet), und hierbei können sie Erwachsenen Impulse geben. Methoden zur Achtsamkeit und dazu, „im Hier und Jetzt zu sein“, können Erwachsenen dabei helfen, verloren gegangene Spontaneität des Augenblicks und das Staunen darüber wiederzuerlangen. Kinder brauchen diese Techniken (noch) nicht, sie sind entwicklungsbedingt impulsiv und spontan. Für Kinder gilt es, sie in ihrer Entwicklung darin zu unterstützen, den Zugang zu den Zuständen des Seins offenzuhalten, und das Staunen nicht zu verlernen.

### b) Strukturen

Kinder haben weniger Strukturstufen entwickelt als Erwachsene und sind auf diesen frühen Entwicklungsstufen oft authentischer, weil sie noch nicht so viel zu integrieren haben. Doch diese Authentizität ist auf den frühen Entwicklungsstufen egozentrisch. Erwachsene können durch Kinder eine unmittelbare Anschauung der ersten Entwicklungsstufen erleben und bei sich schauen, inwieweit sie diese Stufen integriert oder Teile davon verdrängt haben (oder ob sie selbst auf diesen frühen Stufen Fixierungen haben). Die pädagogische Herausforderung im Umgang mit Kindern besteht darin, ihnen zu helfen, sich aus der Identifikation der egozentrischen Stufen herauszuentwickeln (sich zu sozialisieren), die entsprechenden Weltansichten zurückzulassen und diese grundlegenden Stufen in sich zu integrieren, ohne sie dabei zu verdrängen.

### c) Schatten

Erwachsene haben im Allgemeinen mehr verdrängt als Kinder (weil man in 50 Jahren mehr verdrängen kann als in 5 Jahren)<sup>2</sup>, daher erscheinen Erwachsene oft „gestörter“, und Kinder „natürlicher“. Aber das ist nicht der Normalfall, sondern ein Ergebnis von Fehlentwicklungen. Bezüglich des Schattens besteht sowohl für Erwachsene als auch für Kinder die pädagogische Aufgabe darin, alte Verdrängungen und Projektionen zurückzunehmen und neue bereits während ihres Entstehens zu erkennen und zu lösen.

### Zusammenfassung der pädagogischen Schwerpunkte:

#### Erwachsene:

- Zustandswege offen halten bzw. neu entdecken, z. B. durch Achtsamkeit
- Strukturstufen weiterentwickeln, durch Ent-Identifikation und Integration
- Durch Schattenarbeit auf dem Entwicklungsweg Liegengelassenes und Abgespaltenes re-integrieren

#### Kinder

- Zustandswege offen halten; kindgerechte Übungen
- Unterstützung bei der Strukturentwicklung, vor allem bei der Sozialisation und einem gesunden Herauswachsen aus der Egozentrik (z. B. Rollenspiel, Perspektivwechsel, demokratische Praxis)
- Unterstützung bei der Vermeidung von Verdrängungen, schon früh die Aufmerksamkeit auf die Verantwortung für die eigenen Bewusstseinsinhalte lenken und wie man sie gestalten kann, insbesondere der Umgang mit schwierigen Emotionen

In dem folgenden Beitrag von Nils Altner wird der Achtsamkeitsaspekt hervorgehoben.

## Nils Altner: Achtsamkeit macht Schule

**Die Kindheit ist ein Land, ganz unabhängig von allem.**

**Das einzige Land, in dem es Könige gibt.**

**Warum in die Verbannung gehen?**

**Warum nicht älter und reifer werden in diesem Lande?**

*Rainer Maria Rilke*<sup>1</sup>

**W**enn kleine Kinder über ihre Welt staunen, kann uns das tief berühren. Kinder erleben jeden Tag Neues. Sie begegnen Dingen, Tieren und Menschen, die sie nie zuvor gesehen haben. Die Frische dieser Erstbegegnungen trägt zum Zauber der Kindheit bei. Wenn wir für einen Moment in unserem Tun innehalten und uns der Gegenwart eines staunenden Kindes öffnen, können wir Erwachsene diese Frische in neuer Weise wiederfinden. Dieser Moment der Gegenwärtigkeit kann dann auch für uns frisch und prall und voller Wunder sein. Der Weg dahin führt jedoch nicht zurück zu einer kindlich naiven Sicht der Welt, denn der Weg ins Paradies kann nicht im Rückschritt gegangen werden. Nur als reife, d. h. empfindsame und bewusste Erwachsene können wir einen neuen, bewusst achtsamen Zugang zur Gegenwärtigkeit finden. Besonders wer mit Kindern lebt und arbeitet, hat täglich Möglichkeiten dazu.

Für die meisten von uns schreitet jedoch mit zunehmendem Alter die Entzauberung der Welt voran. Jede Erscheinung scheint irgendwann nur noch eine Wiederholung von oft schon Dagewesenen zu sein. Dann verliert selbst das Staunen der Kinder seinen Zauber für uns. Und das Wunder des täglich neuen Morgens verblasst zum bloßen Beginn einer weiteren Wiederholung langweiliger Routinen und lästiger Pflichten. Diese Entzauberung beginnt im Schulalter. Aus neugierigen, offenen Kindern, die voller Lust am Experimentieren und Lernen ihre Welt entdecken, werden mit voranschreitender Schulzeit gelangweilte und misstrauische Schüler/innen. Wo bleibt dieser Impuls von Interesse und Entdeckerfreude, der die wichtigste Triebkraft für unsere Entwicklung und Bildung ist?

Der integrale Bildungsansatz, so wie ich ihn verstehe, weist dabei in eine Richtung, in der das persönliche Interesse an der Welt und die natürliche Freude am Lernen, mit denen gesunde Kinder ausgestattet sind, anerkannt und kultiviert werden kann.

### **Wege in die achtsame Gegenwärtigkeit**

Anders als bei den Kindern ist für uns Erwachsene das Verweilen in der Gegenwart zumeist mit einer Intention verbunden.<sup>2</sup> Für diese willentlich eingenommene Haltung verwende ich die Begriffe „achtsame Gegenwärtigkeit“ oder „achtsames Gewahrsein“. Wir richten dabei den Fokus unserer Aufmerksamkeit bewusst auf

den gegenwärtigen Moment. Unser Bewusstsein wird dann der Eindrücke aus der Umgebung sowie unserer eigenen Körperempfindungen, Gefühle und Gedanken gewahr. In den Traditionen der Achtsamkeitsmeditation wird vorgeschlagen, allen diesen Wahrnehmungen gelassen und freundlich akzeptierend Aufmerksamkeit zu schenken, ohne sie festzuhalten. Dank dieses Seinlassens kann der Fokus der Aufmerksamkeit offen bleiben für das Erleben des nächsten Moments und des nächsten usw.

Verschiedene spirituelle Schulen haben Methoden entwickelt, die eine achtsame Haltung gezielt entwickeln helfen. Zu den überlieferten Praktiken zählen buddhistische Meditationsformen wie die Vipassana-Meditation, aber auch der hinduistische Yoga, das daoistische Qigong sowie Formen der muslimischen, kabbalistischen und christlichen Meditation und Kontemplation. Jede der großen Religionen hat ihre Methode beige-steuert. Allen diesen Methoden gemein ist die Fokussierung der Aufmerksamkeit im gegenwärtigen Moment, das Halten der Konzentration über eine gewisse Zeit und eine nicht wertende, wahrnehmende und offen akzeptierende Geisteshaltung. Achtsamkeit wird dabei oft in Verbindung mit regelhaften Bewegungen praktiziert wie

## ALLE ACHTSAMKEITSMETHODEN FÜHREN DAS BEWUSSTSEIN IN DEN ZUSTAND DER GEGENWÄRTIGKEIT

beim Tanz der Sufis, bei rituellen Verbeugungen oder im Qigong und Taijiquan. Im Hatha-Yoga und in der stillen Sitz-Meditation dienen bestimmte Körperhaltungen und der Fluss des Atems als Fokus der Aufmerksamkeit. Alle Achtsamkeitsmethoden führen das Bewusstsein in den Zustand der Gegenwärtigkeit, in dem die Sinnesempfindungen, Emotionen und Gedanken bewusst wahrgenommen und akzeptiert werden können. Achtsame Gegenwärtigkeit kann und soll aber auch in alltäglichen Handlungen wie Gehen, Stehen, Zähneputzen, Duschen, Warten an der Verkehrsampel, Einkaufen oder Miteinandersprechen und -streiten praktiziert werden. Lehren und Lernen bieten wunderbare Möglichkeiten und Herausforderungen, Achtsamkeit zu praktizieren. Der Alltag mit Kindern ist reich an Einladungen zu dieser Haltung. Leben und Arbeit mit Kindern lässt sich daher als ein Weg der spirituellen Entwicklung verstehen.

### **Schule der Achtsamkeit**

Die Kultivierung von achtsamer Gegenwärtigkeit hat in den letzten Jahrzehnten zunehmend Interesse bei Verhaltensmediziner<sup>3,4</sup> und Psychotherapeutinnen<sup>5</sup> gefunden, die den therapeutischen Wert dieser Fähigkeit erkannt haben und in ihre Arbeit

## Achtsamkeit macht Schule

integrieren. Klinische Studien zeigen, dass die Beschwerden bei Patienten/Patientinnen, die eine Praxis von Achtsamkeit in ihren Alltag integrieren, deutlich und nachhaltig abnehmen. Das trifft u. a. auf Schmerz-, Haut- und Herzerkrankungen, auf Krebs, Depression und Angststörungen zu. Zugleich verbessert sich dabei die Lebensqualität, und das Immunsystem gewinnt an Robustheit.<sup>6</sup> Diese Erkenntnisse haben in jüngster Zeit auch Untersuchungen zum Bildungspotential von achtsamer Gegenwärtigkeit bei gesunden Menschen motiviert. So zeigte eine Studie mit Eltern von autistischen und entwicklungsverzögerten Kindern, die lernten, achtsame Gegenwärtigkeit zu praktizieren, dass sie dabei zugewandter, gelassener und zufriedener wurden und dass im Nachklang auch ihre schwierigen Kinder freundlicher miteinander umgingen.<sup>7</sup> Zwei Untersuchungen mit Ehepaaren konnten zeigen, dass die Praxis von achtsamem Gewahrsein Liebespartner dabei unterstützt, konstruktiv und liebevoll miteinander zu sprechen und umzugehen. Die achtsamen Frauen und Männer konnten besser mit Beziehungsstress umgehen, regten sich deutlich weniger übereinander auf, konnten Ärger und andere Gefühle besser regulieren und konstruktiver in Worte fassen und waren glücklicher mit ihren Beziehungen als vor der Achtsamkeitsschulung.<sup>8,9</sup> Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen in Ausbildung, die regelmäßig Achtsamkeitsmeditation praktizierten, erzielten signifikant bessere Therapieerfolge als ihre nichtmeditierenden Kollegen/Kolleginnen.<sup>10</sup> Und Untersuchungen von Meditationsangeboten für Pflegepersonal zeigten, dass sie sowohl die Fähigkeiten der Selbstfürsorge als auch die fürsorgliche Interaktion mit ihren Patienten/Patientinnen förderten.<sup>11</sup>

Das Potenzial von achtsamer Gegenwärtigkeit für die Bereiche Bildung und Schule liegt noch weitgehend ungenutzt. Wir führen zurzeit eine Befragung von achtsamkeitspraktizierenden Pädagogen/Pädagoginnen durch. Dabei interessiert uns, wie sich die Achtsamkeitspraxis auf die Selbstfürsorge, den Umgang mit Gefühlen und auf das bewusste Erleben auswirkt. Zudem möchten wir wissen, ob sich Wirkungen auf die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen und die Qualität des Unterrichts zeigen lassen und wenn ja, welche. Die Befragungsergebnisse fließen ein in die Erweiterung bereits existierender Angebote zur Kultivierung von achtsamer Gegenwärtigkeit im Kontext der Aus- und Weiterbildung in pädagogischen Berufen. Informationen zur Untersuchung, zu Lehrangeboten, Publikationen und Möglichkeiten zur Vernetzung sind zu finden unter [www.achtsamkeit.com](http://www.achtsamkeit.com). Die Ergebnisse der Studie werden ebenfalls in der Integralen Bibliothek ([www.integrale-Bibliothek.de](http://www.integrale-Bibliothek.de)) und im LESESAAL des Integralen Forums ([www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org)) veröffentlicht. ❖

### (Footnotes)

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch den Beitrag Die drei „S“: Strukturen, Zustände und Schatten des online Journals der [www.integrale-bibliothek.info](http://www.integrale-bibliothek.info) Nr. 2/07.

<sup>2</sup> Für wen die Vorstellung von Reinkarnation Sinn macht, der (oder die) kann sich vorstellen, dass auch schon Kinder ein „Paket“ gelebter Tugenden und Untugenden ins Leben mitbringen.

### (Endnotes)

<sup>1</sup> Rilke, R. M. (1988). *Lektüre für Minuten*. Frankfurt a. M.: Insel Verlag, S. 28f.

<sup>2</sup> Shapiro, S. u. G. Schwartz (2000). *The Role of Intention in Self-Regulation. Toward intentional systemic mindfulness. Handbook of Self-Regulation*. M. Boekaerts, P. R. Pintrich and M. Zeidner. San Diego, Academic Press.

<sup>3</sup> Kabat-Zinn, J. (2001). *Gesund durch Meditation*. München: O. W. Barth.

<sup>4</sup> Anderssen-Reuster, U. H. (2007). *Achtsamkeit in Psychotherapie und Psychosomatik. Haltung und Methode*. Stuttgart: Schattauer.

<sup>5</sup> Heidenreich, T. u. J. Michalak (2004). *Achtsamkeit und Akzeptanz in der Psychotherapie*. Tübingen: dgvt-verlag.

<sup>6</sup> Grossman, P., L. Niemann et al. (2004). „Mindfulness-based stress reduction and health benefits. A meta-analysis“. *Journal of Psychosomatic Research* 57 (1), S. 35–43.

<sup>7</sup> Singh, N. N., G. E. Lancioni et al. (2007). „Mindful parenting decreases aggression and increases social behavior in children with developmental disabilities“. *Behavior Modification* 31 (6), S. 749–771.

<sup>8</sup> Barnes, S., K. W. Brown et al. (2007). „The role of mindfulness in romantic relationship satisfaction and responses to relationship stress“. *Journal of Marital and Family Therapy* 33 (4), 482–500.

<sup>9</sup> Wachs, K. u. J. V. Cordova (2007). „Mindful relating: exploring mindfulness and emotion repertoires in intimate relationships“. *Journal of Marital and Family Therapy* 33 (4), S. 464–481.

<sup>10</sup> Grepmaier, L., F. Mitterlehner et al. (2007). „Promotion of mindfulness in psychotherapists in training: preliminary study“. *European Psychiatry* 22 (8), S. 485–489.

<sup>11</sup> Raingruber, B. u. C. Robinson (2007). „The effectiveness of Tai Chi, yoga, meditation, and Reiki healing sessions in promoting health and enhancing problem solving abilities of registered nurses“. *Issues Ment Health Nurs [diese Zeitschrift konnte ich nicht herausfinden]* 28 (10), S. 1141–1155.



**Nils Altner**

Dr. phil., Bildungswissenschaftler

Gartenliebhaber und Vater von Charlotte,  
Mitarbeiter am Institut für Naturheilkunde und  
Integrative Medizin der Universität Duisburg-

Essen, forscht, unterrichtet und publiziert zu Achtsamkeit,  
Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit

Intelligenzen  
 Intelligenzen  
 Lernkultur  
 Gehirn  
 Bewusstsein  
 Lerntypen  
 Systeme  
 Zustände

Lernen ist mehr als  
 Wissensansammlung  
 Lehren ist mehr als  
 Informations-  
 vermittlung.



Neues Buch von  
**Karsten Ritschl:**  
**Integrale**  
**Erwachsenenbildung**  
 302 S./ broschiert  
 € (D) 22,50  
 ISBN-13:  
 978-3937607016

Bestellung und Infos:  
 Verlag für Integrale Weiterbildung  
 www.verlag-iw.de • info@verlag-iw.de  
 Fon +49 30 850 78 291

## Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen!

Werben Sie für Ihre Anliegen und unterstützen  
 Sie damit gleichzeitig dieses integrale Projekt  
 und diese Zeitschrift.

### PREISLISTE: integrale perspektiven

Umschlagseiten (Farbe)	
Rückseite (4C)	200,- EUR
Innenseite hinten (4C)	150,- EUR
Innenteil (schwarz-weiß)	
Ganze Seite (sw)	100,- EUR
Halbe Seite (sw)	60,- EUR
Viertel Seite (sw)	40,- EUR

### Größen:

Ganze Seite: 185 x 266 mm
Rückseite/letzte Innenseite: 210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Halbe Seite hoch: 88 x 266 mm
Halbe Seite quer: 185 x 130 mm
Viertel Seite: 88 x 130 mm

ANZEIGEN / INSERATE:  
 Kontakt: Borris Ummuessig [anzeigen@integralesforum.org](mailto:anzeigen@integralesforum.org)



## Integrale Pädagogik: Lernprozesse individuell und gemeinsam gestalten

Tagesseminar mit Dirk Keienburg und Sonja Student

26. Oktober 2008, Frankfurt-Niederursel, 10-18 Uhr

### Inhalt

- Gewährsein über das eigene Innere (subjektiv), den sozialen, zwischenmenschlichen (intersubjektiven) Bereich und das Außen, die Umwelt (objektiv)
- Intelligenzen / Potenziale: u.a. Howard Gardners Theorie der multiplen Intelligenzen
- Entwicklungspsychologie (Piaget, Kohlberg/Gilligan, Loevinger/Cook-Greuter, Kegan): kognitive Kenntnis und innerer Zugang zu den früheren Entwicklungsstufen;
- Übersicht über die Schulkulturen und ihre jeweiligen Stärken und Beschränkungen
- Lernen und Zustände: Kenntnisse über Flow und optimales Gleichgewicht von Fördern und Fordern, Stress und Wohlbefinden
- Lerntypen: männlich / weiblich; bildlich, akustisch, kinästhetisch u.a. Typenmodelle
- Schattenarbeit als Element zur Hygiene der eigenen Persönlichkeit
- Integrale Lebenspraxis im pädagogischen Bereich: persönliche ILP und die ILP in der Schulkultur.
- Beruf als Berufung oder pädagogische Praxis als Ausdruck des Seins?

Die Themen können in dem Tagesseminar nur als Übersicht angestoßen werden.

Für das folgende Jahr ist ein Ausbildungsgang zum Integral Practitioner im pädagogischen Bereich geplant, analog zu den Ausbildungen zum Business und Life-Practitioner.

Mehr Infos unter: [www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de) (Programm)

## Termine und Events

Termine des Integralen Forums e.V.

1 - 3

mit seinen Regional-, Fach- und Projektgruppen

4

Seminare/Vorträge/Workshops zu integralen Themen von befreundeten Personen oder Organisationen



Das *Integral Institute* gibt seit 2006 vierteljährlich das AQAL Journal heraus, als das „offizielle akademischen Journal einer integralen Theorie und Praxis“.

„Die Artikel, die im *AQAL Journal* veröffentlicht werden, stellen die Spitze integraler Untersuchungen dar: philosophisch, theoretisch, pragmatisch, erfahrungsorientiert und kritisch. Das Journal ist einer Verfeinerung, Entwicklung und Erweiterung der integralen Theorie aus einer post-metaphysischen und interdisziplinären Perspektive verpflichtet. Es widmet sich den Ausdrucksmöglichkeiten, wie Ontologie, Epistemologie und Methodologie miteinander interagieren und zusammen erscheinen - in den unterschiedlichen Abstufungen von Zeit und Raum.“

Einen Überblick über die bisher erschienenen Ausgaben gibt es auf [www.KenWilber.de](http://www.KenWilber.de) -> Multiplex -> AQAL Journal

Die Ausgabe Sommer 2007 hat das Thema **Integrale Bildung und Erziehung** als Schwerpunkt, mit folgenden Inhalten:

Editorial der Herausgeber –

**Sean Esbjörn-Hargens** und **David M. Zeitler**

**Jack Crittenden:** Integrale Theorie im Klassenzimmer

**Jack Crittenden:** Integrale Charakterbildung

**Lynne D. Feldman:** Ein Beispiel integraler Pädagogik

**Mark James Fischler:** Mit den Studenten im Kontakt sein: Ein integraler Ansatz für Hochschulen

**Jonathan Reams:** Ein Experiment zur Unterrichtung von Zustandsbewusstheit

**Sean Esbjörn-Hargens:** Integrale Lehrer, integrale Studenten, integrale Klassenräume: Die Anwendung der integralen Theorie auf Hochschulen

**David M. Zeitler:** Was zehn Jahre ausmachen können: Der Blick einer ersten Person auf integrale Bildung an fortschrittlichen Hochschulen

### Regionale Termine

1

#### BASEL/FREIBURG

##### Regiogruppe:

###### **Ganztägige Veranstaltungen:**

Der Tagesablauf unserer Treffen hat ein wiederkehrendes Muster von Meditation, Vorstellungsrunde und vertiefter Auseinandersetzung mit einem Themenbereich der integralen Theorie, oft verknüpft mit spielerischen Formen, Körperübungen, etc. In der Mittagspause ist Zeit für ausführlichen persönlichen Austausch (gemeinsames Buffet/Mittagessen, Spaziergang). Wir verwenden auch Zusatzliteratur anderer wichtiger Forscher in diesem Bereich. Die Inhalte werden von den Teilnehmenden für die nächsten Treffen festgelegt. Wir möchten die Bereiche künstlerischen Ausdrucks und Körperübungen/Tanz noch mehr ausbauen. Ende ist meist 17 Uhr.

###### **Abendveranstaltungen:**

Durch die Erweiterung des Angebotes mit einer abendlichen Lesegruppe und dem Integralen Salon können wir verschiedenen Bedürfnissen an unterschiedliche Arbeitsformen und Inhalte begegnen.

###### **Wo:**

im Wechsel im Raum Schopfheim/Basel und Freiburg/Kirchzarten (bitte für den jeweiligen Termin erfragen)

###### **Themen:**

20.7. Axel Malik und Harald Kimmig: Integrale Kunst  
14.9., 2.11., 14.12. (Themen sind noch offen)

##### Lesekreis:

**Treffen:** 5.9., 10.10., 21.11.

**Kontakt:** Cindy Lorenz, Tel. (07 622) 95 01, E-Mail [cindy.lorenz@online.de](mailto:cindy.lorenz@online.de)

##### Integraler Salon:

**Treffen:** Freitagabend aller sechs Wochen (aktuelle Termine bitte erfragen)

**Wo:** Wilhelmstr.10, Freiburg

**Kontakt:** Elke Fein, Tel. (07 61) 27 66 15, E-Mail [fein@uni-freiburg.de](mailto:fein@uni-freiburg.de)

#### BERLIN

##### Berliner Integral Salon

**Treffen:** jeden 3. Montag im Monat, 19 Uhr

**Wo:** bei Frank Spade

in Berlin-Kreuzberg, Großbeerenstr. 54, Aufgang 3, 1. Etage

**Kontakt:** Frank Spade, Tel. (030) 81 82 86 80

###### **Themen:**

21.7. Hilde Weckmann: *Schattenarbeit mit The Work von Byron Katie*

18.8. Frank Spade: *Atheistische Mystik*

15.9. Kathrin Karneth und Regina Hunschock: *Das integrale Frauenfeld*

20.10. Margarete Frank: *Musik integral verstehen*

Aktuelle Infos über Mailingliste:

<http://integrales.websummit.de/dadamaail/mail.cgi/list/ISK>

## Regionale Termine

1

### BERLIN

#### Evolution in Aktion:

Jeden Monat ein Gruppenexperiment

**Kontakt:** Raimund Maessen, E-Mail: [RMaessen@web.de](mailto:RMaessen@web.de)

#### Lesekreis:

**Kontakt:** Burkhard Langemann, E-Mail: [B.Langemann@gmx.de](mailto:B.Langemann@gmx.de)

Aktuelle Infos über Mailingliste:

<http://integrales.websummit.de/dadamail/mail.cgi/u/lesekreis/>

#### integrale Supervisionsgruppe Berlin:

**Kontakt:** Tobias Döppe, E-Mail [tobias.doeppe@sprungbrett.org](mailto:tobias.doeppe@sprungbrett.org)

#### Forum für integrale Theorie und Praxis

**Wo:** oberste Etage von SpiritYoga,  
in den Rosenhöfen am Hackeschen Markt, Berlin Mitte

**Zeiten:** freitags 19 - 21 Uhr, samstags 10 - 13 und 15 - 18 Uhr,  
sonntags 10 - 14 Uhr

**Gebühren:** Vortrag 10 EUR, Wochenendseminar (inkl. Vortrag) 150 EUR  
Infos und Anmeldung: [www.integralesforum-berlin.de](http://www.integralesforum-berlin.de)

#### **Themen:**

29. - 31.8.

*Einführung in den Integralen Ansatz von Ken Wilber*  
mit Steffen Brandt und Matthias Ruff, Berlin

12. - 14.9.

*Das Neue Gemeinsame, ein Wunder namens Wir*  
*Die Arbeit an der sozialen Plastik*  
mit Katrin Karneth und Tom Steininger, Frankfurt

26. - 28.9.

*Das Entwicklungsstufenmodell von Jean Gebser und der Initiatische und*  
*Integrale Ansatz von Graf Dürckheim*  
mit Dagmar Fleischmann, Berlin

10. - 12.10.

*Vollende, was du bist*  
*Der Integrale Weg*  
mit Helga Simon-Wagenbach, Moos/Bodensee

24. - 26.10.

*Big-Mind-Prozess nach Zenmeister Genpo Roshi*  
mit Andreas Schröder, Düsseldorf

31.10. - 2.11.

*Schatten aus integraler Perspektive* mit Michael Habecker, Bruckmühl

28. - 30.11.

*Weg des Körpers* mit Steffen Brandt und Matthias Ruff, Berlin

### BREMEN

#### Integraler Salon Bremen

**Treffen:** jeden 1. Samstag im Monat, 19 - 22 Uhr

#### **Termine:**

5.7. Max Peschek: David Deida

2.8. und 6.9. (Themen sind in Planung)

**Wo:** La Boca, Komturstraße 4, 28195 Bremen

#### **Kontakt:**

Max Peschek [peschek.max@t-online.de](mailto:peschek.max@t-online.de)

Dennis Wittrock [dennis\\_wittrock@yahoo.de](mailto:dennis_wittrock@yahoo.de)

### DORTMUND

#### Integrales Forum Dortmund

**Treffen:** 22.8., 22.9., 14.10. und 20.11., Beginn 18.30 Uhr (informell),  
19 Uhr (offiziell), Ende gegen 22 Uhr

**Wo:** Kulturzentrum balou, Oberdorfstraße 23, 44309 Dortmund

**Kontakt:** Andreas Buhr, Tel. (02 31) 99 32 062,

E-Mail: [info@raumfueryoga-dortmund.de](mailto:info@raumfueryoga-dortmund.de)

### DRESDEN

**Treffen:** jeden 1. Freitag im Monat, 19.30 Uhr

**Wo:** Wiener Str. 118, 01219 Dresden

**Kontakt:** Joe Schraube, E-Mail [joe@holzwerkstatt-dresden.de](mailto:joe@holzwerkstatt-dresden.de)

### DUISBURG

**Treffen:** sonntags, 28.9., 9.11. und 14.12., 17 - 19 Uhr

**Wo:** »Haus am Kaiserberg«, Kiefernweg 21, 47085 Duisburg

**Kontakt:** Christel Seiler, E-Mail: [christelseiler@hausamkaiserberg.de](mailto:christelseiler@hausamkaiserberg.de)

**Aktuelle Infos:** [www.hausamkaiserberg.de](http://www.hausamkaiserberg.de)

### GRAZ

**Treffen:** 10.9. und 12.11., 19.30 Uhr

**Wo:** Institut für Familienberatung und Psychotherapie (IFP),  
Carnerigasse 34, 1. Stock, 8010 Graz

**Kontakt:** Hannes Piber, Mobiltel. (06 64) 34 53 784,

E-Mail: [hannes.piber@trigon.at](mailto:hannes.piber@trigon.at)

# Termine und Events

## Regionale Termine

1

### KARLSRUHE

Auch neue, an Ken Wilber und spirituellen Themen Interessierte sind herzlich willkommen.

**Treffen:** letzter Freitag jeden Monats, 19 Uhr (aktuelle Termine bitte erfragen)

**Wo:** bei Elke und Max Herrmann, Am Pfinztor 28 in Karlsruhe-Durlach

**Themen:** Im Rahmen unserer Beschäftigung mit der Integralen Lebenspraxis werden wir uns mit dem Thema „Mitfühlender Austausch“ aus dem Modul GEIST auseinandersetzen.

**Ablauf:** Wir beginnen immer, um 19.30 Uhr, mit einer gemeinsamen Meditation. Diese wird von einer TeilnehmerIn im Sinne der spirituellen Ökumene angeleitet. Der Moderator wechselt von Treffen zu Treffen.

**Kontakt:** Eberhard Blauth, Tel. (07 244) 722 044,  
E-Mail: [eberhard.blauth@web.de](mailto:eberhard.blauth@web.de) und  
Alfred E. Mies, Tel. (07 21) 35 40 464, E-Mail [excellence\\_ka@web.de](mailto:excellence_ka@web.de)

### LEIPZIG

**Leitung:** Wulf Mirko Weinreich

**Treffpunkt:** Ullasa Irene Nelles, Friedrich-Ebert-Str. 66, 04109 Leipzig

**Rhythmus:** jeweils am letzten Freitag des Monats ab 19:00 Uhr

**E-Mail:** [ISL@integrale-psychotherapie.de](mailto:ISL@integrale-psychotherapie.de)  
[www.integrale-psychotherapie.de](http://www.integrale-psychotherapie.de)

### LUXEMBURG

**Treffen:** jeden 3. Mittwoch im Monat, 20 - 22.30 Uhr in Bertrange

Die Abende gestalten sich um einen vorher bestimmten Themenbereich, den man auf unserer Webseite einsehen kann.

**Sprache:** Deutsch oder Luxemburgisch, je nach Teilnehmerkreis

**Kontakt:** Alfred Groff und Marie-Rose Fritz, Tel. (00 352) 71 06 29,  
E-Mail: [ag@mtk.lu](mailto:ag@mtk.lu) oder [marie-rose.fritz@education.lu](mailto:marie-rose.fritz@education.lu)

**Aktuelle Infos:** [www.mtk.lu/integralersalon.html](http://www.mtk.lu/integralersalon.html)

### MÜNCHEN

Die **Regiogruppe München** bietet mit Alistair Langer zu den Modi „Schweigen, Reden, Handeln“ monatlich einen integralen Salon/Gesprächskreis an.

Integrales Forum e.V. (Leitung iMove)

**Kontakt:** 0177 - 4668181 E-Mail: [AL@AlistairLanger.de](mailto:AL@AlistairLanger.de)

### NÜRNBERG

**Treffen:** jeden 2. Dienstag in jedem ungeraden Monat, 19 Uhr

**Wo:** »Muskat«, Hauptstraße 41 in 91054 Erlangen

**Themen:**

8.7. Ullrich Jänsch (Thema wird noch bekannt gegeben)

9.9. Karl Georg Breit: *Die Bewusstseins Ebenen in der Integralen Psychologie und in der astrologischen Symbolik mit Beispielen*

**Kontakt:** Karl Georg Breit, Tel. (09 11) 54 00 395,  
E-Mail: [karl-g.breit@freenet.de](mailto:karl-g.breit@freenet.de)

### VORARLBERG

**Treffen:** alle 6 Wochen

**Kontakt:** Günter Lenz, E-Mail: [lenz@lenz-consult.com](mailto:lenz@lenz-consult.com)

## Regionale Termine

1

### WIEN

#### Sommertermine der Ken Wilber Gruppen Wien

**ILP - Integrale Lebenspraxis**

**Ort:** 1140 Wien Missindorfstraße 10

jeweils am 2. Montag im Monat: 14. Juli, 11. August, 8. September

**Koordination:** Walter Urbanek E-Mail: [walter.urbanek@sargfabrik.at](mailto:walter.urbanek@sargfabrik.at)

Der **LESEKREIS** trifft sich wieder am ersten Donnerstag  
4. September 2008 um 18:30

**Ort:** 1140 Wien Missindorfstraße 10

Das Impulsreferat hält Walter Urbanek zu

*A View From The Center Of The Universe*

von J. Primack und E. Abrams

9. Oktober 18:30 (**zweiter** Donnerstag)

*Integrale Spiritualität* 1.Kapitel ab Seite 63: Hori-Zonen der Entstehung

**Moderation:** Johanna Schwarz E-Mail: [johanna.e.schwarz@web.de](mailto:johanna.e.schwarz@web.de)

**Erster Integraler Salon der Saison 2008/2009**

voraussichtlich am Samstag 27. September 2008

**Ort, Zeit** auf Anfrage:

Monika Frühwirth, E-Mail: [monika.fruehwirth@integralesforum.org](mailto:monika.fruehwirth@integralesforum.org)

## Fach- und Projektgruppen

2

#### Fachgruppe Evolutionsfeld Frauen

**Thema:** *Bewusstseinsentwicklung und das neue Selbstverständnis der Frau*

**Kontakt:** Regina Hunschock, Tel. (02 361) 30 689 70,

E-Mail: [info@inuit-group.com](mailto:info@inuit-group.com)

**Aktuelle Infos:** [www.inuit-group.com](http://www.inuit-group.com)

#### Fachgruppe integrale Politik

**Thema:** Zurzeit beschäftigen wir uns mit der Anwendung von AQAL und Spiral Dynamics auf konkrete Fragen und Projekte (deutsches und Berliner Sozialforum, ein Projekt für jugendliche Mütter in Berlin-Hellersdorf), die Möglichkeiten konkreter Teilhabe und Teilnahme an politischen Prozessen und die Auswirkungen des bestehenden Wirtschafts- und Finanzsystems auf Gesellschaft und Politik.

**Termin:** 21.8., früher Abend bis 24.8., mittags

**Ort:** Ökodorf Sieben Linden im Altmarkkreis Salzwedel

**Kosten** für Vollpension und drei Zeltübernachtungen:  
(Zelt bitte mitbringen): 69 EUR für Normalverdiener, 51 EUR für Geringverdiener

**Infos und Anmeldung:** Carl Polónyi, Tel. (030) 342 95 09

#### Fachgruppe integrale Friedensarbeit Weilheim/Dießen

**Kontakt:** Peter Erlenwein, Tel. (08 807) 924 816,

E-Mail: [erlenwein@yahoo.de](mailto:erlenwein@yahoo.de)



## Veranstaltungen

### Kongress für integrale Politik

Die Zeit ist reif für ein neues Politikverständnis!

Es ist höchste Zeit, dass wir zusammenkommen und gemeinsame Schritte für einen tief greifenden Wandel einleiten.

**Wann:** 3. - 10.8.

**Wo:** Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, Montfortstraße 88, A-6840 Götzis (Vorarlberg)

**Infos und Anmeldung:** [www.integrale-politik.org](http://www.integrale-politik.org)

### Integrale astrologische Psychologie in Nürnberg

Beginn eines neuen Ausbildungszyklus in astrologischer Symbolik auf der Grundlage der integralen und spirituellen Psychologie am 25./26. Oktober, bestehend aus 3, 6 oder 12 Wochenendseminaren

**Infos und Anmeldung:** [www.astrologische-psychologie.de](http://www.astrologische-psychologie.de), Karl Georg Breit, Tel. (09 11) 54 00 395, E-Mail: [karl-g.breit@freenet.de](mailto:karl-g.breit@freenet.de)

### IiE - Institut für integrale Entwicklung

#### Integral Interkulturell - Sommerwerkstatt

*Identität: Ich bin, du bist, ihr seid*

Wir sehen und erfahren uns/unser Selbst auf unsere jeweils eigene Weise. Diese bestimmt auch unseren Blick auf andere Kulturen. Gleichzeitig tragen wir in uns schon immer Bilder vom Anderen, vom Fremden. Anhand von Filmen, Textlesungen, Rollenspielen und kreativem Schreiben, Tanz und Meditation gehen wir je verschiedene Wege der Wahrnehmung und gegenseitigen Entdeckung auf den Feldern: ich bin, du bist ... ihr seid – eine Reise zu integralen Horizonten von Identität.

**Wann:** 1. - 5.8.

#### Integrale Bewegungs- und Tanztherapie

Dreiteilige Fortbildungsreihe (einzeln buchbar)

**Wann:** 17. - 19.10., 14. - 16.11., 5. - 7.12.

**Infos und Anmeldung:** [www.institut-fuer-integrale-entwicklung.de](http://www.institut-fuer-integrale-entwicklung.de), Peter Erlenwein, Tel. (08 807) 924 816, E-Mail: [erlenwein@yahoo.de](mailto:erlenwein@yahoo.de)

### IIF - Integrale Initiative Frankfurt e.V.

Kirchgartenstr. 2, Tel. (069) 57 00 26 86, Fax (069) 58 46 16

E-Mail: [kontakt@ii-frankfurt.de](mailto:kontakt@ii-frankfurt.de)

**Aktuelle Infos:** [www.ii-frankfurt.de](http://www.ii-frankfurt.de)

4. - 9.8.

**Seminar:** *Komprimierte Business-Ausbildung in Abano Terme* mit Rolf Lutterbeck

**Anmeldung:** [www.metacamps.com/lutterbeck](http://www.metacamps.com/lutterbeck)

17. - 23.8.

#### Sommerakademie in Hausen/Schlungenbad

*Integrale Lebenspraxis - ILP:*  
*ein umfassender Ansatz für menschliches Wachstum*  
mit Michael Habecker

12.9., 9 - 16.30 Uhr

**Seminar:** Ken-Wilber-Aufstellungstag (Quadranten- und Spiral-Dynamics-Aufstellungen) mit Rolf Lutterbeck

**Ort:** Tennisclub Bad Homburg, Paul-Ehrlich-Weg 5, 61348 Bad Homburg (am Kurpark)

12.9., 17 - 21 Uhr

**Seminar:** BIG-MIND-Prozess mit Andreas Schröder

**Ort:** Tennisclub Bad Homburg, Paul-Ehrlich-Weg 5, 61348 Bad Homburg (am Kurpark)

13. - 14.9.

**Seminar:** Typologien und Zustände mit Rolf Lutterbeck  
3. Einheit der Integral-Business-Practitioner-Ausbildung (Das Seminar kann auch einzeln gebucht werden.)

**Ort:** Tennisclub Bad Homburg, Paul-Ehrlich-Weg 5, 61348 Bad Homburg (am Kurpark)

27.9.

**Seminar:** Spiral-Dynamics-Tagesseminar  
Eine Veranstaltung des Kamphausen Verlages in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt, info3 und What is Enlightenment?

**Ort:** Ökohaus Frankfurt, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt

## Anzeigen



### 1st Integral Life Seminar for Generation Next

Santa Cruz, California, USA 10. - 15. August  
[www.i-next.org](http://www.i-next.org)

This seminar, the first of its kind, will bring together 20 to 35 year-olds from around the globe who are discovering how integral consciousness, when put into action, can be an incredibly powerful tool for transformative change and leadership. Come and explore: community and relationships, livelihood and spirituality, integral life practice and leadership, perspective taking and stages of development, experience BIG MIND and shadow work!



### 2nd Annual Integral Education Seminar

*Exploring the leading edge of educational theory and practice*

Whidbey Island, Washington, USA 1. - 6. August

[www.i-edu.org](http://www.i-edu.org)

This seminar brings educators from around the globe together, educators who are seeking the vision, skills, and processes to fully serve students and the world that we inhabit. With over 15 leading faculty, this is an event not to be missed!

# IMPRESSUM

**Herausgeber: Integrales Forum e.V.**

**Chefredaktion**

Monika Frühwirth, Wien

**Gesamtleitung dieser Ausgabe:**

Sonja Student, Frankfurt

**Fachredaktion:**

Sonja Student  
Michael Habecker, Bruckmühl

**Produktionsleitung:**

Borris Unmüssig, Aitern  
Monika Frühwirth

**Gestaltung und Layout:**

Uwe Schramm, Berlin

**AQAL-Lektorat:**

Michael Habecker

**Lektorat:**

Elke Fein, Freiburg  
Carl Polony, Berlin

**Übersetzungen:**

Rainer Weber, Jörg Perband  
Michael Habecker, Dennis Wittrock

**Termine:**

Ferri Dietrich

**Für den Inhalt verantwortlich:**

redaktion@integralesforum.org

**Leserbriefe, Anregungen, Wünsche an:**

redaktion@integralesforum.org

**Druck, Vertrieb:**

Sandila GmbH, Herrischried  
Special Interest  
D&M PressevertriebsgmbH, Dietzenbach

**Geschäftsstelle:**

Raimund Boehm  
Postfach 610327  
10925 Berlin  
+49 30 78097458  
gs@integralesforum.org  
www.integralesforum.org

**Kontoverbindung INTEGRALES FORUM e.V.**

Kto.Nr.4018715600  
GLS Gemeinschaftsbank eG  
Bankleitzahl: 43060967  
IBAN: DE90430609674018715600  
BIC: GENODEM1GLS

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig.

**Quellenhinweise:**

Titelbild, Grafiken ©2008 Uwe Schramm; Fotos auf den Inhaltsseiten von MitarbeiterInnen des Vorstands, der Redaktion und Mitgliedern des Integralen Forums.

# SERVICE

**Bezugsmöglichkeiten:**

Bestellungen: In der Geschäftsstelle  
E-Mail: gs@integralesforum.org  
oder unter <http://www.integralesforum.org>

Mitglieder des Integralen Forums erhalten die *integralen* perspektiven kostenlos.

Sonstiges Abo: 20 Euro pro Jahr  
(vier Ausgaben) Einzelheftpreis: 6 Euro  
Abo Österreich und Schweiz: €24.00

E-Mail: gs@integralesforum.org

ISSN 1863-978X

**ANZEIGEN / INSERATE:**

Kontakt: Borris Unmuessig  
anzeigen@integralesforum.org

**PREISLISTE: integrale perspektiven**

Umschlagseiten (Farbe)	
Rückseite (4C)	200,- EUR
Innenseite hinten (4C)	150,- EUR
Innenteil (schwarz-weiß)	
Ganze Seite (sw)	100,- EUR
Halbe Seite (sw)	60,- EUR
Viertel Seite (sw)	40,- EUR

**Größen:**

Ganze Seite: 185 x 266 mm
Rückseite/letzte Innenseite: 210 x 297 mm zzgl. 3 mm Anschnitt
Halbe Seite hoch: 88 x 266 mm
Halbe Seite quer: 185 x 130 mm
Viertel Seite: 88 x 130 mm

Werbung auf unseren Webseiten:  
anzeigen@integralesforum.org

**PREISLISTE: online**

Homepage (Startseite)	
Rechte Spalte (180 x 180px)	100,- EUR
Terminseite (Übersicht)	
Top Spalte (Bild+redaktionell)	50,- EUR
Rechte Spalte (180 x 180px)	30,- EUR
Eintrag Terminliste (red)	10,- EUR

Die Online-Preise sind zeitgebunden und beziehen sich jeweils auf einen Monat Laufzeit.

# VORSCHAU



Wollen Sie als **Sponsor** zu den *integralen* perspektiven beitragen?

Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich, doch gilt es, die Druck- und Layoutkosten abdecken zu helfen, die vor allem zum SCHÖNEN, zur Ästhetik unserer Zeitschrift, beitragen. Die IP sind ein greifbares Produkt, welches die Essenz des Integralen und Wilbers Modell transportiert – ohne sich als Leser durch Wilbers gesamtes Werk durcharbeiten zu müssen. Ebenso ermöglichen die IP, die ersten Schritte einer integralen europäischen Gemeinschaft mitzuerleben. Gehen Sie mit uns auf diesem Weg und unterstützen Sie uns durch eine Spende oder Anzeige in dieser besonderen Übung.

Bitte wenden Sie sich hierzu an:  
[info@integralesforum.org](mailto:info@integralesforum.org)

Für die weitere Ausgabe 2008 sind folgende Schwerpunkte geplant:

**integrale perspektiven 11**

(Erscheinungsdatum Ende Sept. 2008)

widmet sich den Themen:

**Integrale Lebenspraxis und**

**Integrale Gesundheit.**

Redaktionsschluss für Beiträge:

2. August. Einschaltungen bis spätestens

23. August an [anzeigen@integralesforum.org](mailto:anzeigen@integralesforum.org)

In unserem Online-Forum unter

**www.integralesforum.org**

können unter IP-Leserbriefe, jetzige und zukünftige Themen diskutiert werden.

# Was kommt nach der Postmoderne?

## Spiral Dynamics-Workshop am 27. September 2008 in Frankfurt am Main

Termin: Samstag, 27. September 2008, 10-17.45 Uhr  
Ort: Teescheune, Alt-Niederursel 42,  
60439 Frankfurt-Niederursel

### Referate und Open Space-Diskussionen zu folgenden Themen:

- Was kommt nach der Postmoderne? – Der Sprung in die integrale Perspektive (Dr. Tom Steininger)
- Das Modell „Spiral Dynamics“ – eine Landkarte für die Entwicklung von Bewusstsein (Rolf Lutterbeck)
- Spiral Dynamics in der Praxis – aktuelle Projekte des SD-Vaters Don Beck (Dorothea Zimmer)
- Wachsende soziale Ungleichheit? Politik-Verdrossenheit? Unmoralische Eliten? Aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen aus der Perspektive von Spiral Dynamics (Sebastian Gronbach)
- Werte, Wandel, Leadership – Spiral Dynamics als „Reife“-Modell in Wirtschaft und Coaching (Rolf Lutterbeck)
- Für eine Spiritualität der Spirale – wie Spiral Dynamics der Spiritualität Beine macht (Dr. Tom Steininger)

### Anmeldung:

**at-connect**, Annegret Torspecken  
Wikingerstr. 25, 33647 Bielefeld  
Telefon: +49 (0)521 400 2 888 | Fax: +49 (0)521 400 2 889  
Mobil: +49 (0) 17 18 567 071  
eMail: anmelden@j-kamphausen.de

Frühbucherpreis bis 18. Mai 2008: 120,- Euro  
Normalpreis ab 19. Mai 2008: 145,- Euro  
Die Teilnahmegebühren beinhalten Pausengetränke sowie ein vegetarisches Mittagessen (inkl. MwSt.).


### Veranstalter:

J.Kamphausen Mediengruppe in Kooperation mit info3, What is Enlightenment, Integrale Initiative Frankfurt


Spiral Dynamics als Perspektive für ein besseres Verständnis des Wandels in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Spiritualität

### Referenten:

#### Dorothea F. Zimmer

- Fresh Connections Integral, Dinkelscherben 
- offizielle Vertreterin der spiraldynamics-group in Deutschland

#### Rolf Lutterbeck

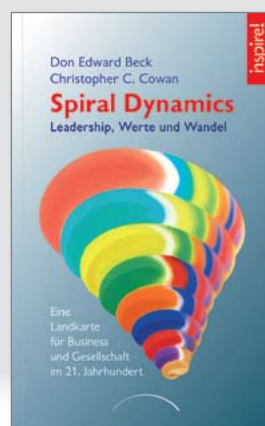
- Integraler Berater, Coach und Ausbilder in Bad Homburg
- 2. Vorsitzender der IIF (Integrale Initiative Frankfurt) 

#### Sebastian Gronbach

- Redakteur info3, Frankfurt/Köln

#### Dr. Tom Steininger

- Leitender Redakteur What is Enlightenment, Frankfurt



### Das Buch zum Workshop:

Don Beck / Christopher C. Cowan  
**Spiral Dynamics**  
512 S., Hardcover  
ISBN 978-3-89901-107-4  
€ (D) 39,80

Weitere Infos und Bestellung (innerhalb Deutschlands kostenloser Versand) unter [www.inspire-news.de](http://www.inspire-news.de).

Überweisung des Teilnahmebeitrages bitte auf folgendes Konto: Annegret Torspecken, GLS Gemeinschaftsbank, BLZ: 430 609 67, Konto-Nr 4008 132 702, Verwendungszweck: Spiral Dynamics – bitte mit angeben. (Falls eine Stornierung der Teilnahme erforderlich ist, berechnen wir bis vier Wochen vor der Veranstaltung eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 15,- Euro und erstatten Ihnen den Restbetrag zurück. Bei einer späteren Abmeldung wird der volle Beitrag fällig – Sie können jedoch in beiden Fällen eine Ersatzperson stellen.)

### 3. Herbstakademie Frankfurt 2008

# EVOLUTIONÄRE SPIRITUALITÄT und die jüdisch-christliche Tradition

7.– 9. November 2008, Frankfurt/Oberursel  
Anmeldung und Info: [www.herbstakademie-frankfurt.de](http://www.herbstakademie-frankfurt.de)  
[info@herbstakademie-frankfurt.de](mailto:info@herbstakademie-frankfurt.de) | 069-58 46 45

## Moderne Spiritualität – das ist authentisch gelebte spirituelle Erfahrung, aber auch bewusst gelebte Evolution.

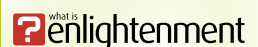
Welchen Beitrag kann die jüdisch-christliche Tradition zu einer modernen, integralen Spiritualität leisten? Namen wie **Joachim von Fiore**, **Meimonides**, die **Kabbalah**, **Lessing**, **Hegel** bis hin zu **Teilhard de Chardin** stehen für eine westliche spirituelle Tradition, die mehr bietet als ein konservativ-mythisches Gottesbild. Diesen Menschheitsschatz wollen wir in Fortsetzung der letzten beiden Herbstakademien für eine evolutionäre Spiritualität des 21. Jahrhunderts gemeinsam erschließen. Auch diesmal haben drei Menschen, die mit dem Werk von **Rudolf Steiner**, **Andrew Cohen** und **Ken Wilber** verbunden sind, Initiative und Konzeption der Tagung übernommen.

Mit Meditationen, Impulsreferaten und Kleingruppengesprächen wollen wir auch 2008 evolutionäre Spiritualität im Dialog erfahrbar machen.

#### Moderation und Referate

- **Dr. Günther Schiwy**, ehemaliger Jesuit, Autor mehrerer Bücher über Teilhard de Chardin
- **Annette Kaiser**, spirituelle Lehrerin und Leiterin der Villa Unspunnen (Schweiz)
- **Dr. Christoph Quarch**, Buchautor, Philosoph und evangelischer Theologe
- **János Darvas**, Waldorflehrer, Philosoph mit dem Schwerpunkt jüdische Spiritualität
- **Michael Habecker**, Buchautor, vielfältige Veröffentlichungen über Ken Wilber
- **Dr. Jens Heisterkamp**, Chefredakteur der Zeitschrift *info3 – Anthroposophie im Dialog*
- **Dr. Thomas Steininger**, leitender Redakteur der Zeitschrift *What Is Enlightenment?*
- **Sonja Student**, Vorsitzende IIF – Integrale Initiative Frankfurt, Vorstand IF – Integrales Forum

#### Veranstalter:

 what is enlightenment

 info3

 IIF

#### Unterstützt von:

 INTEGRALES FORUM  
Ken Wilber Perspectives  
in Theory and Praxis

Joachim von Fiore

Meimonides

Lessing

Hegel

Teilhard de Chardin

Rudolf Steiner

Andrew Cohen

Ken Wilber

